

Für das vorliegende, kopierte Werk wurden uns freundlicherweise Text und Bilder von Michael Brandlmeier zur Verfügung gestellt, der das Original-Büchlein von seinem Vater Josef Brandlmeier, bzw. seinem Großvater Richard Grünwald vererbt bekam.

Starnberg, Juni 2010  
Genghammer Lisbeth - Zellner Gerhard

Zweite, vollständig überarbeitete Ausgabe.

Göttingen, Juni 2014  
Franz Schenk

## **Illustriertes Lexikon der deutschen Zitherschaft**

Franz Fiedler

Fr. Fiedlers Verlag München

Format: 16 x 10 cm

1924

# Illustriertes Verikon der deutschen Zitherschaft

Bearbeitet von  
**Franz Fiedler**  
München

1924

---

Fr. Fiedlers Verlag in München 46

# Illustriertes Lexikon der deutschen Zitherschaft

Bearbeitet von

Franz Fiedler

München

1924

---

Fr. Fiedlers Verlag in München 46

## Vorwort

Vorliegendes Werkchen ist als eine Neuauflage des im Jahre 1895 von mir herausgegebenen „Handlexikon für Zitherspieler“ zu betrachten, in vollständig neuer Bearbeitung und mit Illustrationen versehen. Es soll in gedrängter Kürze biographisch alle Persönlichkeiten aufführen, die in irgend einer Beziehung eine hervorragende Stellung zur Zither einnehmen. Die während der Ausführungsarbeiten aufgetauchten Ergänzungen sind in einem „Nachtrag“ angeführt. Möge das „Illustrierte Handlexikon der deutschen Zitherschaft“ ein Büchlein der Belehrung und Unterhaltung sein und dasselbe dazu beitragen, die Spieler der Zither für ihr Instrument zu begeistern und sie anspornen, sich in ihrer Kunst immer mehr zu vervollkommen.

Franz Fiedler.

## A

**Abt, Franz**, \* 22.12. 1819 zu Eilenburg, † 31.3 1885 in Wiesbaden. Berühmter Liederkomponist; seine populären Lieder wurden vielfach für Zither übertragen. Sein Ausspruch: „Der sanfte Ton der Zither ist unvergleichlich schön“ zeugt von seiner Wertschätzung der Zither.

**Achenwall, F.H.**, \* 6.6.1853 zu Lüneburg, Zithervirtuose, wanderte nach Mexiko, später nach Britisch - Indien aus und kehrte nach mehreren Konzertreisen durch Persien und Rußland im Jahre 1900 nach Luchnow in Ostindien zurück.

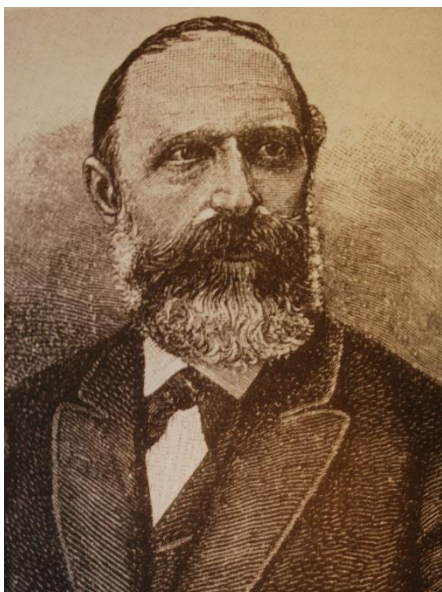
**Adam, Felix**, \*15.2. 1884 zu Berlin, ließ sich 1907 in Hannover nieder, gibt dort Unterricht und leitet Zither-, Mandolinen- und Gitarrenvereine; genießt als Solist bedeutenden Ruf; seine musikalische Ausbildung erhielt er von seinem Vater.

**Adam, Paul**, \* 31.3.1856 zu Lorensdorf bei Landsberg a. W., † 4.2.1907 in Hannover, war Schüler Max Alberts, wirkte als Zitherlehrer in Berlin und war Dirigent des Zitherclubs „Max Albert“ und des Berliner Zitherclubs (gegr. 1858). Seine Kompositionen (zirka 20) sind im Sinne Max Alberts geschrieben und zeugen von hohem musikalischen Können.

**Ahrens, Friedrich**, \* 2.3.1854 in Hamburg, reiste 1877 nach Nordamerika und erteilte dort längere Zeit Zitherunterricht, jetzt Inhaber eines Musikgeschäfts in Hamburg. Gab eine Zitherschule heraus und zwei Sammlungen von Tonstücken: „Aquarellen“ und das Hamburger Zitheralbum.

**Aibl, Jos.**, Musikalienverlagshandlung in München, gegründet 1824, später mit der Firma Walter & Sohn vereinigt. Dasselbst erschien 1844 die II. Auflage der Weigelschen Zitherschule, der ersten Schule, welche für Zither existiert und die Weigel zuerst 1838 im Selbstverlag herausgab, weil sich kein Verleger für das Werk fand. Später erschienen dort die Zitherschulen der Münchner Meister Mühlauer und Moralt sowie die ersten Kompositionsversuche Max Alberts. Jetzt ist die Firma in die „Universal-Edition“ Leipzig-Wien übergegangen.

**Albert, Max**, \* 7.1.1833 in München, † 4.9.1882 in Berlin. Einer der bedeutendsten Meister



der Zither, Komponist, Schriftsteller und Lehrer. Er lernte schon in seinen Knabenjahren die Zither spielen und wurde bereits im 11. Lebensjahr als Zitherlehrer in die höchsten gesellschaftlichen Kreise in München gezogen. Seine Ausbildung in der Theorie der Musik und im Spielen verschiedener Instrumente erhielt er am Konservatorium in München, hauptsächlich durch Dr. Barraga. 1853 übersiedelte er nach Berlin, errichtete dort eine Akademie für Zitherspiel und gründete den Berliner Zitherklub. Der Verband deutscher Zithervereine wählte ihn bei seiner Gründung (1877) zum Vorsitzenden, welches Amt er jedoch 1880 wieder niederlegte. Albert machte sich die Hebung des Zitherspiels zur Lebensaufgabe; hohes schriftstellerisches Talent, verknüpft mit gründlichem Wissen und tiefem Verständnis der musikalischen Theorie in ihrer Bewertung für die Zither, hochgradiger Scharfsinn und innerste Begeisterung für den Gegenstand seines Strebens stempelt Alberts literarische Erzeugnisse mit

allen Vorzügen der Klassizität. Seine hervorragendsten Kompositionen sind: a) Berliner

Zitheralbum (18 Hefte) b) Melodienschatz in fortschreitender Folge (14 Hefte) c) Anthologie aus den Werken unserer klassischen Meister; d) Blumenlese, Sammlung melodischer Musikstücke; e) Gebirgsblüten; f) Volkslieder-Album (12 Hefte); g) Arrangements für Zitherensemble von Kompositionen von Mendelssohn, Schubert, Plehel, Vogt, Schumann, Reineck, Beethoven und noch ca. 30 - 40 kleinere Werke. Alberts Virtuosität auf der Zither erregte allenthalben Bewunderung.

**Albrecht**, Adalbert, \* 18.4.1863 in München. Bekannter Münchner Zitherlehrer und Zitherkomponist. Seine „Populäre Zitherschule“ sowie seine Fingersatzlehre und Harmonielehre haben große Verbreitung gefunden.

**Amann**, Hans, \* 11.2.1873 in Augsburg. Reiste von 1889 an als Zitherspieler mit Volkssängern und ließ sich 4 Jahre später als Zitherlehrer in Lindau nieder, gründete und leitete viele Jahre den dortigen Zitherklub, 1919 zog er nach München und wirkt dort als Zitherlehrer; ist 2. Dirigent des Süddeutschen Zitherbundes.

**Amberger**, Max, \* 1839 zu München, † daselbst 11.11.1889. Hervorragender Zitherfabrikant, gründete 1862 nach längerer Lehrzeit bei Tiefenbrunner in München, Kiendl in Wien u.a. sein Geschäft in München; die jetzt allgemein verbreitete sog. Konzertzither ist im Verein mit dem Zithervirtuosen J. Steiner seine Erfindung. Das Geschäft ging dann auf seinen Sohn Heinrich und nach dessen Tode (1910) an die Witwe über. Der jetzige Besitzer Hermann Hauser, ein erfahrener Fachmann, weiß das Renommee der Firma zu erhalten.

**Andorff**, Max, \* 12.3.1857 in Neiße, † 3.5.1906 in Markneukirchen. Zitherkomponist und Instrumentenfabrikant, Verfasser einer Zitherschule. Die Firma mit Zithermusikalienverlag wird jetzt von seinem Sohne in Markneukirchen weitergeführt.

**Arnold**, Adolf, \* 28.2.1874 in Gießen; früher Dirigent des Lahntal-Zitherbundes, siedelte er 1890 nach Straßburg über, war dort als Zitherlehrer tätig und gründete den Arnoldschen Zitherverein. Außer einigen Zitherkompositionen gab er einen Lehrgang des Zitherspiels, des Mandolinen-, Gitarre- und des Klavierspiels heraus. Nach dem Kriege ließ er sich in Dresden nieder und ist dort als Lehrer, Verleger und Virtuos tätig.



Adolf Arnold

**Augustin**, Hermann, Zitherlehrer und Komponist in seiner Vaterstadt Berlin, gründete daselbst einen Musikalienverlag, der jetzt den Namen Verlagsanstalt „Hymnophon“ führt.

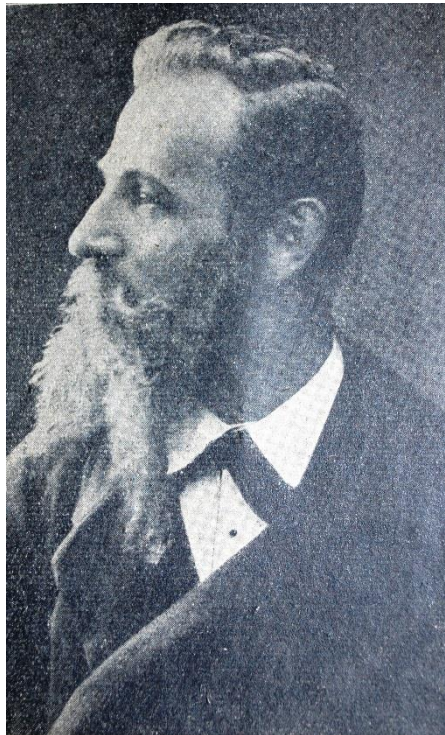
## B

**Baczyński von Leszkowicz**, Raimund Ritter, Feldmarschalleutnant d. R. in Krakau, \* 10.6.1857 in Krakau; sein theoretisches Werk „Für Freunde der Zither“ ist das erste Buch, welches – 1883 erschienen – in zusammenhängender und gründlicher Weise das ganze Gebiet der Zither behandelt. Leider ist dasselbe vergriffen.

**Bäumli**, Karl, \* 8.11.1877 in Fürth in Bayern, Inhaber eines Zithermusikgeschäfts in Köln, Dirigent des 1889 gegründeten Zithervereins in Köln-Nippes.

**Bambas**, J. E., \* 25.10.1857 in Lhotte in Böhmen, machte von 1880 – 1882 Konzertreisen durch Deutschland und ließ sich 1883 in dem Kurorte Teplitz als Zitherlehrer und Komponist nieder und hierauf in Berlin.

**Bartl**, Joseph, \* 14.11.1830 zu Dünbach<sup>1</sup> in Oberbayern, † 29.11.1888 in Rorschach; gründete 1873 in Egern-Tegernsee einen Musikverein und kam 1874 nach Kassel als Kapellmeister, war 1876 als Zitherlehrer und als Dirigent des Mannheimer Zitherklubs, von 1879 an wirkte er in Rorschach als Dirigent der Bürgermusik und als Musiklehrer. Er schrieb eine Zitherschule und eine Streichzitherschule sowie zahlreiche Kompositionen für Zither.



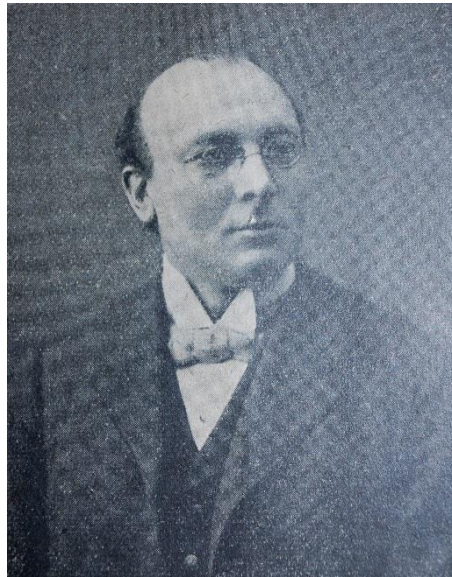
Josef Bartl

**Bauer**, Franz, Zithervirtuos und Komponist, lebte in Moskau

**Bauer**, J. B., \* 6.5.1865 in Hofkirchen in Niederbayern, kam im 4. Lebensjahr nach München und im 14. nach Amerika, wo er seine Gymnasial- und Universitätsstudien beendete und 30 Jahre dort verweilte. Seit 1909 lebt er wieder in München. Ein hochgebildeter Musiker und

<sup>1</sup> Vermutlich ein Druckfehler im Original, es sollte wohl Dürnbach heißen. (Anm.d.Red.)

hervorragender Komponist für Zither. „Bauer ist ein routinierter, ja raffinierter Tonsetzer, der die Mittel der Kunst mit Meisterschaft beherrscht und dieserart von keinem aller lebenden und toten Zithermeister überboten wird.“ (Reverien: Aus tiefstem Innern, Feentraum, Weihegruß, Myrthensträußchen, Träume am Ontariosee, Abendlied, Zwiegespräch, Auf Trifels Höhen.)



J. B. Bauer

**Baumgärtner, Wilhelm**, \* 10.2.1848 in Dettingen (bayr. Schwaben), war Musiklehrer in Bamberg, verfaßte eine Zitherschule und einige Werke für Zither („Parademarsch“).

**Bayer, Eduard**, \* 20.3.1822 in Augsburg, † 23.3.1908 in Hamburg, machte als Zither- und Gitarrevirtuose mehrere ausgedehnte Konzertreisen und erwarb sich die höchsten Anerkennungen, kam 1850 nach Hamburg, wo er sich dauernd niederließ und sich vorzugsweise der Zither widmete. Seine Zitherschule ist in mehreren Auflagen erschienen und wurde auch ins Französische und Englische übersetzt. Außerdem erschienen von ihm eine Menge Kompositionen und Arrangements (Schule der Geläufigkeit für Zither, Konzert-, Tanz- und Opernalbums, das Buch der Lieder).



Eduard Bayer

**Benjamin, Anton**, bedeutender Musikverlag in Hamburg, Herausgeber vieler Zitheralbums.

**Bennert, Eduard**, \* 22.9.1856 in Köln, Kaufmann daselbst, lernte 1874 die Zither kennen und gab zwei literarische Werke heraus: „Illustrierte Geschichte der Zither“ und „Die Technik der Zither“.

**Berg, Paul**, \* 11.4.1863 in Stuttgart, † daselbst, bekannter Zitherlehrer und Komponist („Melodien-Almanach“, „Am Loreleyfelsen“).

**Berger, Kitty**, Musiklehrer in London („Klänge aus England“, 5 Stück für Zither).

**Bernet, Albert**, \*9.10.1876 in Augsburg, Kaufmann in Leipzig; seit 1919 Vorsitzender des Verbandes deutscher Zithervereine.

**Bernhardt, Otto**, \* 29.7.1863 in Lobersien bei Riesa, hat seit 1883 in Riesa einen Zithermusikverlag und ist dort als Zitherlehrer und Komponist tätig.

**Bertschinger, A. & Co.**, Musikverlag in Zürich. Verleger der Zitherwerke von Plazidus Lang und Eduard Lang.

**Beyer, Josef**, \*5.2.1849 in Ratibor, besitzt seit 1869 eine Zitherbauanstalt in Liegnitz, deren Erzeugnisse sich eines vorzüglichen Rufes erfreuen.

**Bielfeld, August**, \*20.5.1847 in Hamburg, fing im 18. Lebensjahre an Musik zu studieren,



gründete 1880 in Hamburg- Eimsbüttel eine Musikschule, die bald großen Aufschwung nahm, trat 1889 beim „Hamburger Fremdenblatt“ ein, zuerst als Korrespondent, später als Musikreferent. Die Zither pflegt B. seit 1876 und war derselbe von 1880 bis 1900 einer der hervorragendsten Komponisten und Schriftsteller auf zitheristischem Gebiet. Bekannt ist seine monographische Skizze: „Die Formen in der Zithermusik“. Er nahm an der Zitherbewegung von jeher lebhaften Anteil und hat um die Hebung der Zitherliteratur unbestritten ein großes Verdienst. An Kompositionen verschiedener Art sind etwa 200 Opus erschienen, darunter 2 Zitherschulen und eine Streichzitherschule. Lebt seit März 1920 in Hamburg-Eilbeck, nur noch zeitweilig mit Kompositionen, schriftstellerischen oder journalistischen Arbeiten beschäftigt. Hauptwerke: Sonatine in F dur, Anthologie aus den Werken älterer und neuerer Meister für Zither

und Klavier, Notturmo G dur und C dur, mehrere Salonstücke und instruktive Uebungsstücke, Barkarole, Opernfantasie, Salonalbum, Liederalbum und Volksliederalbum, Herbstblumen.

**Bill, Jos.**, \*22.12.1830 in Arnstdorf in Niederbayern, Hauptlehrer in Passau, † daselbst 1908, erteilte schon 1857 Zitherunterricht und schrieb mehrere urwüchsige niederbayrische Ländler.

**Bimmer, Michael**, \*8.5.1833 in München, † daselbst am 8.8.1884. War 11 Jahre lang am Hofe des Herzogs Maximilian in Bayern als Zither- und Gitarrevirtuos tätig, machte mehrere Kunststreifen und konzertierte viel mit dem Zithervirtuosen F. Steiner, wirkte als Lehrer und Konzertant in Paris, später in Würzburg, Nürnberg und zuletzt in München. Von seinen vielen Kompositionen hat kürzlich Jos. Hauser in neuer Bearbeitung mehrere erscheinen lassen: Steierische Ländler, Herbstblüten, Gebirgsblumen etc.

**Binneman, Jos.**, \*26.4.1865 in Bad Kreuznach, Musiklehrer in Helsingfors. „Grüße an Baden“, „Finnländische Lieder“.

**Birk, Martin**, \* 16.6.1867 in Bad Tölz in Oberbayern, seit vielen Jahren ständiger Lieferant der im zitheristischen Fachblatt „Echo vom Gebirge“ enthaltenen Rätsel. Lebt gegenwärtig in der Schweiz und ist als guter Zitherspieler bekannt und geschätzt.

**Blechinger, Julius**, \*13.4.1843 in Ernstbrunn im Böhmerwald, Komponist und Verfasser vieler zitheristischer Abhandlungen in den Fachblättern. War zuerst als Zitherlehrer in Budweis und führte ihn hierauf sein Lebensweg über Wien, Neuhurkental, Buchenau (Bayern) und Köln nach Adorf bei Winterberg (Böhmen), wo er 30 Jahre als technischer Beamter tätig war. In den letzten Jahren raubte ihm ein Augenleiden die Sehkraft. Er schrieb über 300 Werke und sei besonders auf seine Sonatinen, Konzertsätze und Rondos hingewiesen. Duett: „Glaube, Hoffnung und Liebe“, „Bei der Mutter Gottes im Walde“, „Unter der Linde“, „In süßer Harmonie“; † 18.7.1922 in Winterberg.

**Blomquist, David**, Philologe in Dennestad (Schweden), schrieb im Stile Darrs und Burgstallers mehrere gediegene Werke für Zither.

**Blumlacher, Jos.**, \*4.5.1827 in Pettau in Steiermark, bereiste in seiner Jugend als Gitarrevirtuose Deutschland und widmete sich von 1849 an der Zither. Er wirkte als Zitherlehrer in verschiedenen Städten Oesterreichs: Bozen, Innsbruck, Laibach, Raab, Villach, Klagenfurt, Olmütz, Wien, etc., gründete in Graz eine Zitherschule; zog sich 1889 von der Oeffentlichkeit zurück und lebte hierauf in seinem Heim in Rohisch in Steiermark. Er schrieb ein Zitherlehrerwerk und war Hauptvertreter der Wiener Schule. Seine vielen Kompositionen sind in österreichischen Zitherkreisen sehr bekannt geworden.

**Böck, Karl Heinrich**, \* 15.5.1873 in Nürnberg, war beim 14. Infanterieregiment 3 Jahre als Orchestermusiker, leitete den Nürnberger Zitherklub über 8 Jahre und besitzt eine Musiklehranstalt in Nürnberg, Von ihm erschienen einige Kompositionen für Zither und für Mandoline. Sein Vater war

**Böck, Wendelin**, \* 28.9.1835 zu Oberfönnungen bei Höchstädt a.D., Komponist, Musiklehrer und Verleger in Nürnberg, † daselbst 3.7.1912, trat 1854 in das Musikkorps des 14. bayerischen Infanterieregiments und war von dieser Zeit an für die Zither tätig, 1869 erschienen seine ersten Kompositionen, denen eine große Zahl (zirka 400) folgten. Dieselben wurden infolge ihrer leichten Ausführbarkeit in den vor zirka 40 Jahren entstandenen Zithervereinen häufig gespielt.

**Böhm, Karl**, \* 23.10.1872 in Neudorf, als Zitherlehrer und Vereinsdirigent in Leipzig tätig.

**Böhm, Anton & Sohn**, Musikverlag in Augsburg, gegründet 1805, daselbst erschienen vor etwa 60 Jahren die ersten Zitherkompositionen von A. Darr, M. Mühlauer u.a.

**Bölsterli, Hermann**, Schüler Hausteins und Thauers, machte Konzertreisen in England und lebt jetzt in Zürich.

**Bößenroth, Hugo**, \* 10.3.1865 in Berlin, lebt dort und gab viele Zitherkompositionen einfachster Art heraus. „Die lustige Schlittenfahrt“.

**Bonfet (Frau)**, † 1905 in Dresden, war Zitherlehrerin daselbst, von welcher viele Stücke in einfachster Schreibweise seinerzeit erschienen sind.

**Borst**, Josefine, \* 8.11.1887 in Offenburg, Kammervirtuosin in München und als Lehrerin dort tätig.

**Bosworth & Co.**, Musikverlag in Leipzig – Wien, gegründet 1889. Durch Uebernahme der früheren Verlagsgeschäfte B. Kratochwill, F. Röhrich, C. Umlauf etc. ist der Verlag von Werken für Zither, hauptsächlich in Wiener Stimmung, sehr bedeutend geworden.

**Bräuer**, Anton, bedeutende Werkstätte für Instrumentenbau in Schönbach in Böhmen; bekannt durch die Verfertigung vorzüglicher Perfektazithern.

**Braun & Hauser**, Instrumentenfabrik und Musikhaus in München, Inhaber seit 1905 A. Steigenberger.

**Breit**, Georg, \* 18.6.1849 in Ansbach, Oberlehrer, † daselbst 5.6.1921; von der Gründung des Süddeutschen Zitherbundes 1882 bis 1896 Dirigent des Bundes und hierauf Ehrenbundesdirigent; arrangierte 6 große Ouvertüren für Zitherorchester und gab im Verein mit A. Schübel eine Zitherschule und mehrere Kompositionen für Zither heraus.



Wendelin Böck



Georg Breit

**Breitkopf & Härtel**, berühmte und älteste Verlagsfirma Deutschlands, in Leipzig 1719 gegründet. Für Zither sind dort Werke von F. v. P. Ott und von Nöroth vertreten.

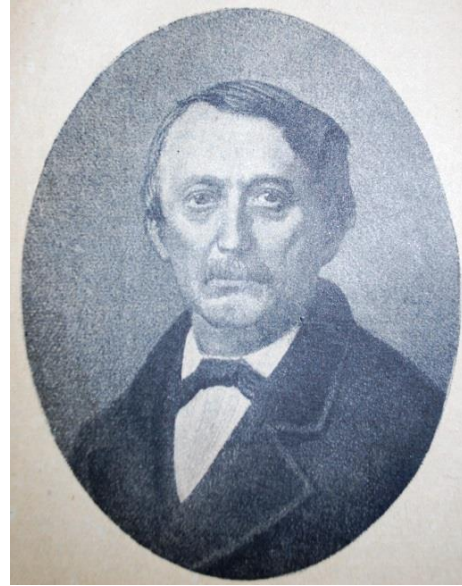
**Breuer, Johann**, \* 15.3.1862 in Kalk-Köln, Kaufmann, I. Vorsitzender des Verbandes Westdeutscher Zithervereine (gegründet 1898), um dessen Entwicklung er sich große Verdienste erworben hat.

**Buchecker**, Heinrich, \* 14.3.1829 in Bayreuth, † 5.2.1894 in Straßburg, unternahm mit 9 Jahren in Begleitung seines Vaters als tüchtiger Violinspieler Reisen als Wunderkind, studierte später Medizin und lernte die Zither durch einen Studienfreund kennen, der bei Petzmayer Unterricht hatte, war 1851 – 52 in Norddeutschland, Schweiz und Dänemark, wo er in Kopenhagen Zither bei Lumbye im Orchester und am kgl. Hofe spielte. Nach München zurückgekehrt, gab er 1854 eine mustergültige Zitherschule heraus, ging aber bald wieder auf Reisen und wurde Konzertmeister beim König von Hannover. Seine Kompositionen für Zither

sind vorwiegend instrumental gedacht, jeder Notenkopf verrät den feinsinnigen Musiker. Die Satzweise ist einfach, bescheiden, der Zither anpassend wie „Wachs der Form“, harmonisch voll, reich an Arpeggien: Lieder ohne Worte, Symphonische Etüde, Barkarole, Wassernixentanz.



Heinrich Buchecker



Franz Xaver Burgstaller

**Burda**, Karl Georg, \* 22.4. 1858 in Gleiwitz (Oberschlesien), wirkt als Zitherlehrer in Bremen und veröffentlichte mehrere Kompositionen, besonders auch für Zitherensemble; Dirigent des Bremer Zithervereins „Harmonie“. Werke: Ein Sommermärchen, Nordische Traumbilder, Erinnerung an Kloster Heiligenrode, Im Reiche der Elfen, Zug der Amazonen u.a.

**Burgstaller**, Eugen, \* 27.8.1845 in München, † 17.7.1881 in Bremen, wurde bei seinen Großeltern in Reichenhall erzogen und kam im 13. Lebensjahr zu seinen Eltern nach Frankfurt a. M. Sein Vater erteilte ihm Unterricht; mit 17 Jahren spielte er vor mehreren Fürstlichkeiten, u.a. vor Herzog Maximilian von Bayern, begleitete dann seinen Vater auf dessen Kunstreisen und ließ sich 1867 in Bremen als Lehrer im Zither- und Pianospiele nieder. Er stand daselbst zwei Zithervereinen als Dirigent vor und schuf mehrere Kompositionen, u.a. ein Salonalbum in 7 Bänden, außerdem: Schottische Wanderbilder, Abendfeier, Im Mondenschein, Moderato in D dur. Sein Vater

**Burgstaller**, Franz Xaver, \* 30.11.1814 zu Hördt in Niederbayern, † 1874 zu Frankfurt a. M., war einige Zeit Orchestermitglied am Hoftheater zu München, siedelte dann nach Frankfurt a. M. über, wo er sich durch 25jährige rastlose Tätigkeit große Verdienste um die Zither erwarb. Er konzertierte häufig in den verschiedensten Badeorten und produzierte sich auf der Zither vor vielen höchsten Personen. Schwere Schicksalsschläge in der Familie machten den Künstler tief sinnig. In seinen zahlreichen Kompositionen gibt sich eine entschiedene musikalische Begabung kund. Eine staunenswerte Erfindung und ernste Frische, verbunden mit tiefem Gemütsausdruck, verleihen denselben bleibenden musikalischen Wert – um so mehr als sie der Eigenart der Zither völlig Rechnung tragen und die dem Instrumente eigenen Effekte bei leichter Spielbarkeit auszunutzen wissen. Die meisten Werke Burgstallers haben bereits mehrere Auflagen erlebt, insbesondere sind seine Fantasien, z.B. Glocken- und Harfenfantasie, Violoncellofantasie etc. beliebte Vortragsstücke.

## C

**Camenzind, J.**, \* 24.8.1872 in Gersau am Vierwaldstättersee, erlernte im 20. Lebensjahr das Zitherspiel, war von 1895 bis 1908 Dirigent des Zitherklubs Luzern (gegr. 1883), machte 1906 die Verbandszitherlehrerprüfung und fungierte späterhin selbst als Examinator bei den vom Verbandschweizerischer Zithervereine veranstalteten Prüfungen. Er nahm an der Gründung dieses Verbandes 1901 regen Anteil und versah bis 1918 das Amt des Schriftführers. Im eigentlichen Beruf Prokurist und Hauptkassier der Dampfschiffgesellschaft des Vierwaldstättersees, hat sich C. für die Entwicklung des Zitherspiels in der Schweiz sehr verdient gemacht.

**Carl, Karl**, Bayerischer Musikdirigent, welcher den berühmt gewordenen Mussinan-Marsch komponiert hat, der auch für Zither vielfach bearbeitet wurde, † 20.8.1898 in Augsburg.

**Chlumsky, Hans**, \* 1866 in Schwaz, † 1900 in Meran, Zithervirtuose und Komponist, besonders bekannt ist sein „Trommelmarsch“ geworden.

**Christ, Fanny**, soll eine vor längerer Zeit verstorbene Klosterfrau in München gewesen sein, die mehrere Zitherstücke einfachster Art geschrieben hat.

**Christ, J.**, Pseudonym für die bekannten Namen Paul Rudigier und P. Ed. Hoenes; außer vielen Abhandlungen in der früheren Fachschrift „Zithersignale“ erschienen unter diesem Namen das theoretische Werkchen: Darstellung der Zither in ihrem Wesen und ihrer Geschichte, Weihnachtsalbum und ein Album Volks- und Gebirgslieder.

**Cibula, Karl**, \* 1853 in Prag, von ihm erschienen mehrere Kompositionen für die Wiener Zither und Unterrichtswerke hierfür in böhmischer Sprache.



Franz J. Colleti

**Conrad, Wilhelm**, \*17.1.1842 in Frankenberg, reiste in seiner Jugend als Zither- und Gitarrevirtuos und ließ sich hierauf in Berlin als Musiklehrer nieder. Dort lernte er M. Albert kennen, nach dessen Methode er weiter arbeitete.

**Colleti**, Franz J., \*8.1.1870 in Wien, Zitherlehrer daselbst, Gründer und Leiter mehrerer Zithervereine, später staatlicher Beamter, jedoch bis zu seinem Tode (10.6.1902) als Lehrer und Vereinsdirigent tätig. Durch zahlreiche Wienerische Walzer und Märsche machte er sich einen guten Namen. („In Lieb und Treu“, „Schwärmerisch“, „Weigl-Marsch“ und „Goldelfe“.)

**Czurda**, Jos., \* 14.12.1841, Zitherschulinhaber in Wien, erteilte vom 20. Lebensjahre an Zither-Unterricht und veröffentlichte viele Kompositionen: Maiblümchen, Waldesstille, Im Sturmschritt, Wiener Donaulieder-Walzer, Jubiläumsmarsch.

## D

**Damberger**, Ludwig, \* 18.8.1882 in München, schuf mehrere Stücke leichten Genres: Liebesidyll, Hoch Pleystein, Marsch.

**Darr**, Adam, \* 29.9.1811 in Schweinfurt, wurde in seiner Vaterstadt im Spiel der meisten



Instrumente gründlich unterrichtet und zog in den Jünglingsjahren mit der Gitarre, seinem Lieblingsinstrumente, 16 Jahre lang in beinahe allen europäischen Ländern herum, wobei er an 18 regierenden Höfen spielen durfte. Er versah hierauf mehrere Jahre die Stelle eines Erziehers in einer englischen Familie und ließ sich dann in München nieder, wo er unter Petzmayers Leitung sich im Zitherspiel vervollkommnete. Im Jahre 1856 siedelte er nach Augsburg über und schrieb hier eine Zitherschule, sowie mehrere Kompositionen, gegen 100 an der Zahl. Am 2.10.1866 starb er daselbst an einer Gemütskrankheit; bei seinem Begräbnis spielte die Regimentskapelle das von ihm einige Tage vor seinem Tode komponierte Lied „Ade, du schöne Welt“. Darr hat sich um die Zither unsterbliche Verdienste erworben. Seine Schule (erschienen 1866) war in dortiger Zeit das beste Unterrichtswerk und zahlreiche Spieler wurden durch sie herangebildet. Die Kompositionen Darrs,

besonders seine Sonatinen und Divertissements, die Morceaux de Salon Nr. 1, 8, 9 und 12 u. a. sind noch heute in mancher Beziehung mustergültig. Sie sind von anscheinend einfacher Struktur und werden durch besonderen Melodienreichtum, durch treffliche harmonische Wendungen und wirkungsvolle Rhythmisierung zu künstlerischen Erzeugnissen gestempelt.

**Datz**, Friedrich, \* 6.10.1862 in Kreuznach, † 13.1.1920 in Sobernheim, Musiklehrer daselbst, besaß eine tüchtige, musikalische Bildung. Von seinen Tonschöpfungen sind zu nennen: Op. 95 Trauermarsch, Op. 99 Friedenspalmen, Op. 105 Sieg und Friede, Marsch, Op. 53 Grüße von der Heimat, Fantasie, Op. 11 Lenz des Lebens.

**Degen**, Franz, \* 26.5.1859 in Würzburg, bildete 1889 mit Lechleitner und Steiert das Züricher Zithertrio; 1896 bis 1904 dirigierte er den von ihm ins Leben gerufenen „Gemischten Zitherklub“ in Zürich, leitete auch die Züricher Zithervereinigung „Euphonia“ (1900). Seine Tonschöpfungen zählen zu den besten der Zitherliteratur; er schrieb ein Unterrichtswerk „Der praktische Zitherlehrer“ und eine Broschüre „Die Zither und ihre Bedeutung für die

Volksbildung“. Hat in Zürich einen Musikverlag; leider ist der Meister seit mehreren Jahren leidend. Hauptwerke: Poesie in Tönen, Schweizerleben (Potpourri), Wintermärchen, Maiglöckchen, Zeppelin-Gavotte, Im blühenden Mai (Marsch).

**Demeter**, Anton, † 13.9.1905, war Kaufmann in Augsburg und kurze Zeit Redakteur des „Zentralblatt Deutscher Zithervereine“.

**Demeter**, Berta, geb. Genter, \* 31.5.1855 in Opfenbach bei Lindau, Zitherlehrerin in Augsburg, Gründerin des dortigen Damen-Zithervereins, der sich 1888 auflöste; † 1896, war schriftstellerisch für die Zither tätig und komponierte auch einige Stücke.

**Dentl**, Adolf, \* 21.4.1886 in München, lebt dort als Musiklehrer und Zithervirtuos und veröffentlichte bis jetzt einige Zitherkompositionen.

**Dietz**, Anton, \* 1852 in Salzburg, war etwa 12 Jahre in Paris und führte dort die Zither ein, schuf auch einige Kompositionen.

**Doblinger**, Ludwig, Musikverlagsfirma in Wien mit großem Zithermusikverlag von Werken Wiener Meister.

**Döttl**, Jos., \* 11.3.1836 in München, † daselbst 29.4.1893, war ein gesuchter Zitherlehrer, soll als erster auf den Gedanken gekommen sein, zum Streichmelodion einen Geigenkorpus zu verwenden; er schrieb mehrere Kompositionen für Zither.

**Doll**, Franz Xaver, \* 20. 3.1846 in Peiting in Oberbayern, war Musikmeister in Erding bei München und pflegte auch das Zitherspiel eifrig; † 16.4.1912 in Erding. Von seinen Zitherwerken sind bekannt geworden: Kapellmeisters Liebling, Mazurka, Horch! Sie kommen, Marsch, Im Dämmerchein, Romanze u.a.

**Domkowsky** u. Lie., eine der ersten und größten Zithermusikverlagsfirmen Deutschlands, begründet anfangs 1880 von Robert Wächtler in Hamburg, besitzt neben dem dortigen Geschäfte eine Zweigstelle in Leipzig und hat von allen bedeutenden Zitherkomponisten aus den Jahren 1880 bis heute Werke verlegt.

**Dondl**, Hans, \* 24.Mai 1883 in Freising, Bundeszitherlehrer in München, Vereinsdirigent und Musikverleger, hat die von ihm früher geleitete Münchener Zitherzeitung nach mehrjähriger Pause 1921 wieder ins Leben gerufen. Von seinen Zitherkompositionen haben insbesondere seine Ländler Anklang gefunden.

**Dorn**, Paul, Rechtskonsulent in Leipzig, langjähriger Schriftführer des Verbandes Deutscher Zithervereine, dann dessen 1. Vorsitzender von 1908 - 1920.

**Dräxelmaier**, Sebastian, \* 13.1.1881 in Geisenhausen in Niederbayern, Fabrikbesitzer daselbst, pflegte von Jugend auf das Zitherspiel und brachte es zu bedeutender Virtuosität; war Schüler Hausteins; schrieb mehrere Kompositionen für Zither.

**Drechsel**, Hans, \* 30.5.1875 in Hof (Bayern), besitzt in Nürnberg einen Zithermusikalienverlag und gehört zu den ersten Zithervirtuosen der Gegenwart, machte 1896 – 1898 große Konzertreisen in Deutschland und Nordamerika, konzertierte öfter bei den Kongressen der Zitherverbände, er versteht es, durch seine Technik und seinen seelenvollen Vortrag Zuhörer und Kritiker in seinen Bann zu ziehen, insbesondere ist er ein trefflicher Interpret der Hausteinschen Konzertstücke. Kompositionen: „Ideal“, „Ein Traum“, „An mein Bayern“, „Die Juxbrüder“.



Hans Drechsel

**Dubbelmann,** Bernhard, in Köln, ein rühriges Vorstandsmitglied des Verbandes Westdeutscher Zithervereine.

**Dubez,** Josef, \* 8.3.1828 in Neulerchenfeld, † 27.10.1891 in Wien, gräflich Esterhazyscher Kammervirtuose, beherrschte auch Harfe, Gitarre, Violine, Mandoline und Pianoforte, war bei verschiedenen Musikkapellen, machte mehrere Konzertreisen u.a. nach dem Orient, und lebte dann in Wien. Einer der hervorragendsten Meister der Wieder Schule, dem zahlreiche Auszeichnungen und Ordensverleihungen zuteil wurden.

**Dümmler,** Hans, \* 29.7.1892 in Nürnberg; war zuerst in Leipzig als Zitherlehrer tätig, machte 1919 mit Erfolg die Bundeszitherlehrerprüfung und wirkt in Nürnberg als Lehrer für Zither und Gitarre.

## E

**Eberle,** Wilhelm, \* 1852 in Kempten, von 1880 – 1883 daselbst als Zitherlehrer tätig; von da an Musiklehrer in Lindau. Schrieb eine „Stufenleiter des Zitherspiels“ und etwa 50 Werke für Zither.

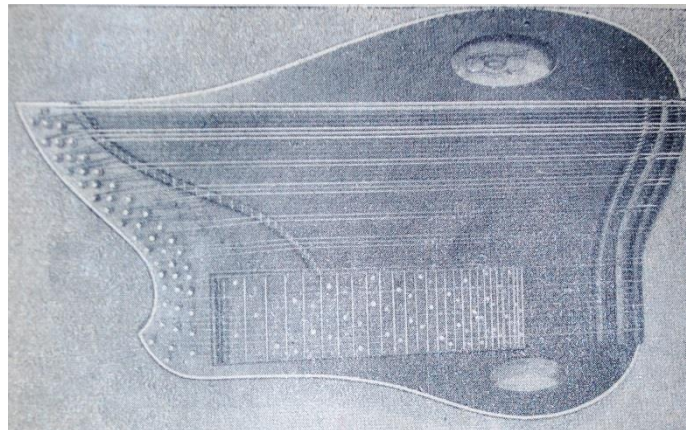
**Eckert,** Joh., \* 6.8.1861 in Windsheim, Bundeszitherlehrer in Ingolstadt.

**Edlinger,** Alexander von, \* 11.8.1827 in Harbach (Niederbayern), † 3.1.1887 in Landshut als Regierungsbeamter. Virtuose auf der Zither und sehr produktiver Komponist. Schon anfangs der 50er Jahre erschien von ihm „Musikalischer Hausschatz für Zitherspieler“; seine größeren Werke sind: „Münchener Gartenlaube“ (9 Bände zu 12 Heften), Opernpotpourri (9 Bände) und eine umfangreiche Sammlung Lieder mit Zitherbegleitung. Auch eine Zitherschule gab er schon frühzeitig heraus.



Alexander von Edlinger

**Edlmann, Leopold**, Oberst d. R., Wien, \* 9.4.1858 zu Pohsdorf in Niederösterreich, mit 22 Jahren die Geige, Bratsche, Flöte, Klarinette und Gitarre spielend, wandte er sich auch zur Zither und begann bald darauf Besaitungsstudien zur Vervollkommnung dieses Instruments, baute die „Sirenenlaute“ mit 12 - 16 Griff- und 38 Freisaiten und veröffentlichte hierüber mehrere Abhandlungen in den Zitherfachschriften; seine neueste Broschüre ist betitelt: Die Wahrheit über die Zither.



Sirenenlaute

**Egli, August**, Zitherlehrer in Herisau (Schweiz), \* 11.11.1849 in Egg, Kanton Zürich, schrieb mehrere Stücke: Erinnerungen an Luzern, Frühlingslüfterln, Die Muotataler, Gruß an Herisau.

**Eilenberg, Richard**, \* 13.1.1848 in Merseburg, lebte seit 1863 als Kapellmeister in Stettin, später in Berlin; von seinen vielen Salonkompositionen wurden mehrere für Zither übertragen; bekannt sind geworden: Die Mühle im Schwarzwald, Petersburger Schlittenfahrt, Die Wachtparade kommt.

**Einfalt, Ignaz**, \* 10.6.1832 zu St. Stefan in Steiermark, lebte in Wien als Zitherlehrer und schrieb viele Stücke für die Wiener Zither.

**Eisele, August**, \* 16.12.1880 in Kaufbeuren (Schwaben), Schüler Thauers, machte 1907 die Verbandszitherlehrerprüfung und ging dann nach Altstätten (Schweiz), schuf einige Kompositionen, darunter „Hoch Altstätten“ (Marsch).

**Elisabeth**, Amalie Eugenie, \* 24.12.1837 in München, Tochter des Protektors der Zither Herzog Maximilian von Bayern, Gemahlin des Kaisers Franz von Oesterreich, † 18.9.1898 in Genf. Selbst Zitherspielerin, hegte und pflegte sie die Zither am Wiener Hofe, empfing den ersten Unterricht durch Kammervirtuos Joh. Petzmayer.

**Engelhardt**, Max, \* 23.9.1860 in Niederhermsdorf (Sachsen), Zitherlehrer daselbst, schrieb mehrere Zitherstücke, meist im Selbstverlag erschienen: Das Waldkonzert, Dorfskizzen, Hahn und Henne, Des Veilchens Klage.

**Enslein**, Karl Franz, \* 4.6.1849 in Wien, studierte am Wiener Konservatorium Violine, Klarinette und Harmonie, erlernte bei Kittel sen. das Zitherspiel, diente 1862 – 69 bei einer Militärkapelle und wirkte von 1869 – 1907 in Wien als Zitherlehrer und Konzertist. Fürst Auersperg ernannte ihn zu seinem Kammervirtuosen; sein Spiel war insbesondere nach der grifftechnischen Seite hin glänzend, während die Ausbildung der rechten Hand zurückstand. Er schuf zahlreiche Kompositionen für die Wiener Schule und ein größeres Zitherunterrichtswerk; † 29.7.1907 in Wien, ist mit Umlauf und Huber der bekannteste österreichische Zithervirtuose. Hauptwerke: Erinnerung an Schloß Zleb, Im Myrthenhain, Gruß an meine Heimat, Reisebilder aus den Alpen, Gemütswoagen, Wanderbilder, Erinnerung an Jschl, Gebirgsschwärmer, mehrere Konzertfantasien.



Karl Franz Enslein

**Erdmann**, Louis, \* 3.10.1862, Lehrer in Thüringen, erlernte 1881 das Zitherspiel gelegentlich eines Ferienaufenthalts in Tirol, verfaßte später eine Zitherschule und schrieb einige Stücke für Zither.

**Eulenburg**, Ernst, \* 20.11.1847 in Berlin, gründete 1874 ein Musikverlagsgeschäft in Leipzig, war ein persönlicher Freund Max Alberts, beteiligte sich 1877 in Kassel an der Gründung des Verbandes Deutscher Zithervereine und führt von 1878 bis 1881 die Redaktion des „Zentralblatt deutscher Zithervereine“. Gab dann 1.1.1881 das Zitherfachblatt „Harmonie“ heraus, welches nach 2 Jahren sein Erscheinen wieder einstellte.

## F

**Fahrner, Albert K.**, \* 29.2.1864 zu Rankweil in Vorarlberg, erhielt in St. Gallen (Schweiz) von Johann Peter, einem Schüler Rudigiers, den ersten Zitherunterricht, wanderte 1881 mit seinen Angehörigen nach Davenport in Amerika aus und erlernte das Sattlerhandwerk, gab bald diesen Beruf auf und widmete sich ganz der Zither, gründete mit Wilhelm Reuter den Davenport Zitherklub, wurde später Orchestermusikert und war Cellist in Los Angeles in Kalifornien, 1909 zog er wieder nach Davenport und übernahm die Leitung des Zitherklubs, 1912 wurde er Dirigent des Amerikanischen Zitherverbandes.

**Feyertag, Friedrich**, \* 10.6.1828 in Roth (Mittelfranken), † in München. Als er in Tirol die Zither kennen lernte, ließ er sich von einem Tischler eine solche machen, bezog das Griffbrett mit 3 Saiten und brachte Begleitsaiten nach Art der Gitarre im Quintenzirkel mit 4 – 5 Akkorden an, wurde 1843 Hofmusiker (Flötist) in München und erteilte Zitherunterricht, war ein Freund Petzmayers und mehrere Jahre Mitglied der Privatkanpelle des Herzogs Maximilian in Bayern, der ihn mit vielen Auszeichnungen bedachte. Er gab viele Kompositionen (Divertissements, Hauskonzerte für Zither, Pianoforte und Violine, mehrere Salonpiecen) und 3 Zitherschulen heraus.

**Färber, J.**, \* 11.6.1869 in Frontenhausen (Niederbayern), Betriebsleiter in Gaimersheim bei Ingolstadt, war 10 Jahre Vorstand und Dirigent des Zitherklubs Ingolstadt und hat bis jetzt 26 Kompositionen veröffentlicht: Töne für Herz und Gemüt, Der Aufwiegler, Rheinländer, In Amors Banden, Konzertwalzer.

**Fiedler, Franz**, \* 17.5.1852 in Michelfeld a. d. Pegnitz, Oberlehrer in München, nahm an der Gründung des Süddeutschen Zitherbundes (1882) Anteil, war von 1885 – 1921 dessen I. Vorsitzender (nun Ehrenvorsitzender des Bundes), gründete 1883 das Fachblatt für Zitherspiel „Echo vom Gebirge“, welches 1896 in den Verlag Carl Grüninger in Stuttgart überging und ist bis heute Schriftleiter dieser Fachschrift; 1887 unternahm er mit dem Zithervirtuosen B. Fritz eine Konzertreise durch Holland, gab die bekannten Fiedler-Pughschen Zitherunterrichtsbriefe sowie ein Handlexikon für Zitherspieler und die Werkchen: Der Schuhplattler in Wort, Bild und Ton und „Der moderne Zitherlehrer, Richtlinien zur Prüfung für das Zitherlehramt“ heraus. In seinem Verlage erschienen hervorragende Werke für Zitherliteratur: Für Freunde der Zither von Baczynski, Die Zither der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Kennedy, Harmonie, Kompositions- und Melodiebildungslehre von Swoboda, Die Elemente des Zitherspiels in Theorie und Praxis von Rudigier, Die Formen in der Zithermusik von Bielefeld; dessen Sohn

**Fiedler, Fritz**, \* 28.5.1880 in Bad Tölz, Zitherfabrikant in München.

**Fiedler, Hugo**, Inhaber eines Zithergeschäfts in Dresden, hat einen Zithermusikalienverlag und schrieb mehrere Kompositionen für Zither: Die Mühle im Harz, Winters Einzug im Gebirge, Weihnachtsfeier auf dem Lande.

**Filmer, Gustav**, \* 25.7.1881 in Essen, daselbst Verbandslehrer für Zither und Gitarre. Kompositionen: Festmarsch, Trauermarsch, Lieder im Volkston („Hab Sonne im Herzen“).

**Fischer, A. E.**, Musikverlag in Bremen, gegründet 1864; es erschienen daselbst Zitherwerke von E. Burgstaller, Burda, Höfle, Lohr u.a.

**Fischer**, Jos. Chr., \* 19.3.1866 in München, seit 1903 Musiklehrer in Bad Tölz; war Mitglied des durch seine Konzertreisen bekannten Münchner Zitherquintetts (Obermaier, Fischer, Schrickler, Kohlhofer, Resch) und gab gediegene Zitherkompositionen heraus: Sei mir gut, Walzer, Die Kreuzfidelen, Ländler, Konzertfantasie, Weidmannslust, Traute Seelen, Märsche, Braun-Aeuglein, Ungar. Mazurka.

**Fittig**, Karl Friedrich, \* 7.4.1833 in Grenzach (Baden), † 26.10.1900 in Dresden, war Musiklehrer daselbst; hielt sich vorher 12 Jahre in England auf und gab dort Konzerte und Unterricht. Seine Zitherkompositionen zeichnen sich durch innige Melodieführung aus und seine Männerchöre (teilweise mit Zitherbegleitung) haben seinem Namen unter den deutschen Liederkomponisten einen ehrenvollen Platz gesichert. Bekannte Stücke: Schottlands Träume, Zillertaler Marsch, Glockenfantasie, Ilka-Polka, Im Hochgebirge, Konzerreverie, Die schöne Dresdnerin, Die Oberinntaler, Tiroler Alpenjägersmarsch, Barbara-Tirolienne, Gruß ans Oberinntal.



Karl Friedrich Fittig

**Forberg**, Robert, Musikverlag in Leipzig, gegründet 1862, seit 1885 Besitzer Rob. Max Forberg. Verleger mehrerer Zitherwerke.

**Formanek**, Jos., \* 1854 in Wrhave in Klattau (Böh.), Schuldirektor, Komponist bedeutender Werke für die Wiener Zither.

**Frank**, Hans, \* in Franzensbad, gründete mit Gummer von Pederzani den Zitherklub Amphion in Mittweida, war ein vorzüglicher Spieler und lebte dann in Chemnitz. Werke: Ein Abend am Traunsee, Klänge aus der Schweiz, Kiautschou-Marsch.

**Freudenthal**, Wilhelm, \* 7.10.1840 in Penzlau, (Mecklenburg), von 1860 – 1873 Militärmusiker, machte als solcher die Feldzüge 1866 und 1870 mit, von 1873 an Hofmusiker in Schwerin; erlernte 1874 das Zitherspiel und schrieb mehrere Werke: Artilleriemarsch, Mein Märchen, Walzer, Ein Traum der Liebe, Melancholie, Kunst der Liebe, Divertissement.

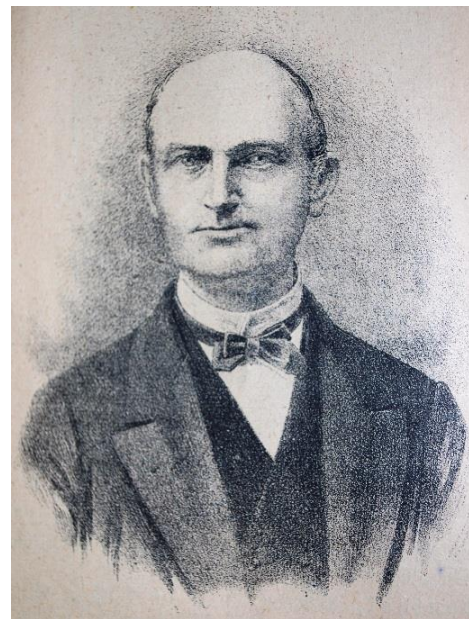
**Freytag**, Ludwig, \* 15.12.1864 in München, Schüler von N. Weigel und F. Steiner, bedeutender Zithervirtuose, Inhaber vieler Auszeichnungen fürstlicher Persönlichkeiten; in München tätig. Werke: A dur – Konzert, Die Dorfschönen, Ländler, D dur – Fuge.

**Friedrich**, Sebastian, \* 21.11.1836 in Arnstorf, † 27.10.1892 in Stadtamhof bei Regensburg, war Organist und Chordirektor und längere Zeit Dirigent des Zitherklubs Regensburg. Kompositionen: Herzensklänge, Walzer, Festgruß, Marsch, Die Vielgeliebte, Mazurka.

**Fritz**, Bernhard, \* 23.4.1852 in Regensburg, † daselbst 3.2.1911; bereiste als Zithervirtuose Rußland, Oesterreich, Dänemark, Holland und Deutschland und ließ sich 1877 als Zitherlehrer in seiner Heimatstadt nieder; 1866 siedelte er nach Zürich über und war dort Dirigent des gemischten Zithervereins. Er schrieb viele Kompositionen (zirka 150) und gründete in Regensburg einen großen Zithermusikalienverlag. Hauptwerke: Das lustige Hammerschiedstöchlein, Gavotte, Heinzelmännchen, Salonstück, Bayerischer Infanteriemarsch, Kavalleriemarsch, Mei Lieserl am Wieserl, Zithervereins-Festmarsch, Erinnerung an die Heimat.



Bernhard Fritz



Johannes Wolfgang Fröschmann

**Fröschmann**, Johannes Wolfgang, \* 15.8.1819 in Nürnberg, † daselbst 19.1.1888; war Mitglied des Theater- und Kirchenorchesters und von 1857 an Kantor daselbst. Der Zither widmete er sich frühzeitig, angeregt durch das Spiel Petzmayers; gab viele Kompositionen heraus und auch eine Zitherschule. Am bekanntesten ist sein Rokokowalzer geworden und das in 24 Heften erschienene Zitheralbum.

**Funk**, Albert, \* 26.4.1877 in Elbing, konstruierte, um besonders dem lästigen Reißen der Saiten am Wirbel entgegenzuwirken, den Saitensparer (Saitenverlängerungsstück), der patentiert ist und in der Zitherschaft lebhaften Anklang gefunden hat.

**Funk**, Max, \* 25.6.1892 in Berlin, Schüler von Joseph Pfeleger, bei dessen Konzerten er schon in frühester Jugend mitwirkte; Mitbegründer des Berliner Soloterzett und der Vereinigung der Zitherfreunde (Charlottenburg); gab auch einige Zitherwerke heraus: Reminiszenzen aus verschwundenen Zeiten, Im Fluge zum Balkan, Aus Ungarns Gauen.



Max Funk

**Fürstner**, Adolf, Musikalienhandlung in Berlin, gegründet 1868; es erschienen dort Arrangements für Zither von Max Schulz (Phantasie Wolframs aus „Tannhäuser“) und Werke von F. v. P. Ott.

**Füsselberger**, Marie, war Zitherlehrerin in Innsbruck und veröffentlichte mehrere Zitherstücke einfachster Art.

**Füßlen**, Georg, war Zitherlehrer in Stettin und wanderte in den 80er Jahren nach Amerika aus; es erschienen mehrere Zitherkompositionen von ihm und eine Streichzitherschule, die auch in französischer Sprache herausgegeben wurde.

**Fux**, Johann, \* 1888 zu Aschach a. d. Donau, Lehrer an der Volksschule in Wels-Pernau, seit 1909 Dirigent des Zithervereins „Harmonie“ in Linz. Werke für Wiener Zither: Melodische Etüden, D dur - Trio in 3 Sätzen, G dur - Konzert, Ouvertüre für Zitherchor und Streichquartett.

## G

**Gabesam**, Wenzeslaus in Wien, einer der ersten Komponisten für die Zither; veröffentlichte in der Mitte des 19. Jahrhunderts eine Schule für chromatische Stimmung der Zither.

**Gärtner**, Joh., \* 17.4.1833 in Nürnberg, † 21.6.1919 in München, Violinvirtuose, lebte 20 Jahre als Musiklehrer in Bayreuth, siedelte 1895 in seine Vaterstadt Nürnberg und 1901 nach München über, war viel auf Konzertreisen und komponierte über 100 Werke, wovon seine letzten (Op. 105 bis 115) für Zither geschrieben sind: Türkischer Kriegsmarsch, Trauermarsch auf den Tod Richard Wagners, Einzug der Ballkönigin, Hochzeit auf der Alm, Mein Traum am See.

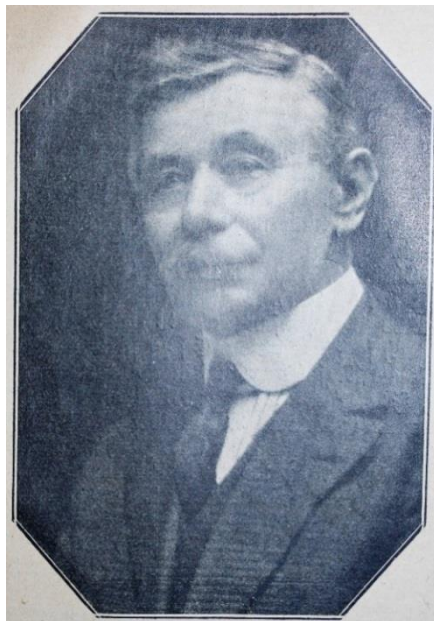


Joh. Gärtner

**Gauby, Jos.**, \* 17.3.1851 in Lankowitz (Steiermark), Professor an der Lehrerbildungsanstalt Graz. Komponist steirischer Weisen und Tänze sowie Lieder für Zither.

**Geiger, Martin**, \* 2.5.1847 in München, Zitherlehrer daselbst; Schüler von Nikolaus Weigel, war längere Zeit auf Konzertreisen und schrieb auch einige Zitherstücke.

**Geist, Emil**, \* 3.11.1850 in Würzburg, übersiedelte 1868 nach Amerika und nahm in St. Paul (Minn.) ständigen Wohnsitz als Juwelier; Präsident des Twin City Zitherklub von St. Paul und Minneapolis, Vorstandsmitglied des Verbandes Nordamerikanischer Zithervereine. Von ihm erschienen mehrere Fachartikel im „Echo vom Gebirge“. Werke: Albumblatt, Sonatine, Türkischer Marsch, Sonntagsruhe, Gondoliere, Scherzetto, Fantasie varié, Neujahrs- Polonaise, Am Mississippstrand.



Emil Geist

**Görlich**, Jos., Kaufmann in Berlin, † 6.8.1908 in Petersdorf im Riesengebirge, Vorsitzender des Verbandes deutscher Zithervereine von 1893 bis 1908, um dessen Entwicklung er sich verdient gemacht hat.

**Götz**, jr. C. A., \* 29.9.1868 in Wernitzgrün i. S., daselbst Inhaber einer Musikinstrumenten- und Saitenmanufaktur, gegründet 1884.

**Goutta**, A. von, Schüler Fittigs und Grasmanns, lebte in Wiesbaden und schrieb mehrere Werke für Zither: Fensterparadenmarsch, Präsidentenwalzer, Erinnerung an Wiesbaden, Mitten durch.

**Gräf**, Hermann, \* 7.5.1844 in Deesbach, † 24.2.1922 in Schweinfurt; war seit 1865 Musikdirektor daselbst und veröffentlichte mehrere Zitherstücke: Glöckchen-Konzertpolka, Die schöne Schweinfurterin, Erinnerung an Schleedorf.

**Gräter**, Ferdinand, \* 4.12.1854 in Stuttgart, † daselbst 17.3.1884, unternahm mehrere Konzertreisen; 1879 nahm er einen längeren Aufenthalt in Cannstatt bei Stuttgart als Photograph und von 1880 – 1883 war er in Genf; hat sich als Schriftsteller einen Namen gemacht durch seine in den siebziger Jahren erschienene Broschüre: Die Zither und das Zitherspiel; schrieb auch einige Kompositionen und den ersten Teil der Gräter-Bielfeldschen Zitherschule.

**Grasmann**, Carlo, \* 14.8.1868 in Berchtesgaden, Zither- und Violinvirtuos zu Frankfurt a. M., erhielt schon im 5. Lebensjahre von seinem Vater Unterricht im Zitherspiel, mit 10 Jahren trat er in Konzerten auf und vom 14. Jahre an studierte er auf dem Konservatorium zu Frankfurt Violine, Klavier und Harmonielehre; verfügte über eine unglaubliche Fingerfertigkeit, so daß er sogar Caprien von Paganini auf der Zither technisch restlos bewältigte; er war eines der größten Talente, welche die Zither jemals besessen hat. Auch einige gediegene Kompositionen erschienen von ihm. Er starb 29.9.1895, erst 27 Jahre alt, in Meran. Sein Vater

**Grasmann**, Philipp, \* 3.3.1842 in München, Schüler Michael Mühlauers, wurde bald einer der ersten Zithervirtuosen Deutschlands; sein Spiel riß selbst den Geigerkönig Wilhelmi und den Komponisten, Hofmusikdirektor Franz Lachner zur Bewunderung hin; war längere Zeit Begleiter des Herzogs von Arenberg, eines begeisterten Verehrers der Zither und unternahm große Konzertreisen, meist ins Ausland. Später ließ er sich als Virtuos und Lehrer in Frankfurt a. M. nieder, woselbst er einen Musikalien-selbstverlag hatte und gegen 30 Jahre dort lebte. Bei einem Besuche in München ereilte ihn hier am 5.6.1916 der Tod. Seine Kompositionen – gegen 200 – sind von besonderer Originalität und Lebensfrische: Die Stufenleiter des Zitherspiels (36 Originalkompositionen), Alpenmärchen, Präsidentenmarsch, Csardas, An Freundes Grab (Trauermarsch), Festklänge, Der Salontiroler, Gondelfahrt, Russische Romanzen und Volkslieder.



**Groß**, Johann, Musikalienhandlung in Innsbruck, gegründet 1832, Besitzer Simon Alfons Reiß; mehrere Zitherkompositionen und Tiroler Alpenlieder für Zither sind in seinem Verlage erschienen.

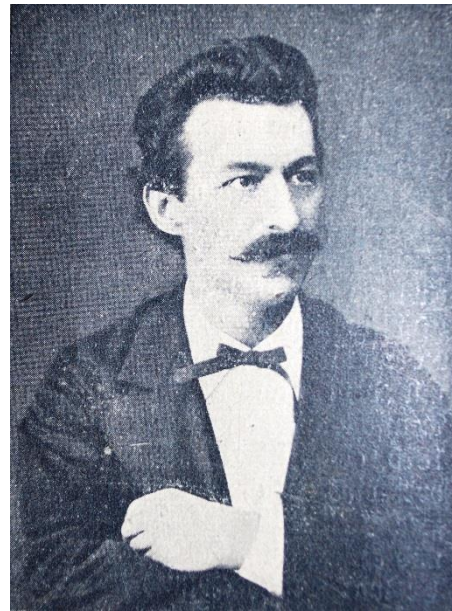
**Gruber, Franz**, \* 25.11.1787 in Hochburg am Inn, Chorregent in Hallein, wo er am 7.6.1863 starb. Komponist des weltbekannten Weihnachtsliedes „Stille Nacht“, welches 1818 zum ersten Male mit Gitarrebegleitung in der Kirche zu Oberndorf am Inn aufgeführt wurde.

**Gruber, Hans**, \* 14.2.1850 zu Regensburg, Komponist und bedeutender Zithervirtuose, machte mit dem blinden Virtuosen Lukas Konzertreisen durch Deutschland, Oesterreich, Italien und die Schweiz, ließ sich 1875 als Zitherlehrer in Stuttgart nieder und gründete dort einen Zitherverein; später war er längere oder kürzere Zeit tätig in Landshut, München, London, Meran und zuletzt in Köln a. Rh., wo er am 22.12.1910 starb. Er war Großherzoglich Luxemburger und Herzoglich Nassauischer Kammervirtuos, verfaßte eine große Zitherschule in 2 Bänden und komponierte viele Zithersoli und Chorwerke: Traumkönig und sein Lieb, C dur – Variationen, Ein Meraner Kind, Ewigkeitsbleamerl, Bayrischer Zither-Bundesmarsch, Maienglück, Schwarzwaldgrüße. Sein Bruder

**Gruber, Jakob**, \* 25.12.1855 in Regensburg, † 2.7.1908 in München; von 1875 – 1890 als Lehrer und Chorregent in verschiedenen Orten tätig, war er zuletzt Chordirektor in München-Neuhausen. Außer Werken für ein Streichquartett und für Männerchor schuf er gegen 30 Zitherkompositionen: Hoch Wittelsbach, Symphonischer Marsch, Sommernachtsträume.



Hans Gruber



Alfred Grünert

**Gruber, Johann**, \* 1832 in Wien, gründete daselbst 1875 die erste öffentliche Zitherschule und komponierte eine stattliche Zahl hübscher Werke für die Wiener Zither; starb am 16.7.1904 in Groß-Siegharts.

**Grünert, Alfred**, \* 3.7.1848 in Chemnitz, war Orchestermittglied der kaiserlich russischen Oper in St. Petersburg, erlernte in früher Jugend neben Violine die Zither und verschaffte letzterer Eingang in die höheren Kreise Petersburgs. Kompositionen: Glocken- und Harfenfantasia, Gruß vom Newastrande.

**Grünwald, Richard**, \* 13.3.1876<sup>2</sup> in Budapest, trat schon mit neun Jahren als Zithervirtuose auf und ging mit 12 Jahren mit seinem Vater auf Kunstreisen durch Ungarn, später allein durch Deutschland, Oesterreich und teilweise Rußland; 1909 ließ er sich in Köln nieder und seit 1916

<sup>2</sup> Lt. Edi Kiems Kommentar im Original ist das Geburtsjahr 1877 (Anm. d. Red.)

lebt er in Rhöndorf a. Rh. und betreibt dort neben seinem Verlag eine Instrumentenfabrikation. In seinem Lehrwerke „Meine Methode“ legte er seine Prinzipien über das Wesen der Zithertechnik nieder; genießt als Virtuose auf Zither und Streichmelodion einen ausgezeichneten Ruf. Seine Kompositionen, in klassischem Stile gehalten, stellen meist hohe Anforderungen an den Spieler. Seine Tochter

**Grünwald**, Lili, \* 20.6.1911, erhielt schon mit 5 Jahren von ihrem Vater Unterricht im Zitherspiel und begleitet denselben als Virtuosin auf dessen Konzertreisen.

**Günther**, Karl, \* 31.12.1872 in Nenzingen, eignete sich eine gründliche Ausbildung an der Großherzoglichen Musikschule in Weimar an und ist seit mehreren Jahren Städtischer Musikdirektor in Esch-Alzette (Luxemburg). Er schuf mehrere beliebte Zitherwerke: Ein Musikantentraum, Weihnachtsidyll, Trost, O könnt ich's meiner Mutter sagen, Seerosen, Aelplers Freud, Liebe Heimat, Klänge vom Bodensee.

**Guggenmos**, Max, \* 3.10.1880 in Augsburg, Kaufmann daselbst, Dirigent des dortigen Zithervereins „Alpenröserl“; seit 1921 Vorsitzender des Süddeutschen Zitherbundes.

**Gummer von Pederzani**, Alois Guido, \* 9.8.1854 in Klagenfurt, seit 1878 Zitherlehrer und Virtuos in London, ist für Einführung der Zither dort sehr tätig. Kompositionen: Princess Frederica Gavotta, Reminiscense of Ireland.

**Gunzelmann**, Gebrüder (Heinrich und Wilhelm), Instrumentengeschäft in Nürnberg, Erbauer der 1884 patentierten Metallrahmenzither die, früher ziemlich eingeführt, seit einigen Jahren verschwunden ist.

**Gutmann**, Friedrich, \* zu Weißenburg in Bayern, † 3.6.1906 in Nürnberg, war Volksschullehrer daselbst und gab viele Kompositionen und eine Menge Arrangements für Zither heraus zu einer Zeit, als es noch wenige Zithermusikalien im Druck gab.

## H

**Haas**, Anton, \* 28.3.1855 in Straubing. In seinem 10. Lebensjahr erhielt er den ersten Zitherunterricht; seit 1872 wirkt er als Lehrer für Zitherspiel in seiner Vaterstadt. Gründungsmitglied des Süddeutschen Zitherbundes und Ehrenbundeszitherlehrer desselben; Virtuose und Komponist zahlreicher Zitherwerke: Universal-Zitheralbum in 4 Bänden, Jubiläumsouvertüre, Künstlers Abschied, Künstlerfreuden, Abendfreuden, Fahnenweihmarsch, Deutscher Siegesmarsch, Friedenssterne (Walzer), Altbayerische Hochzeitstänze.

**Haberkorn**, Max, \* 12.11.1861 in Pirna a. Elbe, Zitherlehrer und Komponist: Elbsagen, Das Dorfglöckchen, Blümleins Weh, Die Glocke von München, Sylphenwalzer, Ich gratuliere. Er übersiedelte 1902 nach Amerika und ließ sich dauernd in Berkeley bei San Francisco als Zitherlehrer nieder.

**Haindl**, Joseph, war Zitherlehrer in München, Schüler von Mich. Mühlauer, Grasmann und Rieger, † 1892. Zitherstücke: Selige Stunden, Die Kohlröserln.



Anton Haas

**Hammerer**, Franz, Zitherschulinhaber in St. Pölten; gab viele Kompositionen für die Wiener Zither heraus.

**Hane**, Wilhelm, \* 28.7.1880 in Ludwigshafen a. Rh., erhielt von Jakob Lang daselbst Zitherunterricht, erlernte bei Heckel den Musikalienhandel, wo er auch mit der Zitherliteratur bekannt wurde; war nachher in weltbekannten Musikverlagsfirmen in Bremen und Leipzig tätig, um später zum Zeitungsberuf überzugehen; schrieb als treuer Freund der Zither zahlreiche Abhandlungen und sonstige Beiträge für die Zitherzeitungen, worunter eine Arbeit vom Verbands Schweizer Zithervereine prämiert wurde.

**Haslwanter**, Joh., \* 11.2.1824 zu Krün bei Mittenwald, † 4.9.1884 in München, gründete daselbst 1852 eine Saiteninstrumentenfabrik, nachdem er vorher bei seinem Pflegevater Simon und bei Engleder den Instrumentenbau erlernt hatte. Seinen fachmännischen Kenntnissen und seiner rastlosen Tätigkeit ist zu nicht geringem Teile die jetzige Vollkommenheit der Zither zuzuschreiben; zählt mit Amberger und Tiefenbrunner zu den berühmtesten Zitherfabrikanten Münchens. Die Firma ist auf seinen Sohn Otto Haslwanter übergegangen.<sup>3</sup>

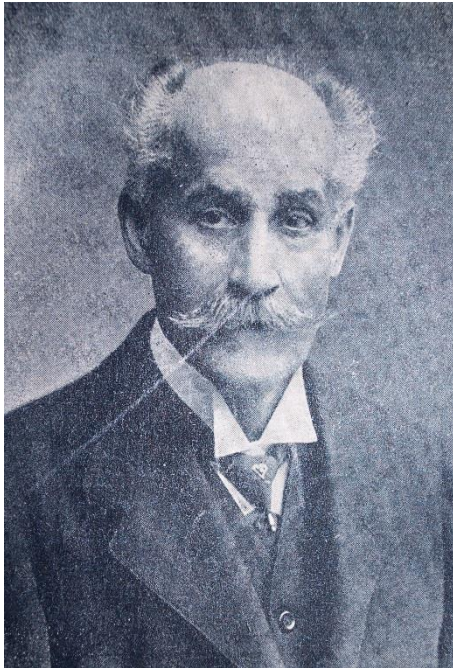
**Haug**, Sebastian, \* 1845 zu Aeschach bei Lindau; von Beruf Landwirt, bildete er sich autodidaktisch im Zither- und Gitarrespiel aus und wurde dann Zitherlehrer in Lindau; starb daselbst am 22.5.1878. Werke: Perdu d'amour, Elegie für Zither und Klavier, Frühlingslied, Johannisklänge, Ouvertüre zu „Schneewittchens Hochzeit“.

**Haupt**, Georg, Zitherlehrer in Augsburg und Kempten und zuletzt in Chur (Schweiz); † daselbst am 12. Jan. 1921. Komponist des „Prinzregentenmarsch“.

---

<sup>3</sup> siehe auch Nachtrag

**Haustein, Joseph**, \* 25.8.1849 in Brühl bei Wien. Schon im frühesten Knabenalter wandte



sich Haustein dem Zitherspiel zu. Sein Drang nach vielseitiger musikalischer Betätigung führte ihn auch zum Violinspiel und zur Erlernung einiger Blasinstrumente. Als Sechzehnjähriger bezog er das Wiener Konservatorium, das er nach achtjährigem Studium in Theorie und Praxis im Jahre 1873 mit Auszeichnung verließ. Seine Lebensgrundlage fand Haustein als Mitglied des Hofburgtheaterorchesters in Wien, wo er sein Amt bis zum Jahre 1913 bekleidete, worauf er in den Ruhestand trat. Aber mit ganzem Herzen hing der Musiker Haustein an der Zither, in deren Dienst er seit seiner Jugend als Lehrer, Virtuose und Komponist steht. Namentlich in letzterer Eigenschaft hat Haustein bahnbrechend für das Zitherspiel gewirkt und sein Hauptverdienst besteht darin, daß er der Zither die höheren Kunstformen zugänglich gemacht hat. Unvergänglichen Wert haben seine Schulwerke, besonders die „Technischen Vorstudien“, die berühmte „Schule der Geläufigkeit“, die Melodischen Studien, seine Sonatinen und Sonaten, sowie die dreisätzigen Konzerte und die vielen genial

angelegten Konzertstücke. Die größte Bedeutung jedoch hat Haustein in seinen großen drei- und viersätzigen Quintetten C dur, e moll, F dur und D dur erreicht. Hier zeigt sich recht eigentlich des Meisters Schaffenskraft und die unvergleichliche thematische Bearbeitung in diesen Werken wird noch auf lange Zeit den jüngeren Zitherkomponisten ein Vorbild sein und bleiben. Haustein hat mit seinem kompositorischen Wirken für die Zither als ein Großer und Berufener ein Lebens- und Kunstwerk von bleibendem Wert geschaffen. Bis 1885 gehörte der Meister der Wiener Schule an; von Op. 48 an sind seine Werke für die Normalstimmung geschrieben, welche er allein als künstlerisch vollwertig ansieht. Im Jahre 1886 gründete er mit Lerche den Zither-Reformverein Wien, dessen Dirigent er bis 1913 war. Er schuf sein bewährtes Perfektsystem, welches durch kreuzweise gelegte Kontrabässe auf die Stellung der rechten Hand besonders Rücksicht nimmt und daher von selbst zur Ausbildung des 5. Fingers führte. Für diesen Zweck schrieb er eigene Etüden. Sein Name wird guten Klang haben, solange Zithern klingen.

**Hauser, Hermann**, \* 28.12.1882 in Erding, hervorragender Instrumentenfabrikant in München; seit 1921 Besitzer der alten renommierten Zitherbauanstalt Max Amberger daselbst. Sein Vater

**Hauser, Joseph**, \* 30.10.1854 in Dorfen bei München, gründete 1888 eine Instrumentenfabrik in Erding und siedelte später nach München über, woselbst er einen großen Zithermusikalienverlag besitzt. Er veröffentlichte viele Kompositionen, die teilweise sehr verbreitet sind: Ein schöner Traum, Lustig vorwärts, A Brief vom Dirndl, Vereinsbilder, Klänge aus schöner Heimat, Siegesklänge, Die Zithermeisterin, Armors Grüße, Gemütsklänge, In der Zigeunerschenke, Waldvögleins Abendlied, Bayerns Gruß, Hochzeit im Gebirge, Tiroler Schützenmarsch, Zeppelin hoch, Mein Heim mein Paradies, Den lieben Gästen ein „Gut Klang“, Zur Feier des Tages.<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> siehe auch Nachtrag



Joseph Hauser

**Heckel**, Karl Ferdinand, \* 26.5.1824 in Mannheim, † 7.12.1885, bedeutender Musikverlag in Mannheim, der schon in den 50er Jahren Zithermusikalien herausgab (Mannheimer Zitherjournal) und dadurch auf die Verbreitung und Verbesserung des Zitherspiels bedeutenden Einfluß ausübte.

**Heidegger**, Eduard, in Passau, gründete 1870 in Linz eine Zitherbauanstalt, die bald großen Aufschwung nahm.

**Heinrich**, Franz, \* 10.4.1883 in Eichstätt a. d. Altmühl, begann daselbst mit 8 Jahren bei Lorenz Brems die Erlernung des Zitherspiels, kam 1894 nach Nürnberg und gründete dort 1912 einen Zithermusikverlag; ist Dirigent des Vereins Zitherbund Nürnberg und der Konzertvereinigung Nürnberger Zithervereine, machte sich einen Namen als Virtuos und Komponist: Sylphidenwalzer, Durch die Karpathen, Marsch, Meister-Drechsel-Marsch, Im Familienkreise.

**Heiß**, Xaver, \* 25.7.1846 in Ingolstadt, hat mehrere Zitherstücke einfachster Art geschrieben: Widmung, Gruß an Ingolstadt.

**Hellige**, Jos., \* 16.2.1840 zu Riegersburg in Steiermark, war Kapellmeister in Komotau, Zither- und Violinvirtuos, unternahm eine Konzertreise nach Aegypten. Bekannte Zitherkomposition: Unvergeßlich, Idylle.

**Henke**, Karl, Oberlehrer in Schwenningen, Vorsitzender des Zitherbundes Schwaben. Zitherkomposition: Am Abend, Menuett.

**Hentzschel**, Georg, \* 6.7.1878 in Dresden, spielt seit 1890 Zither, hat mehrere Stücke hierfür geschrieben und besitzt in seiner Vaterstadt einen bedeutenden Zithermusikverlag; war von 1898 - 1910 in Köln als Lehrer und Dirigent des von ihm gegründeten Kölner Solistenquartetts tätig und ist Mitglied des Dresdener Zitherquartetts.

**Herkomer**, Hubert v., \* 26.5.1849 in Waal bei Landsberg a. L., † 31.3.1914 in Budleigh Salterton (England); berühmter Kunstmaler; pflegte als vorzüglicher Spieler die Zitherspielkunst und hat viel zum Ansehen der Zither in England beigetragen. In London spielte

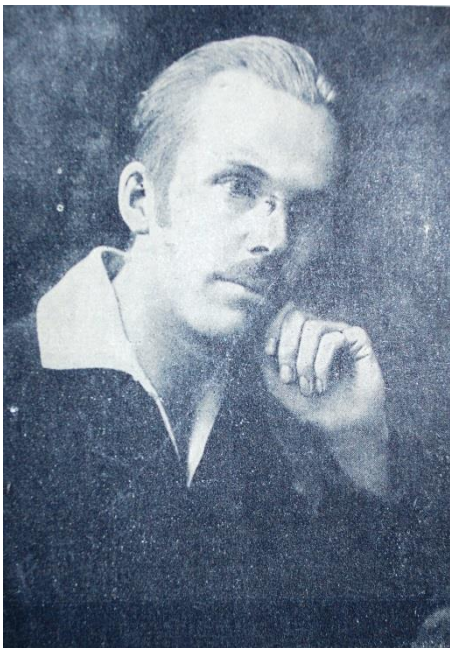
er häufig mit Guido Pederzoni von Gumer. Seine Kompositionen sind von besonderer Originalität: Der Handwerksbursche, Heinzelmännchens Hochzeitstag, Eine Erzählung, Die Jagd, Arabisches Liebeslied, Der lustige Vogelsänger, Die Hoffnung, Ein Verlangen.

**Herrlinger**, Georg, Musiklehrer in Heilbronn a. N., Bundeszitherlehrer, bekannt durch seine öfteren Musikbeilagen im „Echo vom Gebirge“. Bekannte Kompositionen: Deutscher Zithervereinsmarsch, Trompeters Abschied, Am Waldbächlein, Erinnerungen, Musikalisches Lustgärtlein, Sirenen und Nixen, Gedankensplitter; † 9.2.1923

**Herrmann**, Gustav Albert, \* 19.2.1850 in Berlin, † daselbst 17.12.1904; Schüler Max Alberts; machte 1874 mit Thauer eine Konzerttournee, von 1885 - 1900 Dirigent des Verbandes Deutscher Zithervereine, dann Ehrenmitglied desselben; eifriger Verfechter der Normalschule; gab gediegene Bearbeitungen klassischer Tonstücke heraus.

**Herwig**, Wilhelm, Musikinstrumentenfabrikant in Markneukirchen, Ehrenmitglied des Allgemeinen Deutschen Musikerverbandes.

**Hintermeyer**, Willy, \* 20.4.1892 in München, erlernt mit 12 Jahren das Zitherspiel und ist bedeutender Virtuose geworden. In Theorie und Praxis der Musik gründlich unterrichtet hat er sich als Komponist durch verschiedene Werke (Bergeister, Konzert e moll) einen Namen gemacht, hauptsächlich durch seine technischen Studien zur höheren Ausbildung im Zitherspiel, mit besonderer Berücksichtigung der rechten Hand, welche in 2 Heften unter dem Titel „Der Weg zur Virtuosität“ erschienen sind.



Willy Hintermeyer



Paul Höfle

**Höfle**, Paul, \* 5.8.1852 in Pasewalk in Pommern, † 30.10.1916 in Wologda (Rußland) als Kollegiumregistrator und Musiklehrer; 1887 durch die silberne Medaille „Für Fleiß“ am Stanislausband ausgezeichnet. War literarisch durch Fachartikel für die Zither tätig und hat ausgezeichnete Werke für dieselbe geschrieben, die zu den besten der Zithersliteratur gehören. Hauptwerke: Ein Dorffest, Waldesnacht, Abendfriede, Nächtlicher Heerzug der Bergeister, Des Teufels Liebling, Albumblatt, Schlesische Lieder, Lyrischer Walzer, Rhapsodie in f moll, Plappermäulchen, Gute Nacht (Lied).

**Höggenstaller**, Jos., \* 16.3.1844 in Garbertshausen, † 15.4.1890 in Jetzendorf (Bayern), war ein Schüler F. Burgstallers und machte als blinder Zithervirtuose ausgedehnte Konzertreisen; schuf viele leichte Kompositionen, meist Tänze und Märsche: Leichte Kavallerie, Münchner Volksliedermarsch, ein Alpentraum, Marienmarsch, Bismarckmarsch, Klänge aus dem bayrischen Hochgebirge, Kriegsbilder.

**Hoenes**, Eduard, \* 1.1.1868 in Trier, ist als Komponist auf dem Gebiet der Zither- und Gitarremusik sehr bekannt geworden. Er komponierte u.a. Ein Tag am Tegernsee, Begrüßung der Gäste, Auf der Almwies'n, Bleamerln von der Martinswand, Mondnachttempfindung, Gedanken an Burgstaller, Serenade, Friede auf Erden, Spielleut, spielt's auf, usw. Im Jahre 1908 siedelte er mit dem Verlage seines Vaters (P. Ed. Hoenes) nach Pasing bei München über, wo er denselben weiterführt und erfolgreich ausbaut. Sein Vater

**Hoenes**, P. Ed., \* 20.3.1834, † 9.3.1901, Schüler von J. B. Treu und F. X. Burgstaller, gründete 1859 in Trier ein Musikalien- und Instrumentengeschäft, verbunden mit Zithermusikverlag, welches letzterer mit der Zeit eine ganz bedeutende Ausdehnung erhielt und dem späterhin eine Kunstwerkstätte für Zitherbau angegliedert wurde. Die hervorragendsten Werke der damaligen Komponisten: Darr, Burgstaller, Fröschmann, Kretzschmar, Bielfeld, Rudigier, Bartl, Bayer, Grasmann, Blomquist u.a. erschienen in seinem Verlag. Auch als Redakteur der „Zithersignale“ (1879 – 1893) hat er sich für die Verbreitung der Zither im In- und Auslande große Verdienste erworben. Herzog Maximilian verlieh ihm 1879 die Medaille für Kunst und Wissenschaft und ernannte ihn 1885 zum Hofmusikalienhändler.



P. Ed. Hoenes

**Hoenes**, Hermann, führt seit 1910 in München unter der Firma seines Vaters P. Ed. Hoenes ein Spezialhaus der Zitherbranche.

**Hölzer**, Franz Anton, \* 1858 in Langenschwalbach bei Wiesbaden, † 1893 in Berlin. Schüler Grasmanns, gründete 1887 eine Zitherakademie in Berlin und schrieb gegen 40 Kompositionen: Stufenleiter des Zitherspiels, Nachtigallen Zwiegesang, Immortelle auf den Sarg Kaiser Friedrichs.

**Höpper**, Leopold, früher Zitherlehrer in Duisburg, nun in Essen, II. Dirigent des Verbandes Westdeutscher Zithervereine.

**Hofböck**, Joseph, \* 4.3.1837 in Ebenfurth, von 1864 an Zitherlehrer in Wien, schrieb viele Zitherstücke: Melodienzauber, Murtaler Jodler, Frühlingsalven, Die lustigen Steirer, Die Bergkraxler.

**Hoffmann**, Oswald, \* 16.6.1878 in Köln, Zithervirtuos und Lehrer, Ehrenmitglied des Kölner Zitherorchesters.

**Hofler**, Martin, \* 10.2.1876 in Frankfurt a. M., Virtuos und Lehrer für Zither am Konservatorium in Offenbach a. M., hervorragender Interpret schwieriger Klavierwerke ( z.B. II. Rhapsodie von Liszt) auf der Zither; reiste in früheren Jahren mit Tiroler Sängergesellschaften und konzertierte jetzt meist in besseren Weinrestaurants Frankfurts; kann als Paganini der Zither bezeichnet werden. Er spielt eine Perfekte mit unterlegten Saiten (ähnlich der Idealreform, jedoch eigene Erfindung) und hat auf dem Griffbrett doppelte E-Stimmung.

**Hofstätter**, Anton, \* 1830, war Zitherlehrer in Gmunden am Traunsee und veröffentlichte mehrere Zitherkompositionen: Die Kniebohrer, Ausseer Hochzeitstänze, Ein Abend am Traunsee.

**Holle**, Wilhelm, \* 1830 in Wien, † daselbst 1878. Virtuos und Komponist; war in Bearbeitung klassischer Tonschöpfungen besonders geschickt, er machte Beethovens „Appassionata“ für Zither spielfähig und transkribierte Strauß-Walzer musterhaft.

**Hornsteiner**, Johann, Instrumentenfabrikant in Passau, gründete 1845 sein Geschäft, seit 1862 Spezialist im Zitherbau.

**Hoyer**, Franz, \* 1848, † 31.5.1907 in Wien. Zithervirtuos und Komponist.

**Huber**, Adolf, \* 11.8.1856 in Wien, Zitherlehrer daselbst, Streichzithervirtuos.

**Huber**, August, \* 26.8.1845 in Wien, † 2.2.1917 in Graz, Kammervirtuos des Herzogs von Sachsen-Meiningen, bedeutendster Zitherkomponist der Wiener Schule, viele Kunstreisen nach England, Frankreich, Amerika, Italien, Aegypten, genoß als Virtuose größtes Ansehen sowohl im Hochadel und an Fürstenhöfen wie in der Kunstwelt. Sein Spiel vermochte den berühmten Komponisten Liszt derart hinzureißen, daß dieser ihn 1886 zu Budapest im hellerleuchteten Konzertsale stürmisch umarmte und küßte. Auch Richard Wagner und Verdi haben Hubers gottbegnadete Künstlerschaft anerkannt. Sein Spiel war durchgeistigt und vollendet wie seine Werke, von denen er über 300 Opus schuf. Epochenmachend war seine große Zitherschule, nach eigenen Prinzipien aufgebaut. Seine Kompositionen sind in der Mehrzahl formvollendete Meisterstücke des Kontrapunkts, besonders jene der Sammlung „Fantasiebilder“. Eine Sammlung „Ernst und Heiter“ bringt die Werke der ersten Schaffensperiode. Huber, der leider nicht mit Glücksgütern gesegnet war, aber doch glänzende Tage und Triumphe erleben durfte, starb nach längerem Leiden, halb



vergessen. Die bekanntesten seiner Werke sind: Alpenröserln, Erinnerung an Rigi, Zug der Landsknechte, Die Kniebohrer, Mit Lust und Liebe, Sei net harb auf mi, Georgsmarsch, ein alter Leierkasten, Huldigung der Frauen, Stoansteirer, Ave Maria, Rotköpferln, Gamsveigerln, Moosröserln, Resignation.

**Hübner**, August, \* 1873, Zitherlehrer in Puletschnei und Dirigent des von ihm gegründeten Zitherklubs.

**Hulla**, Alexander, \* 27.1.1867 in Wien, Schüler Hausteins; tüchtiger Virtuos. Kompositionen: Capella-Marsch, Waldbleamerln, Am Nordkap.

**Huschke**, Bruno, \* 8.3.1856 in Chemnitz, Zitherlehrer und Verleger daselbst; hat sich durch Herausgabe einiger Zitherstücke (Lebenslust, Zufriedenheit) und einer Tabelle für Zitherspieler zum Studium des Baßschlüssels bekannt gemacht.

## J

**Jacobi**, Moriz, \* 23.3.1856 in Berlin, † 31.5.1903 in Philadelphia, war Zitherlehrer und Leiter eines Musikinstituts und Verleger. Kompositionen: Petit Souvenir, Danse espagnole, Mazelene.

**Jeibmann**, Robert, \* 6.12.1847 zu Dortmund, † 15.5. 1919 in Mörs, einer der ältesten Vertreter der Zither, die für deren Verbreitung und Pflege im Westen Deutschlands tätig gewesen sind, gründete 1875 den Essener Zitherklub, auch der Essener Zitherkranz (1886) verdankt ihm sein Entstehen. Gab gegen 70 Kompositionen heraus, zu vielen derselben hat er den Liedtext selbst gedichtet. Sein bekanntester Marsch mit Text ist „In Wald und Flur“; andere Stücke: Herzenswünsche, Grüße aus Essen, Unvergeßlich, Beim lieben Klärchen, Blüten im Zitherkranz.

**Jllich**, Johann, Musiklehrer in Karlsruhe, Dirigent des Badisch-Rheinischen Zitherbundes und des von ihm gegründeten Illischen Zithervereins in Karlsruhe. Musikverleger. Werke: Maiblumen-Gavotte, Gemütliche Leut.

**Jobst**, Johann, \* 1848 in Wien, Instrumentenfabrikant in Graz. Machte als Zithervirtuose große Reisen und widmete sich dann der Fabrikation der Zither, wodurch er sich als Erfinder der Luftresonanzzither einen ehrenvollen, weitverbreiteten Ruf geschaffen hat.

**Jochum**, Eugen, Gymnasialmusiklehrer in Kempten, Komponist des „Rößerl von Garmisch“ und „Alpenröserln“.

**Jukl**, Joseph, \* 20.7.1885 zu Wien, Schüler des Zithermeisters Karl Wild, zurzeit Musiklehrer in Berlin. Mitbegründer und Mitglied des Berliner Kammertrio, Direktor der Konzert- und Sängergesellschaft „Wiener Früchtl“.

**Jurik**, Josephine, \* 30.5.1857 in Ungarisch Brod, † 1.8.1895 in Feistritz-Lennbach, gründete 1882 den Wiener Damen-Zitherklub, war 1883 – 1884 Herausgeberin des „Zitherfreund“ und als Schriftstellerin rege tätig; schrieb u.a. eine Fingersatzlehre und eine Methode beim Unterricht im Anschlusse an die Zitherschule von Adam Darr.

**Jutzi**, Djamar, \*20.5.1888 zu Berlin, Zitherlehrer, Verleger moderner Werke für Zither. Geschäftsführer und Mitglied des im Sommer 1920 gegründeten Berliner Kammertrio.

## K

**Kabatek**, Rudolf Anton, \* 4.4.1836 in Prag, † 3.1.1882 in Leipzig, ließ sich nach mehreren Wanderjahren als Drechsler und Schirmfabrikant in Leipzig nieder, entsagte aber bald diesem Berufe und widmete sich ganz der Zitherspielkunst, die er in seiner frühesten Jugend erlernt hatte; gründete 1872 den Kabatekschen Zitherverein in Leipzig und 1877 den ersten Zithermusikalienverlag in Norddeutschland, der große Ausdehnung erhielt und jetzt von seinem Sohne weitergeführt wird. Er gab den Anstoß zur Gründung des Verbandes deutscher Zithervereine, dessen 2. Vorsitzender er längere Zeit war und veröffentlichte außer mehreren Kompositionen, insbesondere Albums, auch eine Zitherschule.

**Kalbacher**, Franz, \* 13.10.1838 in Aspang, † 1901 in Wiener-Neustadt, war ein Schüler Umlaufs, von 1877 bis zu seinem Tode Inhaber einer Zitherschule in Wiener-Neustadt, ist durch seine hübschen Kompositionen für Wiener Zither weit und breit bekannt geworden. Werke: Gedankenflug, Die Mürztaler, Traumbilder, Das Echo am Traunsee, Die Waldfee, Mit Begeisterung, Der Mirzl ihr Herzleid, Die schöne Murtalerin.



Franz Kalbacher

**Kamm**, Julius, \* 15.8.1845 in Ludwigsburg bei Stuttgart. Musiklehrer daselbst; gab eine Zitherschule und mehrere Zitherstücke heraus, besonders bekannt ist sein „Freya-Marsch“ für 4 Zithern geworden.

**Kampe**, Franz, \*27.4.1879 in Eiswerder bei Spandau, erlernte als Knabe das Zitherspiel und gab schon mit 14 Jahren Unterricht, war in Ludwigshafen für die Zither tätig und als Militärmusiker in Landau, lebt seit 1892 in Alzey (Rhein Hessen) als Organist und erzielt als Zithervirtuose in den Konzerten große Erfolge.

**Kannengießer**, Richard, \* 1847, † 15.1.1907 in Berlin, Zithervirtuos und Lehrer daselbst, Schüler Max Alberts, langjähriger Dirigent des Zithervereins Harmonie in Berlin.

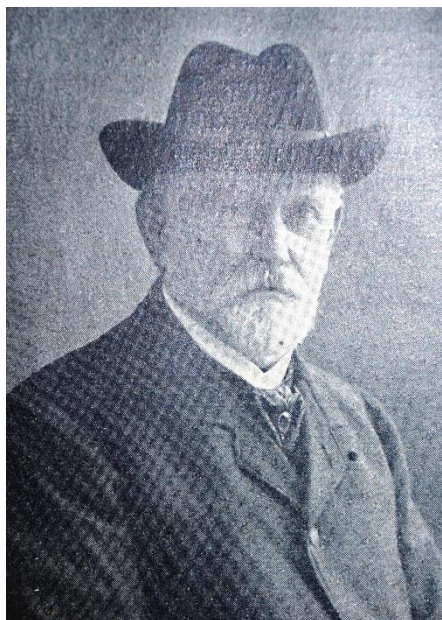
**Karpf**, Anton, \* 31.12.1832 in Ottakring, war Zitherlehrer in Wien und schuf viele ansprechende Stücke für Zither: Erinnerung an Gutenstein, Moldauperlen, Wandermarsch.

**Kasteneder**, Julius Hugo, \* 2.4.1852 in Wien, † daselbst 11.7.1914, einer der fruchtbarsten Wiener Komponisten, hat über 1000 Kompositionen geschrieben, die vielfach unter anderem Namen in die Welt kamen, namentlich seine ungarischen Stücke, wie Zingarella, Traum des Zigeuners u.a. sind originell.

**Kau**, Franz, \* 22.3.1864 in Nürnberg, wirkt seit 1894 als Virtuose und Lehrer in Pirmasens. Zitherkompositionen: Die Ballkönigin, Heintzelmännchen, Deutscher Jägermarsch, Süße Stunden.

**Keilhofer**, Alois, \* 13.4.1857 in Schönberg (Bayr. Wald), gründete 1897 den Zitherklub Straubing, siedelte später nach München über und lebt dort als Komponist und Lehrer, er schrieb eine große Menge Kompositionen und gründete kürzlich einen Selbstverlag. Werke: Die Naturschwärmer, Straubinger Madln, Klänge aus schönen Bergen, Deutscher Zithervereinsmarsch, Erinnerung an St. Gallen, Neckende Koblode, Von Herzen zu Herzen, Die Freigeister, Keilhofer-Albums.

**Kellner**, Josef, \* 10.8.1854 in München, † daselbst 1911. Zitherlehrer und Komponist; von seinen Stücken sind manche sehr bekannt geworden: Lustig froh, Bavaria-Ländler, Die beiden Lerchen, Glöckerln aus dem Isartal.



Xaver Kerschensteiner

**Kennedy**, Hans, Pseudonym für Julius Emil Gläser, \*1.1.1863 in Berlin, studierte Medizin und lebte in Straßburg und München, schriftstellerisch auf zitheristischem Gebiete tätig, hat er sich um die Zitherwelt durch sein geistreiches Buch: „Die Zither in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ verdient gemacht. Er schrieb auch einige hervorragende Kompositionen: Intermezzo, eine symphonische Skizze, Da Capo, Charakterskizzen für Violine und Zither.

**Keppel, L.**, \* 1889 in Gotha, Gitarre- und Zithervirtuos daselbst, langjähriger Dirigent des dortigen Zithervereins. Werke: In stiller Nacht, Himmlische Liebe, Liebesträume.

**Kerschensteiner, Xaver**, \* 7.5.1839 in Parsberg, † 22.12.1915 in Regensburg, Instrumentenfabrikant daselbst seit 1865, nahm an der Verbesserung der Zither hervorragenden Anteil durch Erzeugung von Arion- und Harfenzithern mit einem klavierähnlichen Resonanzboden und direkt darauf wirkendem Saitensteg.

**Keßler, Adele**, Schülerin von Lorenz Obermaier, machte 1921 die Bundeslehrerprüfung und ist als Zitherlehrerin in München tätig. Kompositionen: Abendgedanken, Träumende Rose.

**Kiendl, Anton**, \* 10.6.1816 in Mittenwald, † 13.1.1871 in Wien, berühmter Zitherfabrikant, ließ sich 1843 in Wien nieder und fanden seine gediegene Fabrikate, „Kiendl-Zither“, in allen Ländern Verbreitung. Bis zur Uebergabe der Leitung des Geschäfts an seinen Nachfolger (1860) hatte er ungefähr 10000 Zithern erzeugt. Diese Tatsache zeigt so recht die rasche Verbreitung der Zither in den 50er Jahren, insbesondere, wenn man bedenkt, daß gleichzeitig mehrere berühmte Münchner Zitherfabrikanten tätig waren, um den zahlreichen Bestellungen zu entsprechen.

**Kilian, Otto**, \* 26.10.1866 in Wiesbaden, gründete daselbst 1897 eine Musikschule und wirkt für die Zither.

**Kindler, Eugen**, \* 24.2.1857 in Halle a. S., Zitherlehrer in Leipzig, verfaßte eine Zitherschule und mehrere Kompositionen: Heimatsehnen, Sommerblumen-Walzer, Germanenmarsch, Traumverloren.



Joseph Kinigl



Eduard Kleibl

**Kinigl, Jos.**, \*10.1.1860 in München, Zither- und Streichzithervirtuos, machte mehrere Größere Konzertreisen, war dann in Aachen als Zitherlehrer tätig, wirkt jetzt in Hamburg und ist Dirigent des Verbandes Westdeutscher Zithervereine. Seine Komposition, „Königskron und Edelweiß“ wurde 1905 vom Süddeutschen Zitherbunde preisgekrönt, andere Werke: Die Spinnerin, Aus der Rokokozeit, Liebestraum, Jubiläumsfestmarsch, Legende, G'schichten aus

dem bayrischen Hochland, Großmütterchen erzählt, In trauter Dämmerstunde, Der Geistersee, Die Bergsteiger; gab auch mehrere Lieder für Männerchor mit Zitherbegleitung heraus.

**Kittel**, Joseph, \*20.1.1867 in Wien, † 1920 in Prag, lernte bei seinem Onkel Joh. Fr. Sturm das Zitherspiel, unternahm als Virtuose Konzertreisen und lebte zuletzt als Zitherlehrer in Prag, war Dirigent des dortigen deutschen Zithervereins und hat auch einige Kompositionen herausgegeben.

**Klare jr.**, Fritz, \* 2.4.1873 in Klein-Holthausen i. W., gründete 1903 einen Zithermusikverlag und schrieb einige Werke: Einzug des Frühlings, Sagen und Märchen, Tonperlen, Nixentanz.

**Kleibl**, Eduard, \* 12.3.1852 in Olmütz, † 27.4.1921 in Wien; war Zitherschulinhaber daselbst, bedeutender Virtuos der Wiener Schule, insbesondere trug er im Legatospiel durch geschicktes Binden mehrerer Töne eine große Griffbrettfertigkeit zur Schau. Er schuf eine Anzahl sehr beachtenswerter Kompositionen: Rotkröpferle, Stiller Gruß, Poeten auf der Alm, In fröhlicher Laune, Mein Ideal, Frühlingsglöckerl, Beduinenmarsch, Herzbinkerl, Kriegers Abschied und Heimkehr, Geständnis, Frühlingsmorgen, Jägerfreuden.

**Knabl**, Karl, † 15.6.1904 in München, war Kunstmaler daselbst und als vorzüglicher Spieler der Zither nicht allein durch seine Technik, sondern hauptsächlich durch seinen feinen musikalischen Vortrag in den weitesten Gesellschaftskreisen bekannt, gehörte dem Strasser-Terzett in München an, in welchem Dreibund Joseph Strasser und Ludwig Bauhofer Gitarre und Mandoline, Knabl Zither spielte. Die drei unternahmen in ihren jüngeren Jahren manch fröhliche Künstlerfahrt.

**Kniepp**, Karl, \* 1832 in Quedlinburg, † 23.11.1889 in Paderborn, schrieb ein Werkchen: „Die Zither, ihr Wesen und ihre Bedeutung in der Musik als Soloinstrument und ihre Verwendung mit andern Instrumenten“, sowie eine Flugschrift: „Lose Blätter zur Vertretung der Interessen der Zitherspielkunst in zwangloser Folge“, wovon 4 Nummern erschienen sind.

**Koch**, Jwar, \* 31.7.1852 in Gothenburg, Musiklehrer in Stockholm, machte die Zither in Schweden und Norwegen bekannt und verfaßte Fingerübungen zur Ausbildung der beiden Hände, sowie mehrere Kompositionen: Gondellied, Dämmerung, Norwegische Melodien u. Schwed. Romanzen.

**Kochendörfer**, Aug. Friedr., \* 27.3.1845 zu Biberach a. Rh., † 1.3.1913 in Stuttgart, hervorragender Saiteninstrumentenfabrikant daselbst, der auch in der Zitherbaukunst, insbesondere im Bau von Arion- Konzertzithern, Vortreffliches leistete. Das Geschäft wird von seinen beiden Söhnen Ernst und Paul weitergeführt.

**Kömpel**, Alexander, Musiklehrer in München, ist schriftstellerisch in Zitherfachblättern tätig und schrieb mehrere Kompositionen.

**Kollmaneck**, Ferdinand, \* 11.2.1871 in Wien, Schüler von Franz Wagner, war als Achtzehnjähriger Dirigent deutscher Zithervereine in Prag, bildete sich dort in Harmonielehre und Kontrapunkt aus, ging 1894 wieder nach Wien, um die Leitung der Wagnerschen Zitherschule zu übernehmen. Aus der Wiener Schule hervorgegangen, wandte er seine Kunst als Virtuose und Komponist bald der Normalstimmung der Zither zu, machte ausgedehnte Konzertreisen, gründete sich dann ein Heim in Leipzig, schriftstellerisch tätig, gibt seit 1919 die „Chronik der Volksmusik“, Monatsschrift für Mandoline und Laute, heraus. Er spielt die Ideal-Reformzither, die nach seinen Angaben gebaut wurde. Seine Kompositionen haben bereits die Opuszahl 500 überschritten; darunter 3 Messen, 3 Symphonien, Chor- und Orchesterkompositionen, er schuf zahlreiche Zitherwerke, 2 Zitherschulen, Etüden für die

Ideal-Reformzither u.a. Hauptwerke: Fata Morgana, Julfeier, Jubelhymne, Am Liechtenstein, Weihelied, Symphonische Ouvertüre, Ein Sonntag auf der Alm, Serenade in D dur, Die Martinsklause, Der Hochwald, seine Sonaten und Sonatinen, Bardenklänge, Salzburg, Ouvertüre zur Operette Im Krug zum grünen Kranze, Kammersymphonie Nr. 2, Symphonische Ouvertüre, Am Märchenbrunnen.



Ferdinand Kollmaneck

**König, Karl**, \*1840 in Hernals bei Wien, war Schiffsarzt, wohnte zufällig in Hamburg einem Zitherkonzert bei und faßte daraufhin den Entschluß, das Instrument zu erlernen, ging nach Australien, ließ sich in Melbourne mit vielem Erfolg hören, war abwechselnd Diamanten- und Goldgräber und zugleich Zithervirtuose, reiste dann nach den Sandwichinseln, wo er sich in Honolulu dauernd niederließ. Am Hofe des Königs Kalakauer I., der ihn zu seinem Kammervirtuosen ernannte, mußte er häufig spielen und der Prinzessin Liko-lik sowie in den vornehmsten Familien von Hawaii Zitherunterricht erteilen.

**König, K.**, \* 9.3.1860 zu Nürnberg, Musiklehrer daselbst, gründete dort einen Musikalienverlag und schrieb eine Zitherschule. Andere Werke: Sehnsucht nach der Sennerin, Vier leichte Tänze, Die Wasserfahrt, Erste Liebe, Ein Nacht auf dem Friedhofe, Jongleur- Galopp, Morgengedenken.

**Koritzky, Emil**, \* 9.3.1878 zu Annen in Westfalen, erlernte mit 7 Jahren das Zitherspiel und spielte im 11. Jahre zum ersten Male öffentlich, als Sechzehnjähriger schloß er sich einer Tiroler-Gesellschaft mit seiner Zither an, er machte große Reisen durch die meisten europäischen Länder und konzertierte an vielen, auch außereuropäischen Fürstenhöfen, war beim Ausbruch des Krieges in Afrika und geriet dort in französische Gefangenschaft. Er vollendete seine Studien bei Meister Haustein und gilt als namhafter Zithervirtuose, lebt zurzeit in Wiesbaden und stellt seine Kunst den Vereinen und bei Wohltätigkeitsfesten zur Verfügung. Sein Bruder

**Koritzky, Hugo**, \* 2.2.1881 in Witten a. d. Ruhr, Schüler von A. Smetak, gegenwärtig in Innsbruck, einer der ersten Zithervirtuosen Tirols.



Emil Koritzky

**Korter, J. H.**, \* 23.5.1875 in Neustadt a. H., Musiklehrer in Mannheim, lernte in seinem 9 Lebensjahre die Zither von dem blinden Musiklehrer Martin Hammer und ist als Virtuos und Komponist tätig. Werke: Festmarsch, Abendgedanken.

**Krämer, Theodor**, \* 12.8.1878, Bundeszitherlehrer in Rosenheim, Inhaber eines Musikgeschäfts, Komponist von G'schichten aus dem Böhmerwald, Schneewittchen, Klänge aus Leonharspfunzen.

**Kraft, Simon**, \* 25.10.1872 in Sandweier in Baden, früher Mitglied einer Militärkapelle, seit 1896 als Zitherlehrer und Dirigent in Karlsruhe tätig.

**Kranl, Georg**, Schüler Umlaufs, zeigte als Militärmusiker öfter seine Zithervirtuosität bei den Konzerten der Kapelle, war 1907 in Meran als Zitherlehrer tätig, kam dann nach Wien und lebt zurzeit in Marienbad.

**Kranzfelder, Johann**, \* 21.11.1836 in Augsburg, war bekannter Zitherlehrer in München und hat mehrere Stücke für Zither herausgegeben.

**Kraus, Friedrich, Dr.**, \* 1857 in Passau, † 14.7.1907 daselbst, war dort Gymnasialprofessor, Vorstand des Zitherklubs und langjähriger II. Vorsitzender des Süddeutschen Zitherbundes.

**Krebs, Jakob**, \* 7.2.1875 in Oberdolling bei Ingolstadt, Bundeszitherlehrer in München. Zitherstücke: Von Sieg zu Sieg, Durchs Kiental, 's Voglerl.

**Kren, Franz**, der älteste bekannte Münchener Zitherfabrikant um 1800, war im Hauptberuf Krämer; seine Zithern hatten 3 metallene Griff- und 10 Darm-Freisaiten in der Stimmung:



Der Preis war von 3 Gulden an aufwärts; in die Schalllöcher klebte er trauliche Sprüche selbstverfaßter Art. Sie älteste zurzeit noch vorhandene Streichzither (Jahreszahl 1812) befindet sich in der Berliner Hochschulsammlung: sie hat 4 Sangsaiten von Stahl und 9 Freisaiten von Darm.

**Krettner**, Anton, \* 2.3.1849 in München, † 28.11.1899 in Bad Tölz, war Brauereibesitzer und Bürgermeister daselbst, sein Tölzer Schützenmarsch ist sehr bekannt geworden, ebenso seine Mazurka-Idylle Auf der Zwieselalm und die Ländler Am Achensee.

**Kreزشmar**, Lothar, war russischer Kammermusiker in Petersburg, erlernte 1852 bei Fr. Burgstaller die Zither und wurde bedeutender Spieler und Komponist: 12 beliebte Stücke für 2 Zithern, Frühlingstraum, Großväterchen, Nokturno, Romanzen.

**Kroll**, Franz, \* 1846 in Grebenmair bei Trier, ging 1870 nach Amerika und ist seitdem Verschollen. Von ihm erschienen mehrere Zitherwerke unter dem Namen Mosella-Album.

**Kropf**, Franz, \* 27.9.1827 in Wien, † daselbst 14.11.1879, Virtuos und Komponist der Wiener Schule. In der Gastwirtschaft seines Vaters versammelte sich der hohe Adel und das beste Publikum, um den Soireen des Künstlers Kropf beizuwohnen. Er wurde Lehrer der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich (den ersten Unterricht erteilte Kammervirtuos Petzmayer) und des Fürsten Esterhazy.

**Krupp**, August, \* 29.3.1861, Mitbegründer des Verbandes Westdeutscher Zithervereine (1898), hat sich um die Entwicklung desselben Verdienste erworben. Obwohl nicht berufsmäßiger Zitherist, ist er mit der Zitherliteratur vollständig vertraut.

**Kühmeyer**, Franz, \* 1830 in Wien, lebte in Pressburg und war Erfinder der elektrischen Streichzither (1889), bei welcher der elektrische Strom, der durch die Bünde längs des Griffbrettes geht, das Streichen der Griffbrettsaiten bewirkt, während die Freisaiten wie bei der gewöhnlichen Zither gespielt werden. Das Instrument hat wenig Verbreitung gefunden.

**Kuhn**, Albert, \* 14.6.1852 in Frankental (Rheinpfalz), lebt als Privatmann in Mannheim, gründete dort 1873 den Mannheimer Zitherklub, dessen Dirigent und Präsident er von 1893 an war. Er schrieb eine Feuerwehr-Polka-Mazurka.

**Kullmann**, Hans, ausgezeichneter Zithervirtuos, der viel gereist ist; Komponist von Erinnerung an Helgoland, Im Künstlerhaus, An der Newa, Die schöne Nürnbergerin, Hast du mich lieb, 's Hoamweh.

**Kutnik**, Oswald, \* 5.9.1881 in Nakel, Bez. Bromberg, siedelte 1912 nach Frankfurt a. M. über, ist dort als Musiklehrer tätig und besitzt einen Zithermusikverlag. Werke: Hoch Francofurtia, All Aida, Orientalischer Brautzug, Die schöne Annita, Scherzende Amoretten, Frühling des Lebens, Blumensprache, Wenn der Flieder blüht.

## L

**Lambert**, Barth., war ein Wiener Zitherlehrer, der die erste Idee zur Verfertigung der Altzither gehabt haben soll und 1858 von Anton Kiendl in Wien zur Ausführung bringen ließ. Sie hieß Tenor- und lange Fischzither; auf Vorschlag Umlaufs gab man ihr den Namen Elegiezither. (Von anderer Seite wird die Erfindung der Altzither dem Münchener Zitherfabrikanten Max Amberger zugeschrieben.)

**Lammer**, Ferdinand, \* 30.5.1855 in Eslauf (N.-Oesterreich), † 5.11.1907, gründete 1889 zu St. Pölten die „Zitherwelt“, eine periodische Sammlung leichter Zithermusik, und siedelte 1891 nach Wien über. Herausgeber eine Wiener Universalzitherschule.

**Landgraf**, Jakob, \* 22.10.1869 zu Lorsch (Hessen), Eisenbahninspektor in Dieburg, von 1895 bis 1901 Dirigent des Darmstädter Zitherquartetts, gegenwärtig 2. Schriftführer des Süddeutschen Zitherbundes, Komponist von Erinnerung an Frankfurt a. M., Abschied vom Liebchen, Frohe Launen, Die Seiltänzerin etc.

**Lang**, Alois, \* 14.12.1889, Musiklehrer in Dingolfing (Niederbayern), erhielt schon im 8. Lebensjahre Zitherunterricht, Inhaber eines Musikgeschäftes.

**Lang**, Eduard, \* 7.4.1862 in Augsburg, erlernte schon als Kind die Zither und brachte es zu bedeutender Virtuosität, er übernahm 1883 die Leitung des Zitherklubs Kassel, unternahm 1889 eine Konzertreise nach England und erntete dort großen Beifall, wurde durch den italienischen Frentano-Orden am Band ausgezeichnet, ist seit Jahren in Augsburg als Musiklehrer tätig und hat dort eine Musikgeschäft; leistete als Komponist Anerkennenswertes: Volksliederalbum, Konzertfantasie I, III und IV, Graf Holstein-Marsch, Gruß an London, Mutterliebe, Herzog-Karl-Theodor-Marsch, Hoch dem Hause Fugger-Babenhausen, Festmarsch. Sein Vater



Eduard Lang



Placidus Lang

**Lang**, Placidus, \* 5.10.1831 zu Altenstadt in Oberbayern, † 19.10.1899 in Augsburg, woselbst er viele Jahre als Zitherlehrer wirkte, war Schüler Michael Mühlauers, und nahm tätigen Anteil an der Entwicklung der Zither und des Zitherspiels damaliger Zeit, gab eine große Zitherschule in vier Lehrkursen heraus, in welcher die neuesten Errungenschaften der Methodik des Zitherspiels niedergelegt sind, war für die Verbesserung des Instruments tätig (er vertrat für das Griffbrett die Sechszahl mit 2 E, für die Freisaiten die lückenlose Quintenstimmung), gründete 1874 den Zitherverein Augsburg (Langscher Zitherverein), wohl eine der ältesten Vereinsgründungen. Von seinen zirka 150 Kompositionen sind die hervorragendsten: Festliederalbum, 's Berglüfterl, Im Wald, Der Morgenstern, Lebewohl, Des Walzers Zauermacht, Liebe und Treue, Gedanken am Hochzeitsmorgen.

**Lang**, John W., Zitherlehrer in New York, wirkt dort für die Verbreitung der Zither und schrieb einige Zitherkompositionen.

**Lange**, Emmerich, Bundeszitherlehrer in Würzburg, wirkt seit vielen Jahren eifrig dort für die Förderung des Zitherwesens.

**Lanzhammer**, Georg, \* 11.8.1849 in Freising, † 23.10.1915, Musiklehrer, war viele Jahre Kapellmeister in Lindau. Seine vielen Kompositionen sind teils von Franz Steiner für Zither bearbeitet worden, teils unter eigenem Namen erschienen: Lustig froh, Isarkinder, Tölzer G'schichten, Ein Märchen aus Liliput, Die Klosterfinken, Die Dorfgeiger, Münchner Gassenhauer, Zug der Amazonen.

**Latzelsberger**, Joseph, \* 11.1.1849 in Alhardtsberg in Niederösterreich, erhielt seine musikalische Ausbildung am Konservatorium in Wien, wurde 1875 Chordirektor und Organist in Fünfhaus (Wien), komponierte mehrere Vokal- und Orchesterwerke, schrieb eine große Zitherschule und wurde 1893 Dirigent des Zentralverbandes der österreichisch-ungarischen Zithervereine. Zitherkompositionen: Der Grazien Traum, Hochzeitstag der Königin, Etwas Herziges.

**Lechleitner**, Rudolf, \* 12.1.1860 in Brixlegg (Tirol), † 20.1.1901 in Zürich, erlernte mit 9 Jahren das Zitherspiel, konzertierte in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, Schweden und Rußland, war dann Zitherlehrer in München und leitete nach F. Steiners Tod den „Steinerschen Zitherverein“, siedelte 1888 nach Zürich über und gründete dort eine Musikalien- und Instrumenten-Handlung, war Gründer und Dirigent des „Gemischten Zithervereins Zürich“, bildete 1889 mit L. Steiert und F. Degen das „Züricher Zithertrio“ und leitete den Zitherklub Winterthur. Kompositionen: Irrlicht, Plaudermäulchen-Polka, Weiberlaune, Weihnachtsmärchen, Der Sennerin Morgenluft, Frauenlist.

**Lederer**, Joh., \*2.7.1839 in Luhe (Oberpfalz), † 1898 in München, war dort Instrumentenfabrikant und Besitzer einer Notendruckanstalt und eines Zithermusikalienverlags; das Geschäft wird jetzt von J. Bauderer weitergeführt.

**Lehmann**, Richard, \* 30.5.1888 in Gr.- Breesen, seit 1914 Zitherlehrer in Guben, Leiter des Gubener Zitherklubs 1883.

**Leichtle**, Ludwig, übernahm, in München 1894 den J. Kellnerschen und 1897 den F. Steinerschen Zithermusikverlag, den er 1921 nach Eurasburg (Isartal) verlegte.



Rudolf Lechleitner

**Leinhos, Gustav**, \* 10.9.1835 in Eisenach, war Mitglied der Hofkapelle in Meiningen und wirkte dort als Zitherlehrer. Kompositionen: Fremde und Heimat, Grüße aus Thüringen, Frühlingsboten, Weidmannsluft.

**Leiter, Joseph**, \* 1835 in Obermais bei Meran, † 21.1.1921 in Meran, war Musiklehrer daselbst und wurde vom Volk „Zitherseppel“ genannt. Neben den bäuerlichen Arbeiten legte er als Knabe eine große Vorliebe für Musik an den Tag; seine erste Zither machte er sich selbst. Fleiß und Ausdauer, besonders während der schönen Zeit unter Gottes freiem Himmel als „Hüatabua“ in Tirol ließen ihn gar bald die Zither bestens beherrschen: der Autodidakt war ein kleiner Künstler geworden. Mit dem lebhaften Aufblühen des Meraner Kurlebens wurden auch Fremde auf das Musiktalent des frischen Tiroler Buben aufmerksam, welche für ihn sorgten und Unterricht bei ihm im Zitherspiel nahmen. So vollzog sich die Umwandlung des Bauernsohnes in einen Musiker, der als solcher in Meran eine bemerkenswerte Rolle spielte. Er war Ehrenmitglied der Meraner Bürgerkapelle, gründendes und Ehrenmitglied des Meraner Zitherklubs, Mitglied des Meraner Nationalsexetts, welches auf seinen Reisen durch Oesterreich und Deutschland Aufsehen erregte; von den Mitgliedern des kaiserlichen Hofes wurde er stets zum Spiele berufen, wenn dieselben nach Meran kamen, und mit dem berühmten Maler Defregger verband ihn eine Art gemütliche Freundschaft. Seine Kompositionen für Zither, insbesondere sein „Maria-Theresien-Marsch“, der auch vielfach von Musikkapellen gespielt wurde, fanden große Verbreitung, sie erschienen größtenteils unter dem Kollektivtitel: Zitherklänge aus Meran.

**Lenz, Joseph**, \* 14.7.1852 in Pfaffengrün bei Marienbad, machte mit F. Lohr Konzertreisen und ließ sich dann 1875 in Dresden als Musiklehrer nieder, gründete und leitete dort den Lenzschen Zitherverein und arrangierte mehrere Werke für Zitherchor.

**Leonhardt, Wilhelm**, \* 1867, ein in Toledo (Ohio) tätiger Zitherlehrer und Dirigent des „Toledo-Zitherklubs“, macht sich um die Verbreitung der Zither in den Vereinigten Staaten verdient.

**Lerche**, Alois Rudolf, \* 17.6.1851 in Wien, machte große Konzertreisen in Oesterreich, Deutschland, Holland, Belgien und England, übernahm 1877 die erste Zitherschule in Wien von seinem Vorgänger August Huber, war später (1883 bis 1887) Redakteur der Zitherfachschrift „Der Troubadour“ und Vorstand des Zitherreformvereins in Wien. Zuerst der Wiener Stimmung zugetan, wandte er sich später der deutschen Normalbesaitung zu und komponierte für dieselbe Werke, die zu den besten der Zitherliteratur gehören: Sonate, Ungarische Rhapsodie, Rondos, Die Mühle, Abendstimmung, Sehnsuchts Worte; hat sich seit mehreren Jahren ganz von der Zither zurückgezogen.



Alois Rudolf Lerche

**Lerich**, Karl, war Musiker bei der Kurkapelle in Bad Homburg und veröffentlichte mehrere Zitherwerke: Erinnerungen an Bad Homburg, Nocturne, Ein Traum.

**Lieball**, Joseph, \* 1859 in Prag, † 4.4.1908 in Neuyork, siedelte 1900 nach Amerika über und war in Neuyork als bekannter und berühmter Meister der Zither sehr gesucht.

**Liebert**, Woldemar, gründete 1893 einen Zithermusikverlag in Dresden und übernahm den Verlag des Verlegers und Zithermeisters Chr. Ludwig Steffen in Stettin. Seit einigen Jahren verlegte er denselben nach Cossenbaude (Elbtal).

**Liedl**, Hans, \* 21.11.1892 in München, Schüler von L. Obermaier und H. Thauer, machte 1919 die Verbandslehrerprüfung, ist Musiklehrer und tüchtiger Spieler in München, Dirigent des Zithervereins „Arion“. Kompositionen: Treu der Zither, die fidelen Brüder, Kongreßerinnerungen, Maienluft.

**Linke**, Joseph, Musiklehrer und Zitherschulinhaber in Iglau (Mähren), Dirigent des I. Iglauer Zitherkranz und Zithermusikverleger.

**Liszt**, Franz, \* 22.10.1811 in Raiding (Ungarn), † 31.7.1886 in Bayreuth, durchreiste als Pianist ganz Europa, überall beispiellos gefeiert, und hat als Komponist unsterbliche Werke geschaffen. Einst hörte er in einer größeren Soiree in Pest zum erstenmal Zither spielen; er war davon so entzückt, daß er nach dem Vortrag den Zithervirtuosen A. Huber öffentlich umarmte und küßte. Er äußerte über die Zither: „Ihr süßer Ton, sanft und doch so eindringend, erregt und beruhigt gleicherweise die Nerven: auf den kristallhellen Schwingen ihrer (der Zither) Töne träumt sich der Geist in die entfernte Vergangenheit, oder es breiten sich lachende Gefilde, imposante Felsenwildnisse vor den inneren Augen aus. Die Zither ist das

Instrument der Träumerei und sollte eigentlich als solches nicht im hellerleuchteten Salon, sondern in stiller Dämmerung, im intimsten Kreise gespielt werden.“

**Löffelmeier**, Michael, \* 1884 in München, tüchtiger Zither- und Gitarrensolist, war mit Hans Drechsel auf Konzertreisen und bereiste allein Dänemark, lebt zurzeit in München. Zitherwerke: Waldeszauber, Münchner Kinder, Almröserl.

**Lohr**, Felix, \* 19.4.1852 in Breslau, wirkte schon mit elf Jahren als guter Violinspieler in



Felix Lohr

Konzerten mit und erlernte später das Zitherspiel, bereiste 1870 – 1875 als Virtuose Deutschland, Rußland und Oesterreich, ließ sich 1877 als Zitherlehrer in Magdeburg, dann in Liegnitz und später in seiner Vaterstadt Breslau nieder, wo er noch heute tätig ist. Als Komponist entfaltete er eine außergewöhnliche Produktivität (über 300 Werke): Elfentanz, Auf Bergeshöhen, Wonne und Schmerz, Aus meiner Zithermappe, Waldgeister, Der letzte Gruß, Salzburger Glockenspiel, Ins Herz geschlossen, Träumerei, Einzug der Sieger, Mein Oesterreich, Gruß in Tönen, Der Blumen Abschied.

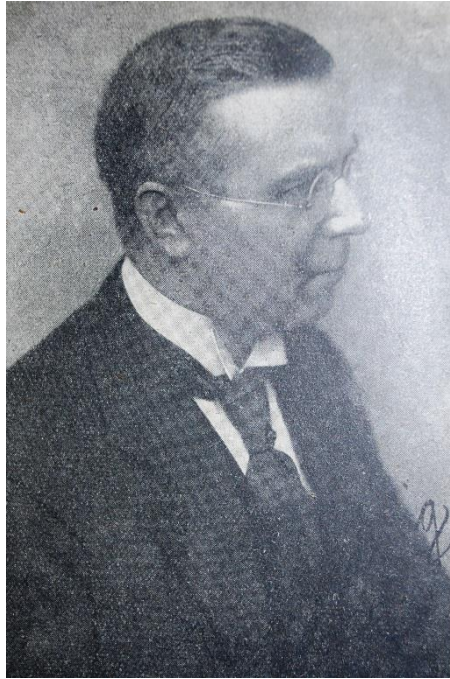
**Lortzing**, Gustav Albert, hervorragender Opernkomponist, \* 23.8.1803 in Berlin, † daselbst 21.1.1851, drückte sich nach einem Zithervortrage des Kammervirtuosen Lothar Kretzschmar über das Instrument lobend aus und fand die Zithertöne „reizend“. Er sagte ferner: „Wer sich die poetische Empfindung für das Reine und Einfache bewahrt hat, auf den muß die Zither eine zauberhafte Anziehungskraft ausüben“, und bedauerte, daß der Mangel an geschulten Spielern die Einführung in das Orchester unmöglich mache.

**Lotterkäs**, Franz, \* 4.12.1885 in München, Kaufmann daselbst; befaßte sich von Jugend an mit der Zither, komponierte zirka 20 Werke: Isarzauber, Erinnerung an Valepp, Zitherzunftmarsch, Klänge aus dem Chiemgau.

**Ludwig**, Hans, \* 16.12.1885, erlernte von seinem Vater, der ein tüchtiger Zitherspieler und gesuchter Zitherlehrer war, das Zitherspiel und bildete sich nach den Unterrichtswerken von Johannes Pugh, Haustein, Kollmaneck und Thauer weiter aus. Ludwig ist Verbandszitherlehrer, Komponist und Gründer des Essener Soloquartette, sowie Dirigent mehrerer Gesangsvereine in seiner Vaterstadt Essen. Von seinen bisher (über 100) erschienen Kompositionen seien unter den Zitherwerken genannt: Jubelhymne, Konzertsatz I, Künstlerweihe, Ein Hochzeitsfest, Waldbilder, Kammerquartett G dur, Sonatine C dur und F dur, Quintett G dur, Konzertrondo, Adagio, Menuett, Triumphouvertüre, Scherzo C dur.

**Ludwig**, Wilhelm, Herzog in Bayern, \* 17.1.1884 in Tegernsee, Enkel des Protektors der Zither Herzog Maximilian, begann 1892 beim Kammervirtuosen Peter Mühlauer die Erlernung der Zither und ist heute noch fleißiger Spieler derselben.

**Lukas**, Jos., \* 1832 in Haas (bayer. Wald), † 28.2.1879, machte als blinder Zithervirtuose mit Hans Gruber große Konzertreisen und komponierte mehrere Werke für Zither.



Hans Ludwig

## M

**Madl, Josef**, \* 1869 in Schlau (Tschechoslowakei), gab 1893 eine Zitherzeitung in böhmischer Sprache heraus: *Casopis ceskych cituistu*, die nach 2 Jahrgängen wieder zu erscheinen aufhörte.

**Maier, Max**, \* 24.8.1848 in Ruhpolding (Oberbayern), wanderte in den Jugendjahren nach Amerika aus und ist seit vielen Jahren Zitherlehrer in San Francisco. Kompositionen: *Erinnerung an Steiermark*, *Drei leichte Vortragsstücke*.

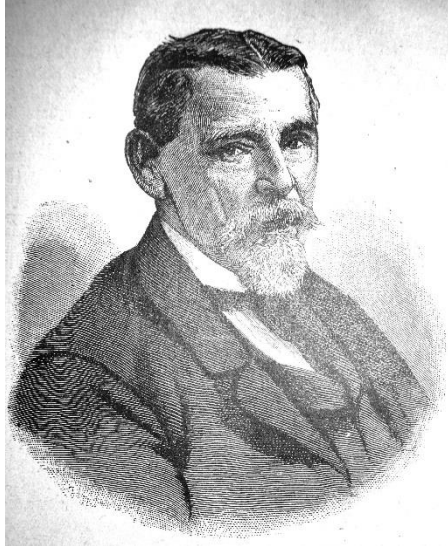
**Massenbüchler, J. E.**, Musiklehrer in Triest. Zitherkompositionen: *La Sylphide*, *Zephirsäusel*, *Impromptu*, *Fantasie brillante*.

**Maurer, Adolf**, \* 16.10.1851 in Ulm, † 1.9.1902 in Wildbad, lernte von seinem Vater S. Maurer, welcher langjähriger Dirigent des Straßburger Zithervereins war, das Zitherspiel, studierte auf dem Konservatorium in Stuttgart Violine und Klavier, siedelte nach Amerika über und war in Chicago Mitglied eines Orchesters und ein gesuchter Zitherlehrer; kehrte 1896 nach Straßburg zurück; schrieb ausgezeichnete Werke für Zither: *Erholungsstunden für Zitherspieler*, *Andante aus der VII. Symphonie von Haydn*. Sein Bruder

**Maurer, Robert**, \* 7.1..1859 in Ludwigsburg, Kaufmann und tüchtiger Zitherspieler, ging 1884 nach Amerika und gründete in Chicago ein Importgeschäft für Zither und Zithermusik, das an Ausdehnung bald zunahm und die Einführung und Verbreitung der Zither in Amerika sehr förderte. Dasselbe ist nach zirka 20jährigem Bestande eingegangen.

**Maurus, Oskar**, \* 19.9.1857 in Dürnberg bei Hallein, lernte in Salzburg das Zitherspiel, übersiedelte 1887 als Zitherlehrer nach Ried im Innviertel, gründete daselbst 1890 ein Musikgeschäft und schrieb auch Stücke für die Wiener Zither.

**Maximilian**, Herzog von Bayern, \* 4.12.1808 in Bamberg, † 15.11.1888 in München. Hörte im Jahre 1837 im Theater zu Bamberg zum erstenmal das Zitherspiel von Joh. Petzmayer und war darüber so entzückt, daß er Petzmayer an seinen Hof nahm und selbst die Zither erlernte. Damit war der Bann gebrochen, welcher der Zither die Tore zur gebildeten und hohen Welt verschlossen hatte. Die Zither war nun nicht mehr das Instrument des gewöhnlichen Volkes: Herzog Maximilian hatte sie hoffähig gemacht und dadurch gleichsam in den Adelsstand erhoben. Um das Wohl seines Lieblingsinstruments stets besorgt, wirkte er begeisternd und ermutigend auf die Männer, welche um die Verbesserung der Zither und ihrer Literatur mit Eifer und ernstem Studium sich hervortaten und verlieh denselben nicht selten die von ihm 1835 gestiftete silberne und goldene Denkmünze als ein äußeres Zeichen seiner Anerkennung. Dank solch günstiger Umstände arbeitete sich die Zither rasch über die Grenzen Bayerns und



Deutschlands hinaus, und mit Recht wird der Herzog der Protektor der Zither genannt. Auch mehrere Kompositionen für Zither tragen seinen erlauchten Namen.

**Mayer, Alois, H.**, \* 6.4.1838 in Klagenfurt, † 13.4.1893 in Wien, war Kapellmeister in Reichenberg und Salzburg, schrieb Opern und Operetten und auch großartige Werke für die Wiener Zither: Glückliche Fahrt (Quartett), Ständchen (Trio), Frohe Gedanken (Dur) und mehrere Soli.

**Mayer, Anton**, \* 7.10.1868 in Schönau (Niederbayern), war mehrere Jahre Zitherlehrer in Landshut, gründete dann in Nürnberg eine Zentralzitherschule und einen Musikverlag, hat gegen die Surrogatzither (Lyra-Akkordzither etc.) erfolgreiche Prozesse geführt und sich dadurch verdient gemacht; auch als Komponist ist er bekannt geworden, insbesondere durch seine volkstümlichen Lieder, bei denen er den rechten Volkston gut getroffen hat: 's Bergvögerl, 's Engerl, Wenn no a Mutterl hast, Drei Bleamerl, Schö weißblau 's boarisch, Der schönste Bursch vom Regiment.

**Mayr, Christoph**, \* 27.11.1880 in Lechhausen bei Augsburg, Bundeszitherlehrer in Söflingen (Ulm), erlernte das Zitherspiel vom Bundeszitherlehrer Gustav Reichel in Lechhausen, unternahm, mit einer Tiroler Singspielgesellschaft Reisen durch Deutschland und in die Schweiz, hielt sich dann in Italien längere Zeit auf, widmete sich 1906 wieder seinem kaufmännischen Berufe, siedelte 1910 nach Söflingen über und gründete dort den Zitherverein „Alpenröserl“, dessen Dirigent er ist.

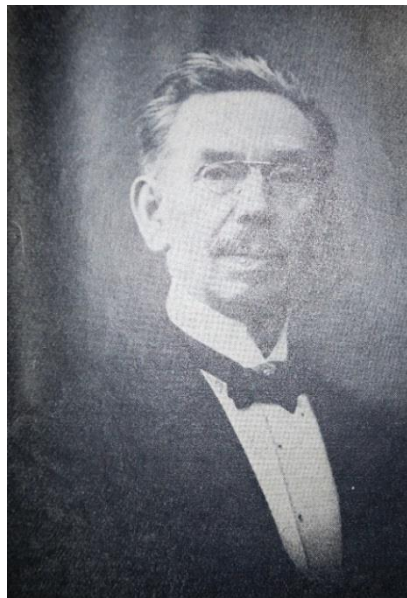
**Mayr, Sebastian**, \* 18.1.1845 in Ebersberg (Oberbayern), war zuletzt Musikdirektor in Chaux-de-fonds (Schweiz), Komponist großer Orchester- und Vokalwerke; von seinen Zitherkompositionen sind besonders Heimweh und In die Ferne bekannt geworden.

**Meinel, Adolf**, \* 6.8.1872, Meisterwerkstätte für Saiteninstrumente in Markneukirchen, übernahm 1897 das von seinem Vater Hermann Meinel im Jahre 1861 gegründete Geschäft und brachte es zu hoher Blüte, so daß die dort erzeugten Instrumente sich eines guten Rufs erfreuen.

**Meininger, Georg**, \* 23.2.1815 in Wien, † daselbst 21.2.1905, ein Meister der alten Wiener Schule neben Ponnier, Umlauf, Kropf u.a., reiste 1848 längere Zeit mit dem Grafen Metternich-Sandor, der sein Schüler war, und hatte dabei Gelegenheit, vor den höchsten Herrschaften zu spielen; später als Zitherlehrer in Wien waren seine Schüler beinahe ausschließlich aus aristokratischen Kreisen, darunter auch Herzogin Maria Theresia. Die Gesamtzahl seiner Schüler betrug 900; auch als Komponist hat er sich erfolgreich betätigt.



Georg Meininger



Oskar Meßner

**Mertz, Christian Edmund**, \* 10.8.1829 in Roßtal bei Dresden, † 28.9.1896 in Grimma i. Sa., von Beruf Bergingenieur, war ein Schüler und Freund von A. Kabatek, schrieb eine Anzahl leicht spielbarer Kompositionen für Zither, die unter den Sammelbezeichnungen Zitherweisen, Zitherklänge, Zithernovellen und Zitherstudien erschienen sind.

**Meßner, Oskar**, \* 9.2.1848 in Berlin, † daselbst 13.8.1917, war ein bedeutender Komponist für Zither, dessen Werke einen erstaunlichen Phantasie-reichtum und eine die verschiedensten Effekte des Instruments in Berücksichtigung ziehende Originalität zeigen. Er nahm an dem Feldzug gegen Frankreich 1870/71 teil und war hierauf in der Kapelle de Walzerkönigs Johann Strauß in Wien als Oboevirtuos tätig; hier spielte er häufig das Zithersolo in „Geschichten aus dem Wienerwald“. Reisen führten ihn nach Holland, nach der Schweiz und nach Rußland; er lebte längere Zeit in Helsingfors, dann ging er nach Leipzig, wo er bis 1906 verblieb. Von seinen charakteristischen Tonstücken seien erwähnt: Die Mühle am Bach, Vogelsang, An der Waldmühle, Vöglein im Tannenwald, Die Amsel im Fliederbusche, Waldeszauber, Der Savoyarde, Mandolineständchen, Harfners Abschied, Osterglocken, Spielmanns Abschied, Das klagende Veilchen.

**Meyerbeer, Giacomo**, \* 5.9.1791 in Berlin, † 2.5.1864 in Paris, hervorragender Opernkomponist. Er hörte die Zither gern und sprach sich über sie folgendermaßen aus: „Sie ist nur ein schlichtes, einfaches Instrument, aber sie spricht wie ein anderes; sie hat Seele, und ihre eigentümlichen, bald schwermütig klagenden, bald neckisch heiteren Weisen kommen dem Gesang am nächsten. Die kleinen Unvollkommenheiten der Zither heben ihre guten Eigenschaften nur hervor, wie auch die Natur an vielen, ja fast allen ihren Werken einen kleinen Mangel gelassen, um durch die übrige Vollendung um so angenehmer und reizender zu wirken.“

Ich bedaure nichts mehr als das, daß ich die Zither nicht ins Orchester bringen kann; sie ist eben Hausinstrument, doch ist ihr als solches eine glänzende Zukunft sicher und nicht lange wird es dauern, so wird sie in Palast und Hütte gefühlvolle Zuhörer mit ihrem süßen Klange erfreuen.“

**Mickenschreiber, Arthur**, \* 8.2.1896 in Essen, Streichmelodionvirtuos; konzertiert mit dem Essener Soloquartett und seinem Bruder

**Mickenschreiber, Wilhelm Otto**, \* 18.3.1889 in Essen, erlernte im Kindesalter das Zitherspiel



Wilhelm Otto Mickenschreiber

und trat schon im 11. Lebensjahre in einem Konzerte auf; ist Dirigent des Essener Zitherkranz und Mitglied des Essener Soloquartetts, Verbandslehrer für Zither, Streichmelodion und Theorie; 1909 erschienen seine ersten Zither-Kompositionen, von denen bis heute etwa 60 Werke herausgegeben wurden, die zu den hervorragendsten der Zithersliteratur zählen: Präsidium in d moll, Menuett Adagio, Idylle, Stimmungsbilder, Huldigung, Frühlingsehnen, Konzertouvertüre, Andante-Allegretto, Serenade, Festmarsch II F dur, Jubelmarsch, 4 Sonatinen, Quintett in C dur, Quartett in G dur, Fantasie in B dur, mehrere Rondos. – Vom Jahre 1924 ab wurde Mickenschreiber in die Schriftleitung des „Zentralblatt deutscher Zithervereine“ berufen.<sup>5</sup>

**Mildner, J. A.**, \* 29.9.1870 in Kamnitz in Böhmen, Musiklehrer u. Organist daselbst; schrieb für Zither: Die ersten Veilchen, Im Strome des Lebens, Glückliche Stunden.

**Mitterer, Balthasar**, \* 7.1.1843 in Kitzbühel in Tirol, † 23.11.1904 in Magdeburg, war Musiklehrer daselbst und schrieb mehrere Arrangements klassischer Stücke für

Zitherchor: Chor aus Undine von Lotzing, Menuett aus Op. 78 und Valses sentimentales von Schubert, Chor aus Judas Makkabäus.

**Moll, Wilhelm**, \* 6.11.1862 in Dürkheim a. H., wanderte 1879 nach Amerika aus und ist in Evergreen L. J. als tüchtiger Zitherspieler und Förderer der Zither bekannt; betreibt neben seinem gewerblichen Berufe auch einen Zithermusikalienverlag.

**Montlevrin, J.**, einer der ersten Zitherspieler in Wien; verbesserte das Instrument durch Hinzufügung der Griffbrett-C-Saite, veröffentlichte 1844 die erste Zitherschule in Wien und schrieb mehrere Kompositionen: Abendgesang am See, Schlummerlied, Alpenleben, Abenddämmerung.

**Moog, Hans**, bekannter Zitherlehrer in München. Zitherkompositionen: Gruß an Tegernsee, Das Dorfglöckerl, Auf nach München; † 1919.

**Moralt, Wilhelm**, \* 15.7.1815 in München, † daselbst 25.12.1874, war Hofmusiker und verfaßte außer vielen Tanzstücken eine der ersten Zitherschulen.

**Moritz, Prinz von Hohenlohe**, war eine Schüler des Wiener Komponisten und Kammervirtuosen Karl Praschinger, ein edler Zitherfreund und Spieler der Zither, welcher auf

<sup>5</sup> siehe Nachtrag

seinem herrlichen Sommersitz in Alt-Aussee im Salzkammergut häufig die bedeutendsten Virtuosen bei sich zu Gaste hatte und Zithersoieren von intimmem künstlerischem Reiz abhielt.

**Möseler**, Heinrich, \* 30.11.1818 in Köln, † 17.8.1885 zu Honnef, war Mitglied der Kölner Theater- und Gürzenichkapelle und Dirigent des Kölner Zitherklubs; schrieb u. a.: Rosenknospen und hat beliebte Themas für Zither bearbeitet.

**Muck**, Leopold, \* 8.11.1858 in Wien, wurde von seinem Vater, dem Zithermeister Ludwig Muck, schon frühzeitig im Zitherspiel unterrichtet und wirkt seit 1876 in seiner Vaterstadt als Zitherlehrer im Verein mit seiner Frau Leopoldine Muck; er schrieb auch einige Kompositionen.

**Mühlauer**, Michael, \* 1815 in München, † 2.11.1858, war einer der ersten Virtuosen auf der Zither und gab 2 Zitherschulen und gegen 200 Kompositionen heraus. Er soll die Quart-Quintenstimmung der Zither eingeführt und dem Griffbrette die Hilfssaite a gegeben haben, auch die Einführung der Notation im Violinschlüssel im unteren Notensystem der Zithermusik ist ihm zuzuschreiben. Er ist der Begründer der sogenannten „Münchener Schule“ und gingen unter seiner Anleitung namhaften Virtuosen, wie Steiner, Grasmann, Rieger, Heindl hervor. Herzog Max war ihm ein besonderer Gönner, der auch seine Krankheitskosten (er starb im Irrenhause) bestritt. Sein Neffe

**Mühlauer**, Peter, \* 24.12.1857 in München, † daselbst 23.1.1914, war ein Schüler Franz Steiners und nach dessen Tod Dirigent des Steinerschen Zithervereins, wurde 1891 Lehrer des Prinzen Ludwig Wilhelm von Bayern (Enkel des Herzogs Max), erhielt 1894 von Herzog Karl Theodor den Titel „Herzoglich bayrischer Kammervirtuos“; 1901 wurde er als Zitherlehrer an das Zentralblindeninstitut berufen, er war Mitbegründer des früheren Zitherlehrervereins München und lange Zeit dessen II. Vorsitzender; das von ihm 1896 gegründete Institut für Zither- und Gitarrenspiel erfreute sich großer Frequenz. Er veröffentlichte eine größere Zitherschule und ein kleines Uebungsschriftchen über die Verwendung des kleinen Fingers der rechten Hand, sowie Studienhefte und Griffbrett- und Freisaiten- Etüden. Von seinen vielen Kompositionen sind besonders bekannt geworden: Bleamerln aus Mittenwald, Ein Traum im Gebirge, Alpenvielchen, Flink und flott, Münchener Blut, Ländliche Melodien und Grüße aus Tirol, Blumen spende, Der Zither Herzenssprache, Das Leben und die Kunst.



Seine Verlagswerke sowie eine größere Anzahl hinterlassener Manuskripte gingen in den Verlag Jos. Hauser in München über.

**Mühlhölzl**, Fritz, \* 24.10.1890 in München, Musiklehrer daselbst und bekannter Zither- und Gitarrevirtuos, war Schüler von Philipp Schwarz und Hans Thauer, machte 1911 die Zitherlehrerprüfung, wurde im Weltkriege verwundet und war 13 Monate im Lazarett, welche Zeit er zur Ausbildung und Spiele benützte; ist einer der ersten Virtuosen und erntet stets bei seinem Auftreten große Triumphe. Auch als Komponist hat er sich einen Namen gemacht: Duftende Blüten, Polonaise in D dur, Frühlingsfreuden, Im Märchenschloß.



Fritz Mühlhölzl

**Müller-Braunau, Henry**, \* 28.7.1857 in Hamburg, Anhänger der sog. Oktav-chromatischen Besaitung der Zither, für welche er mehrere Kompositionen Ende des vorigen Jahrhunderts herausgab.

**Multerer, A.**, \* 1851, † 1919 in Roth bei Nürnberg, war Hauptlehrer, Mitverfasser der Zitherschule Multerer-Mayer, Komponist einiger Stücke und Arrangeur eines Zyklus bekannter Volkslieder für Zither.

## N

**Naumann, Lothar**, \* 4.6.1898 in Burkersdorf bei Burgstädt i. S., erhielt schon mit 6 Jahren Zitherunterricht von seinem Vater, reiste im 16. Lebensjahre mit einer Gesellschaft als Zithersolist durch die Schweiz und ließ sich nach Beendigung seiner Militärdienstplicht als Musiklehrer in Burgstädt nieder, wo er verdienstvoll für die Zither tätig ist.

**Neukirchner, Julius**, \* 1868 in Görkau in Böhmen, † daselbst 1912; war ein rühriger Vertreter der Zithersache, besaß einen Zithermusikalienverlag und komponierte mehrere Stücke.

**Neuner u. Hornsteiner**, Musikinstrumentenfabrik in Mittenwald, gegründet 1750, seit 1840 ist das Geschäft nur durch Mitglieder der Familie Neuner vertreten und brachte dasselbe insbesondere Ludwig Neuner, \* 21.8.1840, zu großer Blüte; eine Anzahl von Zithern hat die Firma schon in alle Weltteile versandt.

**Nickel, Richard**, \* 21.1.1850 in Berlin, Zitherlehrer daselbst, war von 1885 - 1893 Vorsitzender des Verbandes Deutscher Zithervereine.

**Nickl, Paul**, \* 13.2.1875 in Gera, Kaufmann in Greiz, tüchtiger Zitherspieler und Komponist: B dur - Sonatine, Bilder der Nacht, D dur - Duett, Morgenempfindungen.

**Niggl**, Emil, Zitherlehrer in Frankfurt a. M.; Werke: Stillvergnügt, Prinz Ludwig - Marsch, Inntal-Bleamerln, Grüße aus Breslau.

**Nikl**, Eduard, \* 1.3.1865 in Wien, Schüler der Zithermeister Pastirzk und Enslein, war von 1888 an Dirigent des I. Wiener Zitherklubs, gründete 1892 eine Zitherschule in Wien und schrieb zirka 180 Stücke für die Wiener Zither.

**Nöroth**, J., Professor in Boston, war in Nordamerika für Verbreitung der Zither tätig, kehrte in späteren Jahren nach Deutschland zurück und starb im Anfange dieses Jahrhunderts in Trier; schrieb mehrere Werke für Zither: Amerikanische Volkslieder, Fantasie über „O bitt euch, liebe Vögelein“, Frühlingsboten, Herbstnacht, Najadengesänge.

**Nothelfer**, Albert, \* 24.12.1858 in München, Zitherlehrer dortselbst. Kompositionen: Schützengrußmarsch.

## O

**Obermaier**, Daniel, \* 30.6.1869 in Harmonning (Mittelfranken), Zitherlehrer und Vereinsdirigent in München, Komponist von: Isarmärchen, Zithergruß aus München, Gute Laune usw.

**Obermaier**, Lorenz, \* 12.12.1871 in Miesbach (bayr. Oberland), machte viele Konzertreisen

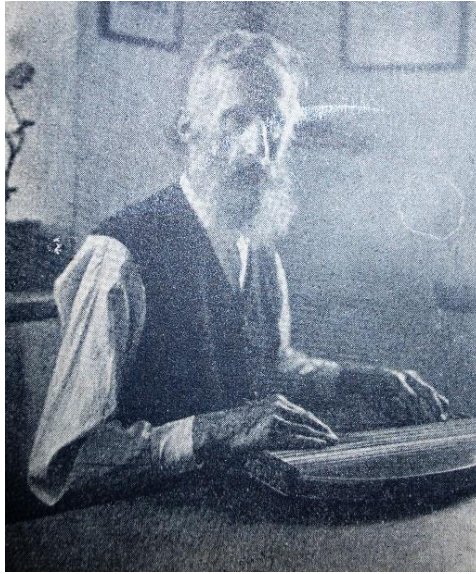


Lorenz Obermaier

und ist seit 1896 als Lehrer, Komponist und Solist in München tätig; wurde in Anerkennung seiner Leistungen und Verdienste zum Hofvirtuosen, vom Verband Deutscher Zithervereine zum Verbandslehrer h. c. und vom Süddeutschen Zitherbund zum Ehrenbundeszitherlehrer ernannt. Er schuf bis jetzt ca. 100 Kompositionen, welche teilweise eine große Verbreitung gefunden haben: Schülerfreuden, Sonate D dur, In Gedanken an vergangene Tage, Elfenspuk, Spiel der Mainnixen, Im Mariental, Des Kindes Zauberblick, In Fesseln der Liebe, Gavotte in D dur, Nippfigur, Rosen und Dornen, Des Glückes Laune, Muntere Gazelle, Scherzende Amoretten, Amors Leid und Freud, Herzkäferl, Aus dem Stegreif, Tanz auf der Wiese, Pfänderspiel, Vögelein in den Zweigen.

**Obermüller**, Michael, \* 1.10.1846, Oekonom in Wattersdorf bei Miesbach, gründete 1880 unter Mitwirkung von Martin Mehringer den Zitherverein Miesbach, machte den Feldzug 1870/71 als Militärmusiker (Solo-Klarinettist) mit; tüchtiger Zitherspieler, der eine Menge Schüler unterrichtete, erfolgreiche Konzerte gab und sich auch als Komponist für die Zither anerkanntswert betätigte.

**Oesselmann**, Martin, \* 4.10.1875 in Bremen-Hastedt, daselbst Zitherlehrer und Dirigent des Zitherklubs Edelweiß. Von seinen Kompositionen sind Erinnerung an Lorch, Doras Geheimnis und Goldschmetterlinge am bekanntesten geworden.



Michael Obermüller

**Olsen, Carl**, \* 13.8.1878 in Aalborg (Dänemark), Musiker in seiner Vaterstadt, erlernte schon in den Knabenjahren Kontrabaß und später die Zither, spielte häufig Zithersoli im Orchester, schrieb mehrere Kompositionen für letzteres und auch für Zither: Sommerlust, Heinzelmännchenparade.

**Omuletz, Joseph**, \* 4.4.1870 in Klagenfurt, unternahm als Siebzehnjähriger mit seinem Vater, der selbst ein hervorragender Zitherspieler war, Konzertreisen durch sein Heimatland, durch Italien, Frankreich, Rußland, die Schweiz und schrieb auch mehrere Kompositionen für Zither.

**Oppitz, Wilhelm**, geboren in Blottendorf bei Haida in Böhmen, Glasgraveur in Bürgstein bei Haida, machte sich in Zitherkreisen durch die von ihm in den Fachblättern erschienen zitheristischen Abhandlungen und Musikbeilagen vorteilhaft bekannt.

**Ott, Franz von Paula**, \* 2.7.1822 in München, † daselbst 7.5.1907, war Salinenbeamter und



lebte in älteren Jahren als Musikprofessor in Prag und zuletzt in München. Angeregt durch Petzmayers Spiel erkor er die Zither zu seinem Lieblingsinstrument und arrangierte eine Menge Werke für das Instrument. Im Jahre 1873 gab er eine Zitherschule in zwei Bänden heraus (die jetzt vergriffen ist) und dann erschien eine Reihe von Werken, in denen er teilweise eine neue Kompositions- und Satzweise aufstellte und insbesondere im Arpeggienspiel früher nicht gekannte Effekte hervorzubringen suchte. Seine Arpeggien sind der Saitenordnung der Zither entsprechend geschrieben und entbehren deshalb einen strengen Kunststils, auch hat sich in seinen Werken in der Stimmführung auf dem Griffbrett eine gewisse stehende Manier gebildet. Seine Kompositionen (gegen 80) bieten für jeden gebildeten Zitherspieler viele anregende Momente: Kindeserwachen, Am Sonntagmorgen, Sentimentale Plaudereien, Die vier Temperamente, Gebet auf den Bergen, Auf der Wanderung, Liebesgeflüster, Zur Feier der

Wiedergenesung, Erinnerung an Max Albert, Erinnerung an Petzmayer, Erinnerung an Treu, Begrüßung des Meeres, Vom Loreleifelsen, Leben im Boulognerwald, Im Familienkreise, Beim

Sonnenaufgang, Kunst und Natur, Der Waldsee, Erinnerung an Miramare, Zartes Erblühen, Am Lago Maggiore, Der Karneval von Venedig (Paraphrase).

**Ott**, Lola, \* 14.12.1865 in Zürich, Tochter des berühmten Zithermeisters Heinrich Buchecker, tüchtige Zitherspielerin, verehelichte sich 1891 mit Johann Gläser (Pseudonym „Hans Kennedy“), von dem alle unter „Lola Ott“ erschienenen hervorragenden Werke stammen: Winterlieder, Romanze und Czardas, Bolero, Notturmo, Larghetto aus der D dur – Symphonie von Beethoven.

## P

**Parlaska**, Otto, \* 13.9.1851 in Hameln a. d. Weser, schuf eine Anzahl Kompositionen, die größtenteils im Selbstverlage, der nach seinem Tode an die Musikalienhandlung Herm. Oppenheimer in Hameln übergang, erschienen sind: Das Gebet der Waise, Veilchen am Wege, Ein Traumbild, Die lustige Schlittenfahrt, Die Heinzelmännchen, Heimatglocken.

**Paschinger**, A. J., \* 1830 in Wien, † daselbst 1900, machte als Violinist im Straußschen Orchester große Reisen nach England, Frankreich, Belgien und Deutschland; bei der ersten Aufführung des Walzers „G'schichten aus'm Wiener Wald“ spielte er das Zithersolo, er gründete später in Wien eine Violin- und Zitherschule und wurde zum Kammervirtuosen ernannt. Seine Kompositionen, Schulwerke und Etüden für die Wiener Zither sind sehr populär geworden: Vermählungspolka, Elfenwalzer, Lustspielouvertüre, Fantasie „Alla stella confidente“.



A.J. Paschinger

**Pastirzk**, Franz, \* 22.3.1840 in Wien, war dort Violin- und Zitherlehrer, schrieb eine Zitherschule in 2 Bänden, eine Streichzitherschule und ungezählte Kompositionen: Reverie Abendständchen, Fantasie Liebeszauber, Rhapsodie Herzensfrühling.

**Pelz**, Alois, \* 1858 in Prag, gründete das erste böhmische Zitherfachblatt (Cesky Citerista 1890), dessen Leiter er drei Jahre lang, bis zu seiner Titeländerung, war.

**Penninger**, Johann, \* in Linz, Zitherlehrer in Wien. Kompositionen: Heimkehr von der Jagd, Erinnerung an Weidling.

**Petuel**, Ludwig, \* 1839, † 13.4.1911 in München, Brauereibesitzer und später Rentier daselbst, begeisterter Zitherspieler und Komponist: Steirische Volksweisen, Waldblümchen, Glückwunsch, Klänge aus dem bayrischen Hochlande.

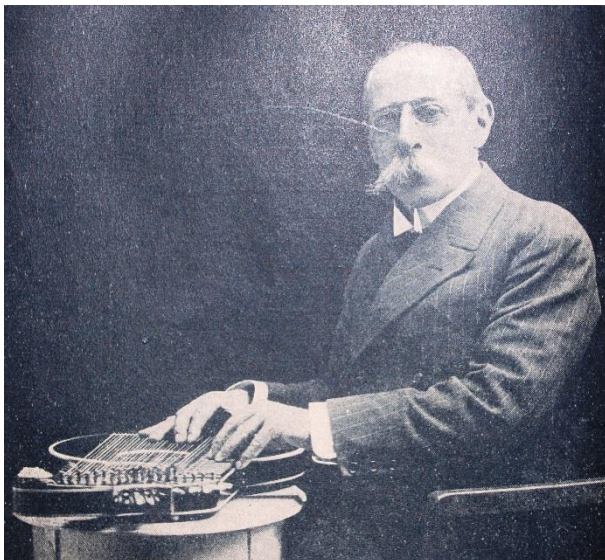
**Petzmayr, Johann**, \* 18.1.1803 in Zistersdorf bei Wien als Sohn eines Gastwirtes, †



29.12.1884 in München, zeigte schon in frühester Jugend ungewöhnliche Musikanlagen und brachte es besonders im Violinspielen zu großer Fertigkeit. In seinem 16. Lebensjahre hörte er zum ersten Male Zither spielen, was auf ihn einen solch überraschenden Eindruck machte, daß er von nun an diesem Instrumente sein Hauptengagement zuwandte. Und wirklich brachte er es zu solcher Meisterschaft, daß er durch sein Zitherspiel Aufsehen erregte. Bald darauf konstruierte er ein Instrument mit Griffbrett und festen Bunden, welches mit Metallsaiten bezogen und mit einem Streichbogen gespielt wurde, und so wurde er 1823 der Erfinder der Streichzither. Im Jahre 1830 unternahm er einen Kunstreise durch Oesterreich und Deutschland. Nach einem glänzenden Konzerte im K. Theater zu Berlin wurde er vom König von Preußen an den Hof beschieden, um daselbst in einer Reihe von Abendunterhaltungen im engeren Hofzirkel zu konzertieren; 1837 gastierte Petzmayer im Theater zu Bamberg. Unter den Anwesenden befand sich auch Herzog Maximilian von Bayern, welchen das Zitherspiel so entzückte, daß er sich

entschoß, selbst bei Petzmayer dies Instrument zu erlernen. Die Zither gewann von dieser Zeit an in Herzog Maximilian einen warmen Protektor und Petzmayer lebte von nun an in München; der Herzog ernannte ihn zu seinem Kammervirtuosen und nahm ihn auf allen seinen Reisen, nach Aegypten, Kleinasien, Griechenland etc. mit sich. Petzmayers Name bleibt für die Zither von höchster Bedeutung, ihm verdankt dieselbe in erster Linie ihre große Beliebtheit und Verbreitung. Der Süddeutsche Zitherbund hat an dem Sterbehause des Meisters in München, Fürstenstraße 19, im Jahre 1903 eine Gedenktafel anbringen lassen.

**Pederzani Gummer, Alois Guido**, \* 9.8.1854 in Roverto (Südtirol), seit 1878 als Zitherlehrer



Alois Guido Pederzani Gummer

und Virtuoso in London tätig; hat dort die Zither in die vornehmsten Kreise von England eingeführt. Kompositionen: Princess Frederica-Gavotte, Reminiscences of Ireland.

**Pfleger, Josef**, \* 29.1.1860 in Wien, † 18.5.1919, Mitglied des Berliner Zithertrios Max Schulz, Ragotzky, Pfeleger; er verließ am 5. April 1884 Europa mit dem Vorsatze, die Zither in Australien einzuführen. Nach 5jähriger Tätigkeit daselbst und nachdem er den Melbourner Zitherklub gegründet hatte, dessen Dirigent er war, kehrte er wieder zurück, machte dann eine Konzertreise durch Oesterreich und Deutschland und war hierauf noch einige Zeit in Australien für die Zither tätig; dann ließ er sich dauernd in Berlin als Musiklehrer nieder. Werke: Weihnachts-

Fantasie, Viel Glück usw., sowie eine zitheristisch-methodische Schrift: Wie unterrichte ich energisch?

**Pirchmoser**, Mathias, in Thiersee bei Kufstein, schrieb eine Sammlung Tiroler Nationallieder, von denen Frhr. von Reigersberg mehrere für Männerquartett gesetzt und Jos. Hauser 2 Zitherstimmen geschrieben hat. Er besitzt eine Schmiede und ist guter Harfenspieler.

**Plohberger**, Hans, \* 4.6.1854 in Ranariedl (Ob.-Oest.), pflegte von Kindheit auf die Musik und wandte sich auch der Zither zu, ist seit vielen Jahren Chorregent in Schärding a. Inn, gründete 1880 den Zitherkranz Schärding, dessen Dirigent er ist. Von seinen Kompositionen sind besonders bekannt geworden: Mondnachttempfindungen, Denke mein, Mon songe d'amour, Friede und Heil, Stillbeglückt.

**Poesinger**, Josef, \* 1826, † 1889, war bekannter Lehrer für Zither und Gitarre in Augsburg, für welche Instrumente er mehrere Kompositionen herausgab.

**Ponholzer**, Josef, \* in Winkeln (Kärnten), kam, 30 Jahre alt, mit einer Tiroler Gesellschaft nach Zürich und ließ sich dort als Zitherlehrer nieder, gründete mit seinem Schüler Steiert 1872 den ersten Schweizer Zitherverein „Zitherklub Zürich“, später noch einen zweiten: „Zitherklub Oberstraß“, gab häufig Konzerte in den Vergnügungsplätzen an den Schweizer Seen und in Italien; 1872 stellte sich bei ihm eine unheilbare Krankheit ein (Kehlkopftuberkulose), er begab sich in seine Heimat nach Winkeln, wo er kurze Zeit darauf starb. Seine Kompositionen atmen Leben und Liebe: Echo im Walde, Vereinslieder, Eröffnungsmarsch, Leichter Sinn, Gruß an Oesterreich.

**Ponier**, Franz, einer der ältesten Wiener Zithermeister und Zeitgenosse Petzmayers; von ihm soll die Einführung des sogenannten „steirischen G“ der Wiener Griffbrettbesaitung der Zither herrühren.

**Praschinger**, Karl, \* 5.10.1853 zu Rantersdorf bei Schwechat, † 20.5.1908 in Wien, war Zitherschulinhaber daselbst, hat sich durch seine vielen Arrangements moderner Operetten einen Weltnamen gemacht; war Lehrer des Fürsten Hohenlohe, von dem er auch durch den Titel „Kammervirtuose“ ausgezeichnet wurde, verfaßte eine Zitherschule und schrieb über 3000 Zitherkompositionen und Arrangements.

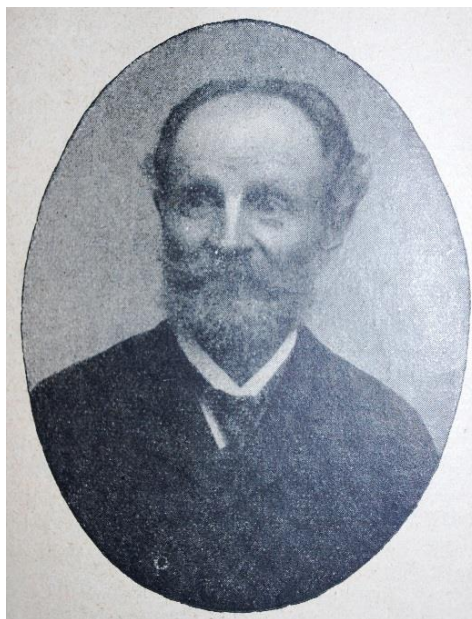
**Preysing-Lichtenegg**, Max Graf von, \* 30.5.1849 in Regensburg, Gutsbesitzer auf Schloß Schlachtegg bei Gundelfingen (Bayern), guter Zitherspieler, rege für die Hebung der Zithersache tätig; bekannt sind seine Bestrebungen, der Zither als Unterrichtsfach in die Akademie der Tonkunst in München Eingang zu verschaffen. Der Graf war häufig Gast bei dem Kammervirtuosen Peter Mühlauer, der ihm zu weiterer zitheristischer Ausbildung den jungen Gymnasiasten Hans Lermer auf längere Zeit schickte. (Lermer war später Vorstandsmitglied des Süddeutschen Zitherbundes und ist im Weltkriege als Feldintendant gefallen.) Seit 1902 ist Graf Preysing Ehrenvorsitzender des Süddeutschen Zitherbundes; er schuf auch einige Kompositionen.



Max Graf von Preysing – Lichtenegg

**Pugh**, Johannes, \* 12.1.1851 in Glücksburg, ursprünglich Uhrmacher, übte er fleißig Klavier- und Violinspiel, lernte die Zither autodidaktisch nach Umlaufschers Schule spielen und studierte Musiktheorie am Hamburger Konservatorium, das er 4 Jahre besuchte; seit 1873 ist er in Altona als Zitherlehrer tätig. Aus der Wienerschule hervorgegangen, wandte er sich bereits 1875 der Normalschule zu und machte sich als

Musikschritsteller und insbesondere als Komponist bekannt und berühmt. Seine Werke zeugen von außerordentlicher Begabung; bedeutende Musiker wie Rob. Radecke, Carl Reinecke, J. v. Bermuth, Emil Krause, Wilh. Tappert, Cyrill Kistler und Max Albert haben sie in überaus günstiger Weise beurteilt: seine Sonaten in C und B dur, die 3 Sonatinen, Mondnachtträume, Waldesrauschen, das zweisätzige F dur – Konzert, die Nottornos in C und G dur und g moll, die D dur – Romanze, das Melodram Tannkönig, Scherzo in C, die nordische Romanze und das F dur Trio sind unter seinen zirka 80 Tonschöpfungen die bekanntesten; für sein g moll – Quartettino erhielt er vom Verband Deutscher Zithervereine den I. Preis (1884). Seine Zitherschule zeichnet sich durch Leichtfaßlichkeit und strenge Folgerichtigkeit im Aufbau des Stoffes aus und seine Unterrichtsbriefe (Fr. Fiedlers Zitherunterrichtsbriefe II. Teil) zeigen den praktischen Methodiker und den genauesten Kenner der kleinsten Details in Behandlung des Instruments; seit 1881 leitet Pugh den von ihm gegründeten Zitherklub Altona, 1894 wurde er vom Süddeutschen Zitherklub zum Ehren-Bundeslehrer ernannt; konstruierte die sogenannte Pugh-Konzertzither und ist Erfinder des Streichviolinetts.



Johannes Pugh

**Pusterhofer, Alois**, \* zu Neuda in Steiermark, † 1903, Meister der Wiener Schule, unternahm 1876 mehrere Konzertreisen und schuf viele originelle Zitherkompositionen: Grüße aus Kärntnerland, Süße Träumerei, Weihnachtsabend, Grazer Festmarsch.

## R

**Ragotzky, H.**, \* 8.10.1868 in Koblenz, Zitherlehrer in Berlin und Inhaber des Musikalienverlags „Mandolinata“; schrieb eine Zither-, Mandolinen-, und Gitarreschule sowie mehrere Zitherwerke: Volkslieder-Potpourri, Waldmärchen, Bei Großmütterchen.

**Rainer, Ludwig**, \* 1821, † 15.5.1893 in Kreuth (bayr. Hochgebirge), Senior einer Tiroler Sängergesellschaft, welche einen Weltruf genoß; konzertierte in allen europäischen Ländern und in Amerika; 1888 gab er sein letztes Konzert in München. Durch ihn ist das Bekanntwerden und die Verbreitung der Zither (welche sowohl begleitend als selbstständig mitwirkte), sehr gefördert worden.

**Rebay u. Robitschek**, Musikverlag in Wien, gegründet 1807; es erschienen daselbst viele Werke für die Wiener Zither.



Tiroler Sängergesellschaft Andreas Rainerl

**Rehbein**, Georg, \* 26.5.1875 in Rummelsburg in Pommern, erlernte in seiner Jugend Klavier, später Zither, Cello, Gesang, Gitarre, Violine; besonders auf dem Cello brachte er es zu großer Virtuosität; wegen eines nervösen Leidens mußte er seinen Beruf als Regierungssekretär aufgeben und ist jetzt unterrichtend, schriftstellerisch und kompositorisch in seiner Vaterstadt tätig; hat sich durch seine sachkundigen Fachartikel in den Zitherzeitungen und durch seine Kompositionen einen Namen gemacht: Weihnachtsfantasien, Beim Mondenschein auf Bergeshöhen, Erinnerung an Bregenz, Klänge aus dem Unterinntal, Liebeszauber, Aus glücklicher Zeit.

**Rehfeld**, Otto, \* 18.7.1876 in Berlin, besuchte 4 Jahre die Musikschule in Perleberg, diente als Militärmusiker, trat hierauf in die Beamtenlaufbahn ein und ist jetzt als Zitherlehrer in Dresden tätig, woselbst er auch einen Zithermusikalienverlag gegründet hat; komponierte: Aus vergangenen Tagen, Großmütterchens Rosengarten.

**Reichel**, Franz, \* 13.2.1888 zu Paredl in Deutschböhmen, Fabrikbeamter in Rodach (Koburg), erlernte frühzeitig das Zitherspiel nach den Fiedler-Pugschen Unterrichtsbriefen, später Harmonielehre etc. bei F. Kollmaneck; Dirigent des Zithervereins Rodach, Mitarbeiter der Zitherfachblätter, komponierte bis jetzt ca. 70 Zitherwerke: Wanderlied, Wiener Herzen, Heimatzauber.

**Reichlmaier**, Max, Musiklehrer in München, machte Konzertreisen und schrieb einige Zitherstücke: Oberbayrische Tanzländler.

**Reichstein, Max**, \* 8.1.1877 in Lomnitz in Schlesien, Kunstmaler daselbst und als Zitherlehrer tätig; war Schüler A. Smetaks und ist als Komponist bekannt geworden: Ein Sommerabend in der Schweiz, Frohe Stunden, Abendläuten im Gebirge, Sonnenstrahlen, Freundschaftsklänge.

**Reigersberg, Heinrich** Freiherr von, war Postbeamter in verschiedenen Orten Oberbayerns, zuletzt in München, lebt seit mehreren Jahren a. D. in Bayreuth. Er brachte es als Autodidakt zu eminenten Leistungen und wurde ebenso bekannt durch sein Wirken auf schriftstellerischem Gebiete, insbesondere durch seine gediegenen Aufsätze in der Zitherfachschrift „Echo vom Gebirge“ und als Verfasser der Broschüre: „Was muß ein strebsamer Zitherspieler wissen?“, wie auch als bedeutsamer Komponist. Während er in der früheren Zeit seiner Schaffensperiode dem Volkstümlichen huldigte und hauptsächlich Tanzformen komponierte, wandte er sich später der ernsten klassischen Richtung zu und schuf nach Form und Inhalt mustergültige Werke: Sonate in C dur, F dur, g moll, H dur, Idylle „Erika“, Symphonische Dichtung, Frühlingmärchen, Ein tröstlicher Gedanke, Im Rosengärtlein, Konzertino (B dur), Wie wir einst so glücklich waren, Trio-Sonate, Mondweben, Zwiegespräch. Von seinen früheren Werken mit Notation im Violinschlüssel im unteren Notensystem seien erwähnt: Deine schönen Augen, Ein netter Käfer, Auf der Haager Alm, Spatzenkrieg, A hoamlichs Wörterl, Ein Maientraum, Junge Herzen, Bundesgruß, Amors Pfeile, Wenn der Flieder blüht.

**Reil, Christian**, \* 28.3.1847 in Hundham (Bayern), war Zitherlehrer in München, komponierte etwa 20 Zitherstücke, darunter: Miesbacher Originalländler, Ein Morgen im Gebirg, Touristenmarsch, Aus den bergen meiner Heimat, Frühlingsgruß.

**Reiter, August**, \* 20.1.1879 in Osterhofen, bekannter Zither- und Gitarrelehrer in München, besitzt hier einen Selbstverlag und veröffentlichte mehrere originelle Kompositionen: Valutamarsch, In der Geistermühle, In goldener Sternennacht, Glöckerln aus dem Loisachtal, der Bayrische Foxtrott.

**Renk, Paul**, \* 27.8.1870 in Leipzig, lernte bei seinem Vater Peter Renk die Zither, ging mit demselben und seinem Bruder auf Konzertreisen, ließ sich 1888 als Zitherlehrer in Leipzig nieder, wurde 1890 Dirigent des Leipziger Zitherklubs von 1872, machte 1896 die Prüfung als Verbandszitherlehrer.

**Renk, Peter**, \* 7.2.1842 in Augsburg, † 12.5.1910 in Leipzig, kam 1867 nach Leipzig und war dort Zitherlehrer und Komponist. Schüler von Plazidus Lang in Augsburg; schrieb 1872 eine Zitherschule (Op. 45) und gab 1883 seine große Zitherschule (Op. 81) in 2 Bänden heraus: Die Kunst, Zither zu spielen, nach Prinzipien von Max Albert; war Gründer des Leipziger Zitherklubs von 1872 und errichtete 1879 in Leipzig ein Musikinstrumenten- und Musikaliengeschäft. Er schuf ca. 90 Werke, welche teilweise eine große Verbreitung gefunden haben: Das trauernde Herz, Die schöne Thüringerin, In der Dorfschenke, Glück auf.

**Rezek, Franz**, \* 1.1.1847 in Divisov (Böhmen), war Militärkapellmeister in Bregenz, pflegte eifrig das Zitherspiel und komponierte viele Werke für die Wiener Zither: echo im Tale, Linzer Gemüt, Waldidylle, Trost und Erinnerung, Kärntner Lieder.

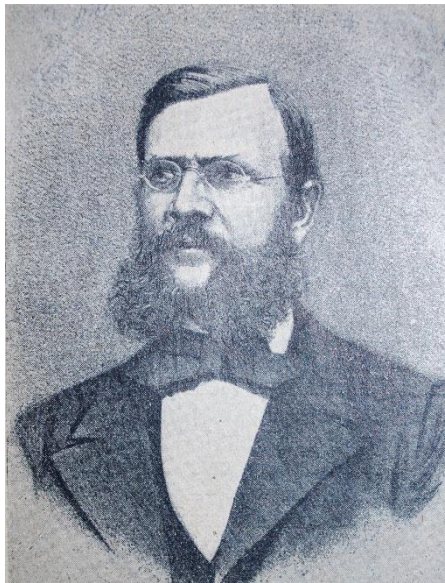
**Richter, Albert**, \* 1828 in Brandenburg, trat als Mitglied der Kurkapelle in Bad Homburg in Beziehung zu Fr. X. Burgstaller und erlernte die Zither, siedelte 1873 nach Berlin über und war hier Jahre hindurch neben Max Albert der einzige Fachmusiker, welcher die Zither kultivierte, gründete dort ein Musikinstrumentengeschäft.

**Rieger, Andreas**, bis 1892 Zitherlehrer und Zithervereinsdirigent in München; war dann mehrere Jahre in der Schweiz für Zither tätig und kehrte wieder nach München zurück, wo er

starb; Inhaber der von Herzog Max gestifteten großen Medaille, schrieb eine Zitherschule und mehrere Stücke für Zither: Schweizer Alpenleben, Frühlingshoffen, Cyelamen, Sommerlieder.

**Ringler**, Florian, Zithervirtuose aus dem Pustertale in Tirol, Mitglied der Sängergesellschaft Pitzinger, war mit dieser ständig auf Reisen und hat ungefähr 50 Stücke für die Zither geschrieben.

**Rixner**, Joseph, \* 14.3.1825 in Ellingen in Bayern, † 18.3.1913 in München, war daselbst Militärkapellmeister und später (1876) Musiklehrer. Neben Kompositionen für Streich- und Blasinstrumente schrieb er über 600 Zitherwerke, von denen mehrere, wie z. B. der „Landjägersmarsch“, populär geworden sind. Herzog Max verlieh ihm die goldene Medaille.



Joseph Rixner

**Rogeri**, Egmond, \* 1853, † 1912 in Oberlangenbielau, Kunstphotograph daselbst, durch seinen Konzertwalzer „Im Schlesiertal“ als Zitherkomponist bekannt geworden.

**Rohrer**, Joh., \* 1858 in Wien, war von 1900 – 1906 Redakteur der österreichischen Ausgabe des Zitherfachblattes „Echo vom Gebirge“ und leitet jetzt die von F. Wagner gegründete Wiener Zitherzeitung, ist Präsident des Oesterreichischen Zitherbundes und Sekretär des Deutsch-österreichischen Zitherlehrerverbandes.

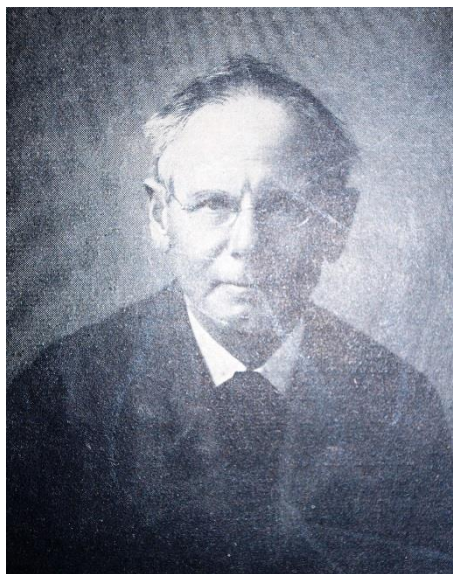
**Röhling**, Julius, \* 15.5.1857 in Borbeck, Kreis Essen, einer der ältesten Zitherspieler Essens und Mitbegründer des Essener Zitherkranzes (1886), dessen Ehrenmitglied er ist; machte als Zithersolist in seiner Jugend viele Reisen, verlor später in seinem Berufe die linke Hand, jedoch hat Erfindergeist es verstanden, einen Apparat zu schaffen, der, an dem Armstumpf befestigt, es ihm ermöglicht, noch das Zitherspiel – wenn auch in beschränktem Maße – zu pflegen; tüchtiger Zitherfachmann, der zur Verbesserung der Zither manche Anregung gegeben hat; besitzt in Essen eine Reparaturwerkstätte für Streichinstrumente, namentlich für Zither und die Vertretung verschiedener Zitherfabriken.

**Rommer**, Georg, \* 1.9.1855 in Biberach (Württemberg), war mit seinen zwei Schwestern als „Die schwäbischen Singvögel“ bekannt, fand mit 400 Verunglückten am 18.1.1883 durch den Untergang des Hamburger Dampfers Cimbria den Tod in den Wellen; komponierte mehrere Zitherstücke.

**Rörich, F.**, vormals F. Wesseln, eine der ältesten Musikfirmen Wiens, gegründet 1810, wurde 1859 von Wesseln übernommen und 1853 von Rörich. Im Anfang des 20. Jahrhunderts ging das Geschäft an die Firma Bosworth u. Co. über; der Zithermusikalienverlag derselben besteht aus ca. 1500 Werken, 1891 erschien dort die Zitherzeitung „Der Troubadour“.

**Rosegger, Peter**, \* 21.7.1843 in Alpl in Obersteiermark, † 1918 in Krieglach, berühmter steirischer Volksschriftsteller, stand zur Zither auch in guten Beziehungen und hat ihr manches schöne Loblied gesungen. Seine erste Gedichtsammlung trägt den Titel: „Zither und Hackbrett“. In vielen seiner Schriften, besonders in dem Roman „Die Försterbuben“ hat er der Zither ein Denkmal gesetzt. Einer seiner Vierzeiler lautet in launiger Weise:

*„Der Adam hat d'Liab aufbracht,  
Da Noah in Wein,  
Da Davidl 's Zithernschlog'n –  
Müassn Steirer g'west sein.“*



Peter Rosegger

**Rosen, Josef**, \* 1841 in Wien, † daselbst am 7.3.1917, Schüler des Wiener Altmeisters Kropf; Dubez, Enslein, Umlauf und Huber waren seine Kunstfreunde; war gesuchter Zitherlehrer in Wien; von seinen etwa 130 Werken hat die Scherzpolka „Schlittenpost“ eine nach mehreren Hunderten zählende Auflage erlebt.

**Roth, Albert**, \* 1861 in Vevey in der Schweiz; von ihm sind früher in den Zitherfachblättern manche technische Aufsätze erschienen; gab 1883 die erste Schule für das Xylophon heraus, die in mehrere Sprachen übersetzt wurde; sein Op. 59 Fior dei Monti (Echo vom Gebirge) erschien für Zithersolo und Orchester.

**Rudigier, Paul**, \* 27.6.1830 in Tschuppach (Oberinntal), † 15.2.1890 in St. Gallen. Aus ärmlichen Verhältnissen stammend, war er in seiner Jugendzeit 8 Jahre als Kopist in einem Advokatenbüro tätig, während welcher Zeit er sich im Gitarrespiel, das er als Student in Innsbruck erlernt hatte, vervollkommnete; 1860 kam er nach der Schweiz, wo er das Zitherspiel durch Selbstunterricht nach Bucheckers Schule erlernte und seinen ersten Zitherunterricht in Vevey erteilte. Nach 5jährigem Aufenthalt daselbst schloß er sich einer Tiroler Sängerschaft an, bei welcher er 2 Jahre blieb, worauf er den Zahntechnikerberuf erlernte und dieser Beschäftigung neben der Erteilung von Zitherstunden und Klavierstimmen einige Zeit oblag. Bald aber zog er es wieder vor, sich ausschließlich mit Musik zu befassen und als 1878 der Zitherklub St. Gallen gegründet wurde, fand er als Dirigent desselben ein

geeignetes Feld, sein großes musikalisches Talent zu verwerten. Seine „Harmonik für Zitherspieler“ und „Die Elemente des Zitherspiels in Theorie und Praxis, Memnotechnisch-praktische Vorteile und Hilfsmittel beim Erlernen des Zitherspiels“ sind hervorragende Werke und in seinen vielen Kompositionen und Arrangements offenbart sich eine mustergültige Satzweise für die Zither. Der Süddeutsche Zitherbund ernannte ihn 1890 zum Ehrenbundeszitherlehrer. Werke: Auf dem Wildkirchli, Zwist und Versöhnung, Sonatine Nr. 1 und 2, Preis-Divertissement á la Darr, Die schöne St. Gallerin, Glocken-, Harfen- und Violoncellfantaise, Rosen aus dem Süden, Sorgenbrecher, G dur – Notturmo.



Paul Rudigier

**Rühle**, Carl, Musikverleger in Leipzig, übernahm 1888 den P. J. Tongerschen Verlag in Köln und verlegte viele Werke für Zither; das Geschäft wurde 1880 gegründet.

**Ruthardt**, Friedrich, einer der ersten, welcher eine Zitherschule verfaßte; dieselbe erschien 1846 in Stuttgart für ein 18saitiges Instrument.

## S

**Sacher**, Anton Martin, \* 19.4.1852 in Wien, † daselbst 9.12.1919; widmete sich nach absolvierter Militärdienstzeit dem Gesang- und Zitherlehrfache in Wien, war Vorsitzender des Wiener Zitherfachvereins und des 1892 gegründeten Zentralverbandes der österr.- ungar. Zithervereine und Redakteur des Zentralblattes dieser Vereinigung. Sein 1912 herausgegebenes methodisches Lehrbuch für das Zitherspiel ist ein gediegenes Unterrichtswerk für die Wiener Zither; darin ist u.a. auf die Wichtigkeit des Gesanges für eine rationelle Gehörbildung hingewiesen und die Zither als Gesangs- Begleitungsinstrument empfohlen.

**Sandner**, Philipp, \* 25.3.1868 zu Schönbach in Böhmen, Schüler von August Huber, seit 1892 in Riga als Lehrer für Zitherspiel und als Dirigent des dortigen Zithervereins „Livonia“ (gegr. 1885) tätig.

**Schablaß**, Johann, \* 18.2.1843 in Wien, † daselbst 17.6.1909, einer der ersten Virtuosen und Komponisten der Wiener Schule; machte 1867 eine größere Konzertreise durch die österreichischen Alpenländer, die Schweiz, Deutschland, Belgien und Frankreich und hielt sich

mehrere Monate in Paris auf, auch vor Kaiser Wilhelm I. spielte er in Gegenwart Bismarcks, Moltkes, Roons, Manteuffels etc. Von seinen vielen Kompositionen haben besonders die „Zigeunerlieder“ und „Reisebilder aus Ungarn“ große Verbreitung gefunden.

**Sachinger**, Franz, \* 15.1.1850 zu Raab in Oberösterreich, ließ sich 1876 in Salzburg als Zitherlehrer nieder und gründete den dortigen Zitherklub; mehrere Werke zeugen von seiner kompositorischen Tätigkeit.

**Schachek**, Wilh. E., \* 5.4.1857 in Wien, war dort Inhaber einer Zitherschule, verfaßte ein Unterrichtswerk für die Zither und schrieb viele Stücke für dieselbe.

**Schepp**, Alwin, \* 15.7.1867 in Tangerhütte Prov. Sachsen, wanderte 1881 mit seinen Eltern nach Amerika aus, wo er in Kansas City, Missouri, ein Kunstatelier besitzt und als Dirigent den Kansas City Zitherklub leitet; war Mitbegründer des Amerikanischen Zitherklubs (1912) und mehrere Jahre Vorsitzender desselben, betätigte sich als Solist an den Kongresskonzerten (Washington 1912 und 1919) und schrieb mehrere Kompositionen.

**Scheßl**, Joh. N., \* 22.3.1837 in Pleinting (Niederbayern), war auf allen Streich- und Blasinstrumenten ausgebildet und wirkte in seinem Geburtsorte als Musikmeister; schrieb mehrere Stücke für Zither: Gruß an Würzburg, Musikalischer Ausflug, Niederbayrische Volksarien, Freudenklänge, Kanarienvolka, Die schöne Nürnbergerin.

**Schick**, Hermann, \* 20.7.1874 in München, Musiklehrer daselbst. Kompositionen: Prinz Ludwig-Ferdinand-Marsch, Münchner Festmarsch, Wassernixen, Silberelfchen, Liebeszauber, Waldvogel-Polka, In der lustigen Schmiede, Konzertfantasie Nr. 1 und 2.

**Schicker**, Alfred, \* 29.10.1876 in Leipzig, Zithervirtuos, seit 20 Jahren dort als Dirigent tätig, leitet den Leipzig-Neudnitzer Zithermusikverein und das Leipziger Doppel-Zitherquintett. Kompositionen: Pußtaklänge, Klänge aus dem Achantale, Erinnerung an Bad Kissingen, Abendfreuden.

**Schiedeck**, Richard, \* 8.5.1872 in Habelschwerdt (Schlesien), Zitherlehrer und Virtuose in seiner Heimatstadt, komponierte zirka 30 Werke: Ein Gruß ins Tal, Allerseeleentag in Tirol, Klänge an der Alster, Am Wasserfall.

**Schiffel**, Edwin Emil, \* 9.4.1859 in Pirna (Sachsen), besuchte 8 Jahre das Konservatorium in



Dresden, lernte mit 13 Jahren das Zitherspiel bei dem Dresdner Zitherlehrer Danneberg und später bei Frau Crescentia Bonfêt, war Kapellmeister in Chemnitz (1880), wirkte dann mehrere Jahre in seiner Vaterstadt als Lehrer für Zither, Klavier und Violine und entfaltete seit 1890 in Dresden eine fruchtbare Tätigkeit, auch als Leiter des Schiffelschen Zithervereins; hervorragend als Virtuose und Komponist für die Zither. Mit seinen Werken ist Schiffel einer der ersten Bahnbrecher für klassischen Zitherstil, sie zeigen einen tiefen künstlerischen Wert und sind besonders auch harmonisch ungemein gehaltvoll. Die meisten seiner Chorwerke komponierte er in den Jahren 1890 – 1912; die Solowerke Op. 93 Gedankenflug und Op. 100 Tempi passati zeugen insbesondere von freiem dichterischem Aufschwung. Seit 1920 Dirigent des Süddeutschen Zitherbundes. Hauptwerke: Huldigung, Inspiration, Legende, Illusionen, Impromptu, Aphorismen,

Reminiszenzen, Alpenstimmen aus Oberösterreich, Etwas Herziges, Frühlingsblumen, Normannenzug, Vom Main zum Rhein, Kongressklänge, Festklänge, Gruß ans Herzliebchen.

**Schifferl, Jos.**, \* 18.2.1835 in Deggendorf (Niederbayern), war Musiklehrer in München und Orchestermmitglied am Gärtnertheater, komponierte viele Stücke für Zither: Süddeutsche Weisen. Eine Sammlung leichter und mittelschwerer Vortragsstücke (16 Hefte), Fern von der Heimat, Souvenir de Reichenhall, Glocken- und Harfenfantasie.

**Schilling, Eduard**, \* 1856, † 1915 als Hofmusiker in Rudolstadt, war 14 Jahre lang Dirigent des Verbandes Thüringer Zithervereine und schuf mehrere Zitherkompositionen und Arrangements: Nottornos, Ein Sommernachtstraum von Mendelssohn-Bartholdy.

**Schindler, Richard**, † 26.12.1920 im Alter von 53 Jahren in Berlin, war dort Zithermusikverleger und hat selbst einige Werke komponiert. Sein Verlag ging an Robert Wächtler in Hamburg über.

**Schleifstein, Anton**, \* 29.9.1857 in Meschede, † 29.9.1905 in Lippspringe. Eisenbahnbeamter in Straßburg, 1899 – 1902 Schriftführer des Süddeutschen Zitherbundes, 1901 Leiter des Hauptkongresses in Weimar, 1902 Mitbegründer des Verbandes Schweizer und Oberrheinisch-deutscher Zithervereine.

**Schlögel, Ludwig**, \* 6.6.1855 in Aussig, † 1893 in Pola, war Militärkapellmeister und hat mehrere Werke für die Wiener Zither geschrieben.

**Schmidt, Hermann**, \* 30.6.1880 in Braunschweig, hat seit 1914 ein Musikgeschäft mit Verlag in Frankfurt a. M. und ist dort Dirigent von 2 Zithervereinen, seit 1908 Verbandslehrer, machte 1910 – 1914 Sologastspiele in verschiedenen größeren Städten und ist auch als Komponist tätig: Zitherschule in 3 Bänden und zirka 40 Einzelwerke (Zug der Nibelungen, Frisch auf, Märchen aus alter Zeit, Im fröhlichen Kreise etc.).

**Schneider, Robert**, seit 1883 Dirigent des Zitherklubs Plauen und Dirigent der Vereinigung Voigtländischer Zithervereine.

**Schneider, Simon**, \* 4.12.1886 in Pasing bei München, 1903 Zitherspieler beim „Original-Tegernseer Bauerntheater“, bereiste bis 1909 Deutschland, Oesterreich und Holland und wirkte seitdem als Musiklehrer in München. Zitherwerke: Frühlingstraum, Abendstimmung im Gebirge, Lieblingsblumen, Im stillen Hain, Faschingsbilder.

**Schott (Schotts Söhne)**, ein sehr bedeutender Musikverlag in Mainz, gegründet 1780; unter den zirka 25000 Verlagswerken befinden sich auch solche für Zither.

**Schricker, Michael**, Musiklehrer in München, war Mitglied des 1899 gegründeten I. Münchner Zitherquintetts (L. Obermaier, H. Kohlhofer, J. Fischer, M. Schricker, L. Resch), spielte das Streichmelodeon. Die Kritik sagte: „er spielt sich mit dem ersten Bogenstrich ins Herz des Zuhörers und überzeugt den strengsten Kunstkenner, daß er mit den anerkanntesten Violinisten erfolgreich konkurrieren kann“; fruchtbarer Komponist; Ein Almsträußerl, Tiroler Standschützen, Mitten ins Ziel, Klage und Trost, Traute Zitherklänge, Eine fidele Schlittenfahrt, Mit Pickel und Seil.

**Schriefer, H.**, \* 19.1.1841 in Bamberg, war Kaufmann und hat mehrere leichte Stücke für Zither geschrieben (9 Tänze und Märsche und 9 kleine Fantasien).

**Schröder**, Wilhelm, \* 10.1.1861 zu Groß-Güßstedt, Provinz Hannover, † 23.10.1916 in Aschaffenburg, war 1880 – 1883 Hornist im 2. bayr. Jägerbataillon, 1883 siedelte er nach Aschaffenburg über und war dort bis 1887 als Musiklehrer tätig, dann zog er nach Kronach (Oberfranken), 1891 kehrte er wieder nach Aschaffenburg zurück, war Gründer und Dirigent des dortigen Zitherquintetts. Seine Hauptwerke: Konzertouvertüre für Zitherorchester, Aschaffenburg Zitherquartettmarsch, Wellenspiel, Goldflügler, Unter Kameraden, Eroswalzer.



Wilhelm Schröder

**Schröter**, Ernst, Musiklehrer in Berlin, gab eine Zitherschule heraus, gründete 1897 in Berlin das Nordost - Institut für Klavier-, Violin- und Zitherunterricht.

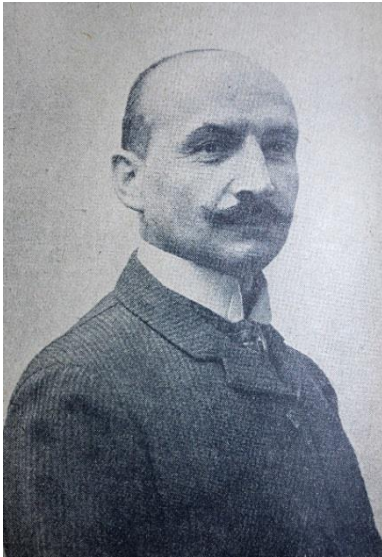
**Schübel**, Albert, \* 9.1.1846 in Ansbach, reiste 5 Jahre mit der bekannten Gungl-Kapelle als Soloklarinettist, wurde 1882 städt. Kapellmeister in Ansbach, 1892 Bundeszitherlehrer, verfaßte im Verein mit G. Breit die Breit-Schübel-Zitherschule und schrieb einige Kompositionen: Ansbacher Zitherklubmarsch, Divertissement.

**Schulz**, August, bekannter Zitherfabrikant in Nürnberg, Inhaber von Werkstätten für künstlerischen Instrumentenbau.

**Schulz**, Max, \* 5.2.1866 in Dresden, erhielt von seinem Vater schon im Alter von 8 Jahren Zitherunterricht, konzertierte 1880 und 1881 mit dem Dresdner Zitherquartett im Verein mit E. Schiffel, 1885, aus Rußland zurückgekehrt, ließ er sich in Berlin nieder, genießt als Virtuose durch seine glänzende Technik auf dem Griffbrette, verbunden mit geradezu souveräner Beherrschung der Freisaiten und insbesondere als feinsinniger Interpret der Ottschen Kompositionen einen ausgezeichneten Ruf, ebenso als Streichzitherspieler. Nach fast 12jähriger, durch Berufstätigkeit erzwungener Pause, ist Schulz neuerdings wieder als Solist hervorgetreten und wirkt für die Zither als ausübender Künstler. Auch als Komponist hat er sich einen Namen gemacht: Paraphrase über das Heidenröslein, Graf Preysing - Gavotte, Elbtalgeschichten, Elisen-Gavotte, Ein Liebeswort.

**Schulz**, Theodor, \*17.7.1859 in Wien, † 1921 in Salzburg. Bereits guter Gitarrespieler erlernte er frühzeitig die Zither und war von 1889 an auch literarisch tätig durch Veröffentlichung zahlreicher Abhandlungen in den Zitherfachblättern Deutschlands und Oesterreichs, lebte von 1897 – 99 in Vevey als Sprach- und Zitherlehrer (er beherrschte 6 Sprachen) und dann als

Bahnbeamter in Salzburg, schrieb mehrere Kompositionen für die deutsche und für die Wiener Zither.



Max Schulz



Theodor Schulz

**Schunda**, B. S., war bekannter Instrumentenmacher in Budapest, von ihm soll die Arionzither mit direkt wirkendem Saitensteg und runder Ausbauchung des Korpus stammen (1881).

**Schuster & Co.**, bedeutende Musikinstrumentenfabrik in Markneukirchen, gegründet 1862; das Geschäft betreibt großen Export mit Zithern.

**Schwarz**, Konst., \* 7.10.1857 St. Etienne, war Zithervirtuos und Musiklehrer in London, arrangierte englische und französische Lieder für Zither und komponierte die „Kit-Kit-Polka“.

**Schwarz**, Phillip, \* 8.2.1865 in Landsberg a. L., bekannter Musiklehrer in München, bringt eine von ihm erfundene zerlegbare Zither in den Handel; Komponist vieler Tanzstücke: Grüße aus dem Isartal, Hoch München, Jubiläumsfestmarsch, Goldflitter, Im Walzerzauber, Die Blumenfee, In der Sandmühle, Lustige Dorfmadln.

**Schwarzer**, Franz, \* 8.10.1828 in Olmütz, † 22.2.1904 in Washington, übersiedelte dahin 1864 und war dort bekannter Zitherbauer, der sich durch Einführung der Zither in Amerika verdient gemacht hat.

**Seifert**, Bernhard, \* 29.10.1859 zu Offenbach bei Frankfurt a. M., Schüler Ph. Grasmanns, Gründer und Dirigent des Frankfurter Zitherklubs, siedelte 1886 nach Berlin über und wirkt dort als Lehrer und Komponist mit großem Erfolge. Werke: Festhymne, Jubiläumshymne, Konzertouvertüre I, Tonwellen, Trost im Leid, Momentbilder, Im Festglanz, Auf sonniger Halde, Strandleben in Bansin, Goldene Jugendzeit.

**Seifert**, Heinrich, \* 17.4.1847 in München, trat 1867 in Wien in eine Regimentskapelle, unternahm 1874 eine Konzertreise durch Schweden, Holland, die Schweiz etc. und gründete hierauf in Berlin ein Zitherinstitut, veröffentlichte gegen 200 Kompositionen für Zither teils für die deutsche, teils für Wiener Zither: Das Echo am Königssee, Das Glöcklein im Tale, Das Zauberglöcklein, Alpengeläute, Frühlingszauber, Wiener Zugvögel, Hochzeit auf der Alm.

**Seiter**, Valentin, \* 1821 in Gossersweiler, † 8.7.1888 in St. Ingbert (Pfalz) als Lehrer und Organist daselbst, komponierte mehrere Lieder für Zither, von denen einige, wie „Das Nesterl“ und „O du Veronika“ populär geworden sind.

**Seith**, Franz, \* 14.12.1860 in Königshofen (Bayern), hatte dort ein Musikgeschäft und veröffentlichte eine Zitherschule, 1897 siedelte er nach München über und gründete hier einen ausgedehnten Verlag und eine Zitherwerkstätte; gibt seit 1909 ein Zitherfachblatt, die „Hausmusik“ heraus.

**Seyband**, Eduard, \* 31.12.1848 in Weiler (Allgäu), war Musiklehrer in Kempten, veröffentlichte zur Schlüsselfrage ein Werkchen: Die Anwendung des C - Schlüssels im dritten Zwischenraum.

**Siegels**, C. F. W., Musikverlag in Leipzig, gegründet 1845, Uebnahme durch R. Linnemann 1870, Verleger einer Anzahl Zitherwerke.

**Siegmund**, Hermann, Musiklehrer in Breslau, Verbandszitherlehrer und Komponist: Alpengrüße, Elly-Walzer, In dulci júbilo, Lenzblüten, Inspiration, Zigeuners Heimweh.

**Simani**, Jürg Dr., \* 15.4.1835 in Komotau, begründete 1879 die Zeitschrift „Der Zitherfreund“, von welcher später Josephine Jurik noch einige Jahrgänge (bis 1883) folgen ließ und schrieb mehrere Zitherkompositionen.

**Simmon**, Jakob, \* 6.6.1865, Zitherlehrer in Graz, veröffentlichte seine Kompositionen für die Wiener Zither in einem bei ihm erschienenen „Zither-Almanach“.

**Simon**, Ignaz, \* 15.2.1789 zu Mittenwald, † 16.3.1866 in München, bürgerlicher Zithermacher in Haidhausen bei München, war ursprünglich Ziegelarbeiter. Aus Liebhaberei fertigte er in seinen Freistunden Zithern für seine Freunde aus den bayr. Bergen. – Der Aufschwung, den das Zitherspiel in damaliger Zeit nahm, veranlaßte Simon, die Ziegelerarbeit aufzugeben und sich ganz dem Zitherbau zuzuwenden. Dies begegnete indes behördlicherseits nicht geringen Schwierigkeiten. Nach damaligem Gesetz hatte jeder Gewerbetreibende um eine Konzession einzukommen. Zur Erlangung derselben war die Zurücklegung einer vorgeschriebenen Lehrzeit und die Ablegung einer Gesellen- und Meisterprüfung Vorbedingung. Da Simon jedoch nicht gelernter Instrumentenbauer war, so ward ihm die Konzession verweigert und erst die persönliche Befürwortung von Simons Gesuch durch beistand Herzog Max verschaffte Simon die Berechtigung zur Ausübung des Zithermachergewerbes. Die ersten von Simon gebauten und in den Handel gebrachten Zithern besaßen hohe Zargen und eine zweibauchige, gitarrenähnliche Form. Das Griffbrett hatte 3 Saiten, die Bünde waren dünne Eisendrähte, an den beiden Enden in das Griffbrett eingesteckt. Begleitsaiten besaß diese Zither 20, wovon die höheren Saiten zur Unterstützung der Resonanz 2chörig (je eine Darm- und eine Messingsaiten) aufgezogen waren. Die Wirbel waren aus einfachem, starkem Eisendraht (daher der Name „Stimnagel“) oben in Form einer Oese gebogen. Der Stimmschlüssel war ein gerader Eisendraht, der durch die Oese gesteckt und so als Hebel zur Drehung des Stimnagels benützt wurde. Diese Stimnägeln wurden natürlich, weil ohne Gewinde, bei jedesmaligem Stimmen locker und ward deshalb der als Stimmrequisit dienende Eisendraht später durch einen kleinen eisernen Hammer (hiervon ist die heute noch gebräuchliche Bezeichnung „Stimmhammer“ abgeleitet) ersetzt, welcher in seinem Stiele eine Aushöhlung zur Aufnahme der Nagelöse hatte, also das Vorbild zu unserem heutigen Stimmschlüssel ist und ebenso gehandhabt wurde; nach erfolgter Anziehung der Saite wurde der Stimnagel alsdann mit dem Hammer festgekeilt. Der Preis eines solchen Instrumentes betrug Stück für Stück 3 fl. 30 kr. Und fand reißenden Absatz. Dieses primitive Instrument konnte jedoch bald den damals ja noch sehr wenigen Freunden der Zither nicht mehr Genüge leisten und Simon veranlaßte seinen Neffen und Pflegesohn, den jungen Joh. Haslwanter (s. d.), welcher bei dem berühmten Hofinstrumentenbauer Joseph Engleder in München Ausbildung im Instrumentenbau genossen hatte, zum Eintritt in sein Geschäft. Unter der Hand dieses Fachmannes und unter Mitwirkung Petzmayers, Weigels, Putz, Treus etc. erfuhr in Simons Werkstätte die Zither in kurzer Zeit,

sowohl was Konstruktion als auch Besaitung etc. anbetrifft, viele und eingreifende Verbesserungen. Simon zog sich Anfang der 50er Jahre in das Privatleben zurück und übergab sein Geschäft seinem Neffen Johann Haslwanter, welcher dasselbe unter eigener Firma weiterführte.

**Slezak, Otto**, \* 26.9.1868 in Wien, begann im 11. Lebensjahr das Zitherspiel, war Schüler Karl Ensleins, trat im 14 Jahre bereits eine große Konzerttournee an, wurde 1890 zum Ehrenmitglied des „Zitherklubs Umlauf“ und zu dessen Dirigenten ernannt und ist Dirigent des Wiener Konzertvereins, des Verbandes der österr.-ungarischen Zitherlehrerschaft und des österr. Zitherbundes, besitzt in Wien ein Zitherinstitut, sein Ruf als Virtuos auf Zither und Streichzither ist bekannt und hat sein Name internationalen Klang; seit 1886 gibt er in seiner Vaterstadt selbstständige Solokonzerte, 1902 absolvierte der Meister eine Konzertreise durch Deutschland und die Schweiz, die ihn zu weiteren großen Erfolgen führte.



Otto Slezak

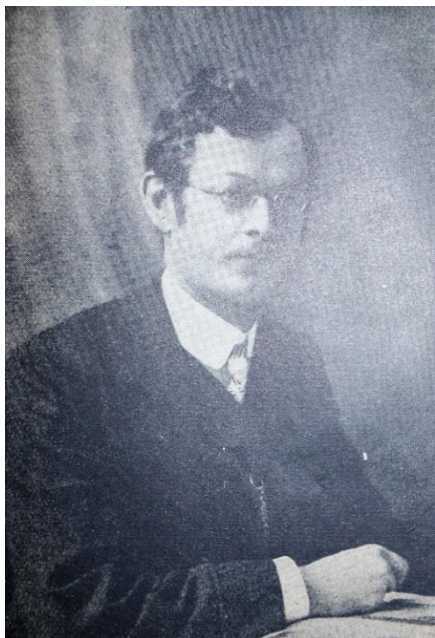


Anton Smetak

**Smetak, Anton**, \* 28.5.1878 in Zizelitz (Böhmen), kam achtjährig als Waise nach Tannwald zu seinem Onkel, der daselbst als Zitherlehrer tätig war und ihn in das Zither- und Klavierspiel einführte und hierauf zu Meister Jos. Haustein nach Wien; er wirkte dann 4 Jahre als Lehrer an einer Musikschule in Böhmen, kehrte nach Wien zurück, wo er als Dirigent des Wiener Zitherreformvereins Vorbildliches leistete und ging dann nach Zürich (als Nachfolger R. Lechleitners). Hier gründete er eine Musikschule und einen Musikverlag und wurde Dirigent des Gemischten Zithervereins und der Züricher „Secession“, sowie des 1901 gegründeten Verbandes schweizerischer Zithervereine. In seinen Verlag gingen die in ihrer Art einzigen Werke seines früheren Lehrers J. Haustein über; als Virtuose auf seiner kreuzsaitigen Perfektzither sowie im Streichmelodionspiel Außergewöhnliches leistend, hat er formell mustergültig durchgearbeitete Kompositionen und eine methodisch vorzügliche Zitherschule geschaffen. Chorwerke: Morgenstimmung im Gebirge, Frühlingsahnen, Festhymne, Waldmärchen, Aus alter Zeit, Jubelmarsch; Solowerke (zirka 100): Irrlichter, Elfe und Meereskönig, Am Springbrunnen, Auf hohem Seil, Konzertmazurka I, Konzertrondo I, Konzertino I, Rondino I, Ungarischer Tanz I.

**Söhnel, Robert**, \* 29.5.1874 in Zittau, erhielt seine zitheristische Ausbildung bei G. Schiffel in Dresden, betätigte sich dann als Zitherlehrer in Deuben bei Dresden und gründete 1899

daselbst einen Zitherverein, den er 18 Jahre als Dirigent leitete; errichtete auch einen Zithermusikverlag, in welchem eine Anzahl größerer bekannt gewordener Chorwerke von Haustein, Schiffel, Smetak, Swoboda, Thauer und die Sammlung „Aus dem Stegreif“ von L. Obermaier erschienen sind; 1920 wählte ihn die Stadt Freital zum Stadtrat, vorher war er 18 Jahre lang Mitglied des Gemeinderates in Deuben.



Robert Söhnel



Paul Spiegelberg

**Spiegelberg, Paul**, 12.2.1859 in Berlin, ward 1879 dort Zitherlehrer, gründete daselbst den „Spiegelbergschen Musikverein“, siedelte 1918 nach Wehlen (sächsische Schweiz) über, ist seit 1913 Dirigent des Verbandes deutscher Zithervereine; schuf viele Chorstücke von erhabener und wuchtiger Wirkung und zahlreiche melodiose Soli, Duos und Trios. Hauptwerke: Zur Weihe des Tages, Festouvertüre, Friedenshymne, Des Sängers Fluch, Romantische Ouvertüre, Zug der Walküren, Aus Tausendundeine Nacht, Eröffnungsmarsch, Frühlingshymne, Elbtalgrüße, Im Elfenhain, Adagios und Nokturnos.

**Spindler, Ernst**, \* 6.5.1879 zu Schwarzenbach a. Wald, Musiklehrer in Nürnberg, gründete daselbst am 1.4.1908 einen Selbstverlag und schrieb viele Werke: Zitherschule, Duettalbum, Grüße an Schwarzenbach, Mein Herzenswunsch, Melodienstrauß, Im Rosengarten, Verlobung im Gebirge, Kirchweihfreuden, Konzertfantasie I.

**Spörr, Martin**, \* 16.10.1866 in Viltlen bei Innsbruck, Kapellmeister daselbst; von ihm erschienen der „Tiroler Zitherspieler“, Originalkompositionen und Transkriptionen sowie andere Werke.

**Stadler, Gottfried**, \* 2.9.1838 in Wien, † daselbst 31.5.1899, war bekannter Zitherschulinhaber und schrieb viele Kompositionen für Wiener Zither.

**Stahl, Franz**, \* 9.3.1823 in München, † daselbst 4.8.1892, war Hofmusiker und viel für die Verbesserung der Zither tätig, sowie einer der Ersten, welcher Zitherstücke komponierte und herausgab. Nach seiner Angabe soll die erste Altzither 1851 von Eg. Tiefenbrunner (München) gebaut worden sein.

**Stanislaw**, Joseph, \* 1852 in Wien, Zitherschulinhaber daselbst, gab eine Reihe leichter Zitherstücke heraus, wovon seine Potpourris besonderen Beifall fanden; war bekannt durch seine Massenkonzerte auf 100-300 Zithern.

**Stattler**, Fritz, \* 21.4.1878 in Aachen. Aus Kinigs Schule hervorgegangen, veröffentlichte er mehrere Werke für Zither und gründete einen Zithermusikverlag, der 1920 in H. Vries' Verlag in Köln übergang. Kompositionen: Freundesgruß, Klänge vom Rhein, Stimmungsbilder aus der Kriegszeit, Erinnerung an das schöne Moseltal, Vergangene Zeiten, Erinnerung an die Rokokozeit.

**Stattler**, Heinrich, \* 15.5.1880 in Bad Tölz, Musiklehrer in München, war mit Sängergesellschaften, u. a. mit dem berühmten Hofschauspieler Conrad Dreher, auf Gastspielreisen, komponierte: Am schönen blauen Tegernsee, Soldatenbräutchen träumt, Für Deutschlands Ruhm und Ehr.

**Steffen**, Christian Ludwig, \* 29.1.1829 in Bärwald, † 1897 in Stettin, hatte dort einen Zithermusikverlag (gegründet 1861), den nach seinem Tode Waldemar Liebert in Cossebaude bei Dresden erwarb; schrieb ca. 150 Kompositionen: Die schöne Stettinerin, Grüße aus dem Odertale, Fremde und Heimat, Gruß an Washington, Sängerfestmarsch, Deutscher Zithervereinsmarsch, Bismarck-Jubiläumsmarsch, Germania-Gavotte.

**Steiert**, Robert, † 6.3.1904 in Zürich, war Musiklehrer daselbst, Schüler Ponholzers, gründete 1872 mit seinem Lehrer den ersten Schweizer Zitherverein in Zürich, 1889 das Züricher Zithertrio mit Lechleitner und Degen, hat durch seine rege Tätigkeit viel zur Verbreitung des Zitherspiels in der Schweiz beigetragen.



Franz Xaver Steiner

**Steiner**, Franz Xav., \* 4.3.1840 in Rosenheim, † 17.6.1883 in München; als achtjähriger Knabe spielte er vor Herzog Maximilian in Bayern, mit 14 Jahren unternahm er schon seine erste Konzertreise, welche 2 Jahre währte; ließ sich dauernd in München nieder und machte im Vereine mit dem Zithervirtuosen Ph. Grasmann und dem Gitarrevirtuosen M. Bimmer öfters Konzertreisen durch die meisten europäischen Länder; 1876 gründete er einen Musikverlag und den Steinerschen Zitherklub in München. Als Virtuose war er ein geistig tief durchgebildeter, ein vollendet technischer Künstler; schrieb viel Zitherstücke. Seinen Verlag hat L. Leichtle in Eurasburg (Isartal) im Besitz.

**Steinhoff**, August, \* 21.8.1870 in Fleckenberg (Westfalen), war von 1888 – 1892 Dirigent des Rheinischen Zitherklubs in Köln, schrieb mehrere Werke: Am Abend, Impromptu, Strandskizze, Beim Lieb daheim; im „Echo vom Gebirge“ erschienen verschiedene gemütvolle Novellen, deren Inhalt hauptsächlich der Verherrlichung der Zither dient.

**Stemplinger**, J. E., \* 24.3.1864 in Platting, † daselbst 16.1.1894, machte sich durch lehrreiche Abhandlungen in den Fachblättern und durch mehrere Kompositionen bekannt.

**Stomps**, Wilhelm, war Musikalienhändler (seit 1878) in Luxemburg, bei ihm erschien von 1884 – 1886 die „Musikalische Zeitschrift zur Pflege, Hebung und Verbreitung des Zitherspiels“. Der Musikalienverlag ging 1893 an Bernhard Fritz in Regensburg über.

**Strauch**, Ludwig, \* 30.12.1856 in Trier, † 1904 in Gießen, war Eisenbahnbeamter in Limburg a. d. Lahn und schuf ca. 70 Zitherwerke.

**Stritzinger**, Karl, \* 25.3.1858 in Hering (Hessen), † 13.4.1915 in Aschaffenburg, war dort 30 Jahre lang Gymnasialmusiklehrer, erhielt seine musikalische Ausbildung am Konservatorium in Darmstadt, war längere Zeit Dirigent des Zitherklubs Aschaffenburg und von 1900 an Dirigent des Süddeutschen Zitherbundes, in welcher Eigenschaft er Vorzügliches leistete. Kompositionen: Lindauer Madeln, Neckteufelchen, Goldelfchen, Fallende Blätter, Die Seelengute, Fidelitas.



Karl Stritzinger

**Stübe**, Rudolf, \* 13.2.1891 zu Neustadt a. d. H., Musiklehrer in Bochum, lernte mit 14 Jahren die Zither kennen und arbeitete sich autodidaktisch an Fiedler-Pughs Zitherunterrichtsbriefen empor, später Schüler Grünwalds, ist Dirigent des Bochumer Zitherquartetts und anderer Vereine sowie des Westdeutschen Zitherbundes. Kompositionen: Menuett, Serenade F dur, Waldkinder.

**Sturm**, Franz Jos., \* 1854 in Prag, † 1901 in Budapest, wohin er 1870 gezogen war, machte Konzertreisen durch alle Länder auf dem Balkan, gründete den Budapester Zitherklub und schrieb viele Stücke für die Wiener Zither. Sein Bruder

**Sturm**, Joh. Friedrich, \* 1846 in Wien, † 31.1.1885 in Budapest, war von 1869 an dort Zitherlehrer. Seine Kompositionen erschienen im „Budapester Zitheralmanach“ und in der Sammlung „Bunte Blätter“.

**Swoboda, Jos.**, \* 29.5.1867 in Konitz in Mähren; hörte im 19. Lebensjahr das erstmalig die Zither und komponierte bereits nach einem Jahre für dieselbe. Nach Ablegung der österreichischen Staatsprüfung im Musikfache ging er nach Flensburg und war dort als Musiklehrer tätig. Durch seine Mazurka „Polenlieb“, die als Beilage im „Echo vom Gebirge“ erschien, wurde er schnell bekannt; seine Kompositionen – etwa 200 an der Zahl – haben melodisch und auch harmonisch interessantes, kunstgemäßes Gepräge: Konzertouvertüre II, Präludium A dur, Schule der Geläufigkeit (6 Hefte), 3 Overtüren, 1 Sonate, 8 Sonatinen, 3 Konzertsätze, 2 Trios im klassischen Stil, 1 Konzertduo, Romanzen, Elegien, Tänze usw. für 1 Zither bis Chor; schrieb eine Harmonie und Kompositionslehre und eine Melodiebildungslehre für Zitherspieler. Von Flensburg übersiedelte er nach St. Gallen (Schweiz), wirkte dort 6 Jahre als Musiklehrer und Organist, hierauf ließ er sich in seiner Heimat Olmütz nieder, wo er ebenso im Lehrfach und Organistendienst tätig ist. Der Süddeutsche Zitherbund ernannte ihn 1907 zum Ehrenbundeszitherlehrer.



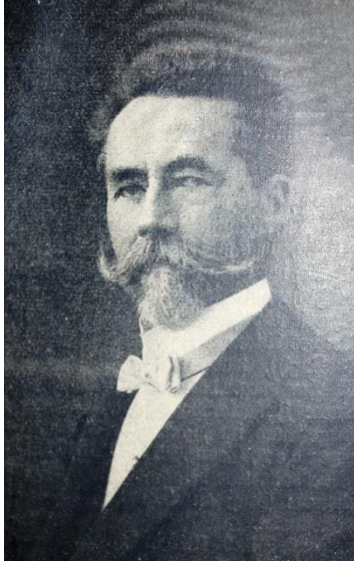
## T

**Tafelmeyer, Wilhelm**, \* 12.5.1872 in Pasewalk (Pommern), kaufmännisch im elektrischen Großbetriebe in Hamburg tätig, begann 1892 durch Selbstunterricht das Zitherspiel nach der Schule von Ed. Bayer und den Fiedler-Pughschen Zitherunterrichtsbriefen zu erlernen, bildete sich dann in Theorie und Praxis weiter aus; ist seit vielen Jahren Vorsitzender des Altonaer Zithervereins von 1881 (Dirigent Johannes Pugh), war 1913 Mitbegründer der Zithergesellschaft Hamburg, deren Vorsitzender er seitdem ist; schuf mehrere Zitherkompositionen, die zumeist im „Echo vom Gebirge“ und im „Zentralblatt“ erschienen sind.

**Taubenberger, Georg**, \* 11.12.1849 auf dem Taubenberg bei Miesbach, war bekannter Musiklehrer in München. Kompositionen: Gruß an Schliersee, Traumbilder in der Mitternachtsstunde.

**Thauer, Hans**, \* 3.9.1848 in München, erlernte im Alter von 12 Jahren bei Jos. Döttl das Zitherspiel; ursprünglich Lithograph, widmete sich bald ganz der Zither; 1873 führte ihn eine Konzertreise nach Berlin, wo er der weitaus intelligenteste Schüler Max Alberts wurde; mit Gustav Hermann reiste er dann nach Paris, 1875 ließ er sich in seiner Vaterstadt nieder, gründete dort den I. Münchner Zitherklub, der beim 10. Stiftungsfest den Namen „Thauerscher Zitherverein“ annahm. 42 Jahre stand er an dessen Spitze, und als er 1918 zurücktrat, wurde er zum Ehrendirigenten ernannt; von 1900 - 1913 war er musikalischer Leiter des Verbandes deutscher Zithervereine und von 1891 an Redakteur des Zentralblattes deutscher Zithervereine; 1888 wurde er zum Kammervirtuosen der damaligen Prinzessin Ludwig von

Bayern ernannt. Sein kompositorisches Schaffen verdient Hochachtung und Anerkennung; außer einer großen Zitherschule in 3 Bänden gab er einen Katechismus des modernen Zitherspiels heraus. Hauptwerke: Festgrüße, Beim Künstlerfest, Neues Leben, Gruß übers Meer, Auf Hochwaldspfaden, Gavotte F dur, Am Walchsee, Ein unruhiger Gast, Heimatsgedanken eines Wanderers, Jagdgeschichten, Reiterlaunen, Feierklänge, Frühlingszauber, Huldigung der Zither, Am Hochzeitsmorgen, Erinnerung an Braunschweig.



Hans Thauer



Georg Tirlir

**Tiefenbrunner, Georg**, \* 1811, † 10.10.1880, war einer der ersten und hervorragendsten Verfertiger von Zithern in den ersten Dezennien der Einführung des Instruments, das Geschäft wurde 1842 gegründet; soll auf Anregung des Hofmusikers J. Stahl die Elegiezither (damals Bavariazither genannt) gebaut haben.

**Tirlir, Georg**, \* 1854 in Tirol, † 11.2.1916 in Hamburg, war über 25 Jahre dort als Zitherlehrer und Dirigent der großen Tirlerschen Zithermusikvereinigung tätig; schrieb mehrere Zitherstücke, die im Selbstverlag erschienen sind: Tiroler Liedermarsch, An den Ufern der Alster, Tiroler Alpenjägermarsch, Die Zillertaler.

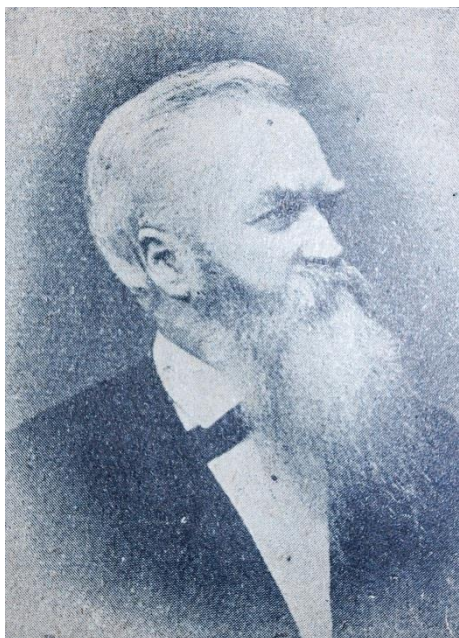
**Tonger, P.J.**, Musikverlag in Köln, gegründet 1882, daselbst erschienen schon frühzeitig Musikalien für Zither.

**Trapp, Hermann**, \* 27.4.1855 in Neukirchen, Instrumentenfabrikant in Wildstein mit großem Export von Zithern.

**Treu, Benedikt**, \* 14.4.1823 zu Obergünzburg in Bayern, † 6.6.1869 als Regierungsassessor in Speyer, war schon im 9. Lebensjahre ein guter Violinspieler und erlernte während seiner Studienjahre das Harfen- und Zitherspiel, verfaßte eine der ältesten Zitherschulen und 2 Sammlungen „Zitherkränzchen“ und „Zitheralmanach“, war einer der besten Zitherspieler seiner Zeit, namentlich äußerte sich F. v. P. Ott anerkennend über sein reines Spiel.

## U

**Umlauf**, Carl Fr. Jos., \* 19.9.1824 in Baden bei Wien, † 13.2.1902 in Wien. Anfangs zur



Oekonomie bestimmt, widmete er sich nach dem Tode seines Vaters ganz der Zither. Er gebrauchte zuerst die damals allgemein eingeführte Petzmayer-Zither, ließ sich aber bald bei dem Zithermacher A. Stadelhof ein größeres Instrument mit einem viersaitigen, mit chromatischen Bündeln versehenen Griffbrett machen. Hierauf nahm er, von dem Instrumentenfabrikanten Anton Kiendl darauf aufmerksam gemacht, die Weigelsche Stimmung an, gab aber dann den Anlaß zur Einführung der sogen. steyrischen G - Saite auf dem Griffbrett statt der zweiten A - Hilfssaiten und vermehrte die Freisaiten durch die hohe As - Saite; er wurde so der Schöpfer der Wiener Zither. Im Jahre 1854 erschien seine Zitherschule, die viele Auflagen erlebte (bis 1887 waren 27000 Exemplare abgesetzt), und 1880 seine Streichzitherschule; von seinem „Salon - Album für Zitherspieler“ hat er 37 Jahrgänge herausgegeben. U. war einer der ersten, welcher für die Zither entsprechende Musikstücke schrieb und veröffentlichte und durch seine Konzerte in Wien

(deren erstes er am 1.1.1856 gab) und seine literarische Tätigkeit hat er wesentlich zur Einführung und Verbreitung der Zither beigetragen. Nicht nur in Oesterreich, sondern auch in Deutschland und Amerika wurden seine Kompositionen sehr viel gespielt. Sein mit starrem Eigensinn geführter Kampf gegen lückenlose Quartquintenstimmung unserer deutschen Zither hat seiner Popularität Eintrag getan. Er hatte es in der Hand, in der Besaitungsfrage eine Einigkeit zu schaffen; statt dessen hat er die Kluft erweitert und bewirkt, daß jetzt die Zitherspieler Deutschlands und Oesterreichs getrennt marschieren.

## V

**Vaupotik**, A. C., \* 9.12.1845 zu Eichdorf in Steiermark; Postoffizial in Wien, war 1875 Mitbegründer des ersten Wiener Zitherklubs und gründete 1876 den Grazer Zitherklubs. Als Telegraphenbeamter in Graz, Ragusa und Zara fungierend, hat er daselbst die Zither bekannt und beliebt gemacht; er schrieb mehrere Kompositionen für die Wiener Zither, darunter das hübsche Duett „Fiori italiani“.

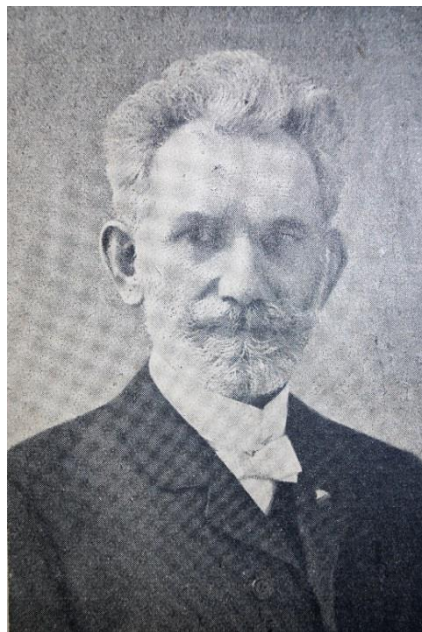
**Vetter**, Theodor, \* 14.5.1862 in Stuttgart, erhielt seine musikalische Ausbildung am Konservatorium in Stuttgart und ist als hervorragender Theoretiker und Praktiker auf allgemein musikalischem und auf zitheristischem Gebiete sehr bekannt; lebt in Stuttgart als Musiklehrer und ist langjähriger Dirigent des Zitherbundes Schwaben; gab neben mehreren Kompositionen einen Führer durch die Chorliteratur für Zithervereine heraus, der den Vereinen in seiner rubrizierten Zusammenstellung der Chorwerke in 4 Stufen die Wahl der ihrer Leistungsfähigkeit entsprechenden Stücke erleichtert.



Theodor Vetter

**Vogl**, Fr. Anton, \* 28.4.1852, Zitherschulinhaber in Neulerchenfeld (Wien), Komponist vieler Stücke für die Wiener Zither: Schöne Grazerin, Vor dem Jägerhaus, Mein Sinn ist Wien, Die Herbstrose.

**Voigt**, Christoph, \* 1849, † 23.12.1915 in Dresden, begann dort 1877 seine Tätigkeit als Zitherlehrer, war 30 Jahre Dirigent und Vorstand des von ihm 1885 gegründeten Voigtschen Zithervereins, gründete einen Zithermusikalienverlag, den er bis zu mehr als 500 Nummern verständnisvoll ausbaute und schuf selbst mehrere Kompositionen: Wellenwalzer, Heiter durchs Leben, Perlen aus dem Müglitztale, Erinnerung an schöne Stunden, In der weiten Welt, Ein Veilchen am Wege. Der Verlag wird von seiner Tochter weitergeführt und stetig vergrößert.



Christoph Voigt

**Vries, Henry**, \* 5.6.1873 in Düsseldorf, seit 1894 in Köln, besitzt dort einen bedeutenden Zither-Musikalienverlag, verfaßte eine Zitherschule und eine Fingersatzlehre und machte sich durch die Herausgabe eines Generalkatalogs für Zithermusik (30000 Werke) verdient, der leider vergriffen ist; ist Dirigent mehrerer Zithervereine und komponierte eine Anzahl Werke: Rheinwellen, In den Alpen, Blumengeflüster, Festklänge, Etwas Herziges, Ein Hoch dem Jubilar. – Sein Sohn



Henry Vries

**Vries, Hans**, \* 29.9.1904 in Köln, wurde von seinem Vater ausgebildet, trat zum ersten Male mit 9 Jahren als Solist auf; tüchtiger Perfektzitherspieler und Lehrer.

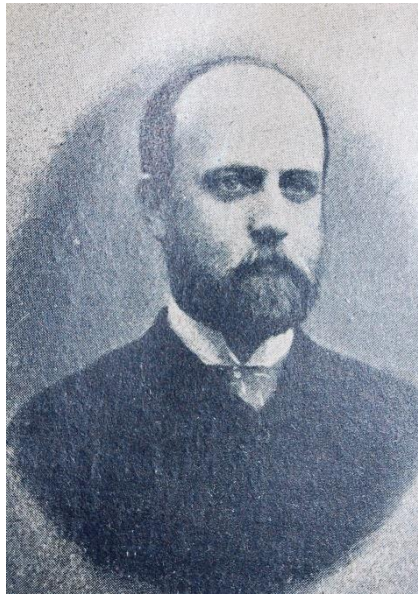
## W

**Wachter, Joseph**, bekannter Musiklehrer in München, komponierte u.a. Blumenstrauß, Ammersee-Ländler.

**Wächtler, Robert**, \* 6.4.1858 in Meylau i. V., † 8.2.1917 in Hamburg, früher als Zitherlehrer tätig, war er mehrere Jahre Dirigent des Hamburger Zitherklubs von 1873, verfaßte eine Zitherschule (von Jos. Haustein ergänzt), war 1882 - 1890 Schriftleiter des Zentralblattes Deutscher Zithervereine, gründete frühzeitig einen Zithermusikalienverlag, den er außerordentlich ausbaute; dieser wurde später nach Leipzig verlegt und wird dort unter der Firma Domkowsky u. Co. (R. Wächtler) weitergeführt.

**Wackerbauer, Joseph**, \* 6.1.1890 in Landshut, war Schüler der Münchner Lehrer Peter Kner und Hans Thauer, machte 1921 die Bundeszitherlehrerprüfung, ist in Landshut als Lehrer tätig, gründete 1919 den dortigen Zitherklub Alpenröserl und schuf einige Werke für Zither: Ein Abend in Steiermark, Ein Gnomentanz am Mühlenrad.

**Wagner, Franz**, \* 23.8.1853 in Wien, unternahm 1875 mit Lerche und Riener („Wiener Zither-Trio“) eine Konzertreise durch Deutschland, England und die nordischen Länder, gründete 1877 in Wien eine Zitherschule, unternahm 1883 eine Konzertreise nach dem südlichen Frankreich, gab am 1.1.1882 das I. Wiener Zitherjournal heraus, welches er am 1.1.1886 in die „Wiener Zitherzeitung“ umwandelte; 1892 gründete er auch die „Neue musikalische Presse“. Er wurde zum Eszterhazyschen Kammervirtuosen ernannt und gab eine größere Zitherschule und viele Studienwerke heraus, auch andere bedeutende Kompositionen und Orchesterwerke; bekannt sind insbesondere seine Zitheralbums geworden.



Franz Wagner

**Wagner, Heinz**, \* 16.12.1880 in Teplitz, war langjähriges Mitglied des Theaterorchesters in Prag, lernte mit 11 Jahren das Zitherspiel bei Anton Heinrich und lebt als Musiklehrer, Komponist und Dirigent in Leitmeritz a.E. Kompositionen: Teplitzer Kinder, Freundeshand.

**Waldecker, Franz**, \* 1824 in Kusel (Bayrische Pfalz), † 2.3.1883 in Washington, war Zitherlehrer daselbst und hatte eine Musikalien- und Instrumentenhandlung, gründete 1880 ein Zitherfachblatt „The Zitherplayer“, dessen Erscheinen bald aufhörte; hat sich um die Verbreitung der Zither in Amerika verdient gemacht; von seinen Zitherkompositionen ist besonders bekannt geworden: Deutsche Träume am Potomacflusse.

**Wallmannsberger, Georg**, \* 1866 in Salzburg, Schüler des dortigen Zitherlehrers Schachinger, machte mit 11 Jahren mit seinem zweiten Zitherlehrer J. Pitzinger eine Konzertreise durch Bayern und Norddeutschland, seit 1881 als Zitherlehrer in Salzburg tätig, gründete dort 1893 ein Instrumentengeschäft und später einen Selbstverlag: Ein Gedenkblatt, Glockenblümlein, Gruß an Gastein, Ein Jugendtraum.

**Waniek, Alois**, \* 10.1.1847 im Wiener Vororte Ottakring, † 6.12.1918 zu Mödling, kam 1860 zur Marine nach Venedig, wo er sich in Klarinette und Oboe ausbildete, machte dann als Korporal und „Musikdirektor“ die Seeschlacht von Lissa mit, ging 1869 mit dem bekannten Kapellmeister Ziehrer nach Budapest, kehrte hierauf wieder nach Wien zurück und war als Oboist an mehreren Theatern angestellt, spielte später mit dem Zithervirtuosen Hoyer in Danzers Orpheum die Zither, machte alsdann Konzertreisen und wurde Musikdirektor in Rumänien. Nach Ausbruch des russisch-türkischen Krieges floh er und kam nach zwei Jahren wieder nach Wien, wo er in Mödling als Lehrer, Konzertist und Komponist (er schuf gegen 200 Zitherwerke) bis zu seinem Lebensende tätig war.

**Wankmüller, J.**, \* 28.2.1854 in Ettlingen, war Zitherlehrer in Berlin und gab mehrere Zitherkompositionen heraus.

**Wastel, Charles, F.**, \* 1860 in Budapest, † 22.1.1920 in London, wo er lange Jahre Dirigent des Internationalen Zitherklubs war, 1905 und 1906 hielt er sich in Paris auf, war bekannt als hervorragender Virtuose und Lehrer, gab das Budapester Zitherjournal und das Londoner Zitheralbum heraus.

**Weber, Clemens**, Zithervirtuos und Lehrer in Winterthur; schuf mehrere Zitherkompositionen.

**Weber, Joseph**, \* 10.2.1846 zu Schönberg im bayrischen Wald, † 20.7.1916 in Augsburg, war daselbst Zitherlehrer, gründete und leitete den damaligen Zitherverein „Herzog Max“; auf seine Anregung hin wurde 1882 der „Bayrische Zitherbund“ (nachmaliger „Süddeutscher Zitherbund“) gegründet. Von seinen Kompositionen sind am bekanntesten geworden Fürst Fugger – Marsch, Aus'm Herzwinkel. Er schrieb 1891 einen „Leitfaden durch die gesamte Zitherwelt“, ein Versuch, alle zu damaliger Zeit bedeutenden Zitheristen in Wort und Bild darzustellen.



Joseph Weber

**Weichert, Ad.**, \* 2.9.1869, Fabrikbesitzer in Schlawe (Schlesien), hörte während seiner Militärzeit 1891 das erste Mal Zitherspiel, erlernte durch Selbstunterricht das Instrument und komponierte einige Stücke hierfür.

**Weichmann, Marie**, \* 17.11.1886, machte 1908 die Bundeszitherlehrerprüfung und war bis zu ihrer Verheiratung (1923) mit dem Verbandslehrer Aug. Eisele als Bundeszitherlehrerin in Augsburg tätig.

**Weigel, Karl**, \* in München, war Hofopernsänger, zuletzt in Hannover, erlernte schon als Knabe das Zitherspiel von seinem Vater Nikolaus Weigel, Erfinder einer Pedalzither, die keine Verbreitung fand; schrieb u. a.: 6 Salonstücke für Zither und Studium und Etüden zur Ausbildung der rechten Hand.

**Weigel**, Nikolaus, \* 11.12.1811 zu Hainau<sup>6</sup> in der Rheinpfalz, † 17.1.1878 in München. Mit seinem Vater nach Giesing bei München übergesiedelt, erlernte er mit 19 Jahren das Zitherspiel. Bald erkannte er die Unzulänglichkeit der damaligen Spiel- und Besaitungsart und ließ sich deshalb nach eigenen Angaben von Ignaz Simon in Haidhausen eine Zither bauen, die er in systematischer Quart-Quintenfolge besaitete. (Lückenlose Quart-Quintenstimmung in den Freisaiten, Griffbrettsaiten Quintenfolge a-a-d-g.) Die Bundeinteilung des Griffbretts dieser ersten Normalzither war bereits chromatisch; 1838 gab er seine Zitherschule für eine 25saitige Zither im Selbstverlag heraus und gebührt ihm das hohe Verdienst, die grundlegenden Prinzipien der Normalschule geschaffen zu haben. Die 2. Auflage seiner Schule erschien 1844 bei der Verlagshandlung Falter u. Sohn in München; hierfür wurde dem „Reformator“ ein Honorar von 100 Gulden gezahlt. Die Schule war für eine 30saitige Zither mit 2 vollständigen Quintenzirkeln und mit Bassschlüsselnotation im unteren Notensystem geschrieben. Seine letzten Lebensjahre verbrachte dieser „wahre Altmeister der Zither“, welcher der Zitherwelt die erste Zitherschule schenkte, in Armut und Verlassenheit.

**Weller**, Willi, \* 26.8.1880 in Markneukirchen. Zitherlehrer daselbst und Verfertiger besserer Euis für Musikinstrumente.

**Wesolofsky**, Michael, \* 15.8.1822 in Wien, † 18.5.1886, war Oboist in der Wiener Kapelle Joh. Strauß, gründete später in Wien eine Zitherschule und schrieb ca. 80 Kompositionen und ein Zitherwerk, ferner Kadenzen und Geläufigkeitsetüden für die Wiener Zither.

**Westermair**, Joh. B., \* 17.6.1860 in Tara, besitzt in München einen ziemlich umfangreichen Verlag für Zithermusik (Bayrischer Volksmusikverlag).

**Wigand**, Ferdinand, \* 23.12.1838 in Nordhausen, wanderte 1864 nach Nordamerika aus, gab 12 Jahre lang in New York Zitherunterricht und gründete hierauf ein großes Saitengeschäft in Brooklyn. Erfinder einer Pedalzither, an deren Konstruktion er von 1877 bis 1891 arbeitete; dieselbe war sinnreich, aber kompliziert und hat eine Verbreitung nicht gefunden.

**Wiltshky**, Paul, Zitherlehrer in Berlin, Inhaber eines Musikinstituts.

**Wimmer**, Johann, \* 1814 zu Talmässing bei Regensburg, † 24.7.1878 in Regensburg, Zithervirtuose, wurde an den fürstlich Thurn und Taxisschen Hof zum Unterrichte für die Prinzen berufen und von Herzog Maximilian in Bayern öfters zu den herzoglichen Zitherkonzerten gezogen. Komponist vieler leichter Tonstücke.

**Woeste**, Gustav, \* 8.4.1846 in Hemer, war Kaufmann und Musiklehrer in Sundwig am Rhein, gründete 1888 den dortigen Zithermusikverein „Arion“ und komponierte mehrere Stücke für Zither: Ricordanza, Graziella, Aus schöner Zeit.

**Wohlfahrt**, Heinrich, \* 16.12.1797 in Kösnitz, † 9.5.1883 in Connewitz bei Leipzig, verfaßte eine Zither- und eine Streichzitherschule und gab ein Melodienalbum für Streichzitherspieler heraus.

**Wolff**, Paul, \* 7.1.1886 in Elberfeld, Zitherlehrer daselbst und Streichzithervirtuos. Kompositionen: Mit Lieb und Lust.

**Wolff**, Robert, \* 17.12.1872 in Elberfeld. Lehrer für Zither und Inhaber einer Musikalien- und Instrumentenhandlung, Dirigent mehrere Zithervereine und II. Vorsitzender des Verbandes Westdeutscher Zithervereine.

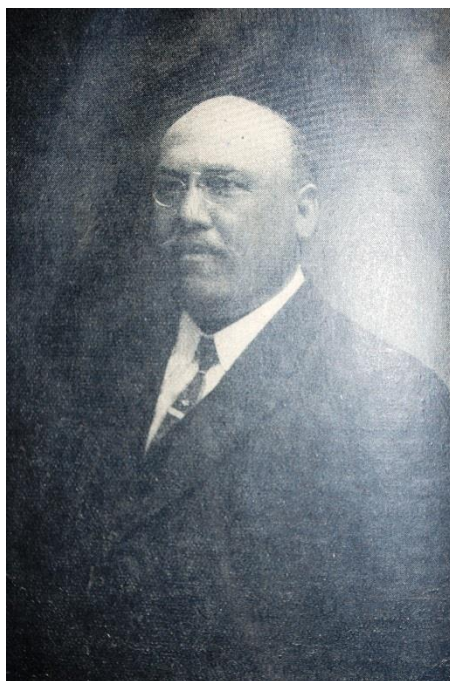
---

<sup>6</sup> Anm.d.R.: Richtig ist „17.12.1811 zu Hayna“ (Quelle: W.Wittig, Exposé zur Vita Nikolaus Weigel, März 2014)

**Wollenschläger, Adolf**, \* 1.3.1894 in Straßburg, spielte schon als 11jähriger Knabe bei Vereinsfestlichkeiten gemeinsam mit seinem Vater und trat noch jung an Jahren in Suhl i. Th. als Zithersolist auf, war dort Mitbegründer des Musikklubs Harmonie, siedelte dann nach Berlin über und wurde ihm die musikalische Leitung des Neuköllner Zitherklubs und der Ortsgruppe des Verbandes Deutscher Zithervereine übertragen; er gründete das Berliner Kammertrio und die Berliner Sezession, die beide unter seiner künstlerischen Leitung stehen; trat in den letzten Jahren in größeren Städten Deutschlands, wie Erfurt, Hamburg, Dresden, Lübeck, Hof, Magdeburg etc., erfolgreich als Zithervirtuose auf.

**Woodward, J. B.**, \* 1849 zu Derby (England), hielt sich längere Zeit in Britisch-Indien auf und pflegte dort mit F. Achenwall das Zitherspiel. Erfinder des sogenannten Woodward'schen Zitherrings; durch viele Versuche ist er darauf gekommen, daß nur rein gehämmertes Gold, das an die Anschlagsspitze des gewöhnlichen breiten Stahlringes gelötet wird, einen schönen, weichen Zitherton ergibt.

**Wormsbacher, Henry**, \* 23.1.1866 zu Gießen an der Lahn, erhielt seinen ersten Zitherunterricht im Alter von 9 Jahren von G. Sonntag, Dirigent des Gießener Zitherkranzes und später von Phil. Grasmann i Frankfurt a. M., siedelte 1887 nach Amerika über und gründete in Jersey City den Columbia-Zitherklub, welchen er 25 Jahre lang dirigierte. Während dieser Zeit war er ebenfalls Lehrer für Zither am „New Jersey Conservatorium of Music“, hier bildete er sich in Harmonie- und Kompositionslehre aus. Einem Rufe folgend, ging er 1915 nach Cleveland Ohio, woselbst er die Leitung des Cleveland Zitherklubs übernahm; dort ist er als Musiklehrer tätig. Seit mehreren Jahren ist W. Präsident des Amerikanischen Zitherbundes und fungierte auch öfter bei dessen Konzerten als Solist; ungefähr 70 Kompositionen sind von ihm bis jetzt für Zither erschienen: Klänge vom Eriesee, Zur Frühlingszeit, Im Lindenhain, Erinnerung an die Niagara-Fälle, Herzlich willkommen.



Henry Wormsbacher

**Wülfing, Max**, \* 1890 zu Dresden, Zitherlehrer daselbst und Solist des Dresdener Zitherquartetts, Komponist von „Dresdener Mädels“.

**Wurm, Xaver**, \* 13.10.1846 in Straubing, † 1919 als Musiklehrer in München, Komponist mehrerer Zitherstücke: Konzert-Glocken-Polka.

## Z

**Zahler, Hans**, \* 19.8.1875 in Augsburg, war bis 1907 Zitherlehrer in Pfersee bei Augsburg, übernahm, dann ein Musikinstitut in Ulm und gründete hier einen Musikalienverlag mit Instrumentenhandlung; siedelte dann später nach Leipzig über und ist dort als Lehrer, Komponist und Verleger tätig.

**Zborzil, Louis**, Zither- und Streichzithervirtuos in Wien, Ehrenmitglied des Züricher Zitherensembles, war einige Jahre Schriftleiter der Wiener Zitherzeitung.

**Zechmeister, Karl**, \* 14.8.1852 in Preßburg, † 29.3.1914 in Wien, zählte zu den ältesten Zitherschulinhabern in Wien, war Vorstandsstellvertreter des Verbandes der österreichischen Zitherlehrerschaft und schuf eine Menge Stücke für die Wiener Zither.

**Ziegler, Hans**, \* 21.6.1879 in Regenstauf, gründete in Regensburg einen Zithermusikalienverlag „für fortgeschrittene Zithermusik“, welchen er 1918 nach München verlegt und schrieb selbst einige Werke: Heckenröserl, A g'mütlich's Platzerl.

**Zipf, Hans**, bekannter Zitherlehrer und Vereinsdirigent in München, Komponist mehrere Zitherstücke.

## Nachtrag

**Beilhack**, Andreas, \* 12.3.1856 in Gmund am Tegernsee, pflegte als Eisenbahnbeamter in den Städten München, Regensburg, Augsburg, Rosenheim und Weiden eifrig das Zitherspiel, schrieb zitheristische Fachartikel und Gedichte und komponierte mehrere Stücke; lebt zurzeit als Regierungsbaurat a.D. in Ruhpolding bei Traunstein.

**Benz**, Otto, \* 21.8.1891 zu Essen, Zithervirtuos und Lehrer daselbst, Mitglied des Essener Soloquartetts.

**Benzinger**, Joseph, \* 9.7.1886 in Schrobenhausen, Schüler von Lorenz Obermaier, war mehrere Jahre in seinem Heimatstädtchen als Musiklehrer tätig und lebt jetzt in München; machte Konzertreisen ins Ausland und hat ca. 30 Stücke für Zither komponiert: Am Polterabend, Auf der Hochlandshütte.

**Dengler**, Egon, \* 6.7.1882, Mitglied des Dresdner Zitherquartetts und Dirigent von zwei Zithervereinen.

**Dennerlein**, Johann Simon, \* 20.6.1863 in Unterfranken, † 12.4.1923 als Musikverleger in München, war zuerst in Würzburg tätig und übersiedelte 1889 nach München, gründete dort die „Süddeutsche Musikzeitung“ und den „I. bayerischen Musikverlag“, in dem neben Werken für Blechmusik auch die „Münchner Zitherklänge“ erschienen sind, darunter aus seiner Feder ein Album „Altbayerischer und Altfränkischer Tänze und Volksweisen“.

**Enzenhofer**, Jos., \* 3.1.1888 zu Reichenau (Oberösterreich), heilpädagogischer Fachlehrer in Linz, Komponist verschiedener Zitherwerke für Normalstimmung: Senners Morgengruß, Deutsche Alpenweisen, Libellenflug, Rondino über Volkslieder, Adagio Religioso.

**Groll**, Hans, \* 25.5.1885 zu Saalfeld i. Th., bildete sich frühzeitig im Zitherspiel aus und tritt häufig als Solist in Vereins- und Bundeskonzerten auf, gründete 1919 in Crimmitschau i. S. eine Musikschule und Musikalienhandlung, ist Dirigent des dortigen Zithervereins „Max Albert“ und wurde 1920 zum 1. Bundesdirigenten des Westsächsischen Zitherbundes ernannt.

**Haslwanter**, Otto, † 11.11.1923. Die Firma ist erloschen.

**Hauser**, Jos., ist Ehrenmitglied vieler Zithervereine, wie ihm überhaupt mehrfache Auszeichnungen zuteil wurden; verfaßte mehrere Theaterstücke für Zithervereine und die Werke: „Das goldene Buch für Zitherspieler“ und „Wie wird in kurzer Zeit aus einem schlechten ein guter Zitherspieler?“

**Kelling**, Jos., \* 16.4.1880 in Essen, seit 1901 Dirigent des von ihm ins Leben gerufenen Zithervereins Assindia, Verbandszitherlehrer und Vorsitzender der Essener Kreisgruppe des Verbandes Westdeutscher Zithervereine, von Beruf Ingenieur in Essen. Kompositionen: Abschiedsgruß, Die Hirten an der Krippe.

**Kiem**, Ed., \* 5.2.1881 in München, Virtuose auf Zither und Streichzither; unternahm 1923 eine Konzertreise nach Argentinien.

**Kilgus**, Christian, \* 22.12.1887 in Ludwigshafen a. Rh., erlernte Zither bei J. H. Korter und zuletzt bei A. Smetak, machte 1920 die Prüfung als Verbandslehrer, hat sich solistisch mehrfach mit gutem Erfolg in Konzerten betätigt und wirkt als Musiklehrer in seiner Vaterstadt.

**Köhler**, Fritz, \* 4.2.1882 zu Milken, Kreis Lötzen, ist Kaufmann in Essen und Vorsitzender des Essener Zitherkranzes, schrieb mehrere zitheristische Abhandlungen, ist auch als Zitherlehrer tätig und komponierte mehrere Stücke: Ein Hoch der schweren Artillerie, Emmy-Gavotte, Rastlos vorwärts.

**Krick**, Franz, \* 5.5.1883 in Kaiserslautern, hat dortselbst als Zitherlehrer und Dirigent einen ausgedehnten Wirkungskreis für die Sache der Zither.

**Mickenschreiber**, W.O., wurde vom Jahre 1924 ab in die Schriftleitung des „Zentralblattes Deutscher Zithervereine“ berufen.

**Mutzbauer**, Franz, ein gebürtiger Ungar; konzertierte einst in Paris in den besten Gesellschaftskreisen, wurde zu einer Soiree des berühmten Komponisten Gounod geladen, spielte dort u. a. eine Fantasie über Gounods „Faust“. Gounod war entzückt, küßte den Vortragenden auf die Stirn und versprach, zu sorgen, daß die Zither im Pariser Konservatorium eingeführt werde. Die anderen Professoren wiesen den Antrag zurück. Mutzbauer lebte als Zithervirtuose in Berlin.

**Pühringer**, Karl, \* 1880 in Bad Ischl, Kammervirtuose, wurde im Mozarteum in Salzburg auf mehreren Instrumenten ausgebildet und lernte während seiner Militärzeit die Zither technisch vollendet spielen, ist gesuchter Zithervirtuose in Salzburg und schrieb mehrere Kompositionen alpinen Charakters für die Wiener Zither.

**Rueffer**, Ernst, ist schon in seinen Jugendjahren nach Amerika ausgewandert und hat in New York ein bedeutendes Musikalien- und Instrumentengeschäft, komponierte selbst mehrere Zitherstücke und gab viele in Deutschland erschienene Zitherwerke in eigenem Arrangement heraus.

**Schiede**, Phillip, \* 12.12.1882 in München, Musiklehrer daselbst, bekannt durch seine hervorragenden Konzerte, Komponist mehrerer Werke für Zither.

**Schneiders**, Karl, \* 5.3.1894, Gründer und Dirigent des Zithervereins Almrausch in Karthaus bei Trier, gründete dort 1919 einen Musikalienverlag, den er 1924 nach Graach a. d. Mosel verlegte und ist als Zitherlehrer tätig, komponierte: Moselle-Marsch, Mein Krausköpfchen, Auf zur Waldlust.

**Schulze**, Otto, \* 29.1.1873 in Zittau, langjähriger Dirigent des Zittauer Zithervereins, seit 1902 in Dresden-Laubegast ansässig, Komponist von: Glückselig, Herbstblumen, Tautröpferln, Elfensang, Dem Banner treu.

**Seidel**, Karl, Zitherfabrikant in München, \* 15.2.1894 in Markneukirchen, erlernte dort den Zitherbau und arbeitete später bei den bekannten Firmen Ed. Heidegger in Linz, F. A. Kochendörfer in Stuttgart, M. Zimmer in Nürnberg und zuletzt bei M. Amberger in München, machte sich 1921 selbstständig.